1. Blatt. Nr. 239. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 30. August 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Gelsenkirchener Generalanzeiger

die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark. — Unfall-Versicherung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 9 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 6 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklame: 30 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Goldenbergstr. 97, in Buer Nienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis morgens 9 Uhr, für die nächste Nummer bis vormittags 11 Uhr. Postscheck-Konto: Essen 13645. Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Sammel-Nr. 21041. Amt Buer 1. 1264. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Finanzielle und politische Einigung.

Die entscheidenden Sitzungen. — Letzte heftige Kämpfe. — Samstag Schlußsitzung. — Henderson und Briand reisen schon heute ab. — Zweifelhaftes Kontroll-Abkommen.

Briands Ultimatum an Dr. Stresemann.

Unnötige französische Drohung.

Haag, 29. Aug. (Drahtb.)

Außenminister Briand hat am Donnerstag vormittag um zehn Uhr Dr. Stresemann ein in entschiedenem Tone abgefaßtes Schreiben zugehen lassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Deutschland durch den Young-Plan weitgehende Vorteile genieße und daß die übrigen Mächte in den letzten Tagen sich zu schweren Zugeständnissen bereitgefunden hätten, um den Young-Plan zu retten. Briand hege die dringende Erwartung, daß Deutschland jetzt keine weiteren Schwierigkeiten bereiten werde, da sonst Deutschland die ganze Verantwortung für die dann eintretenden Folgen zu tragen haben würde. Er bitte die deutsche Delegation, bis zum Abend eine endgültige Antwort zu erteilen.

Deutschlands finanzielle Zugeständnisse.

Einzelheiten des Abkommen.

NB. Haag, 29. August. (Eig. Drahtb.)

Zu den finanziellen Fragen ist in der Sitzung am Donnerstag nachmittag um vier Uhr eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen. Die Einigung zwischen Deutschland und den übrigen fünf Mächten über die finanziellen Fragen bedeutet eine Revision des Youngplanes. Die Einigung ist auf folgender Grundlage erfolgt:

Die Verfehlungen.

1. Deutschland verzichtet auf seinen Anteil an dem Reservefonds des Dawesplanes in Höhe von 300 Millionen. Die übrigen Mächte hatten die Annahme dieses Punktes das Ergebnis der Konferenz abhängig gemacht. Da die deutsche Regierung diesen die Konferenz nicht scheitern lassen wollte, hat sie in diesem Punkte nachgegeben.

2. Die Regelung der Besetzungskosten ist in der Weise erfolgt, daß eine gemeinsame Kasse der Besetzungsmächte in Höhe von 60 Millionen geschaffen wird, von der sämtliche Besetzungskosten ab 1. September bis zur Vollendung der Räumung bestritten werden sollen. Deutschland zahlt einmalig dreißig Millionen an diese Kasse; den Rest der Kosten haben die Gläubigermächte zu tragen. Die Besetzungskosten betrugen bisher monatlich etwa Millionen Mark. Diese Beträge werden sich nach Maßgabe der Räumung entsprechend vermindern.

3. Die Frage der Besetzungsschäden ist in der Weise geregelt worden, daß Deutschland auf die Forderungen, die sich aus den bisherigen Schäden ergeben haben und sich bis zur Räumung noch ergeben werden, verzichtet, während die Besetzungsmächte ihrerseits auf die Deutschland a konto der Besetzungsschäden geleisteten Vorschüsse in Höhe von 20 Millionen verzichten.

4. Der ungeschützte Teil der deutschen Tributzahlungen, der bisher 660 Millionen jährlich betrug, ist auf Grund eines weiteren deutschen Zugeständnisses dahin abgeändert worden, daß dieser Anteil in Zukunft nur noch 612 Millionen zuzüglich des Tilgungs- und Zinsendienstes der Daweranleihe anfangs 88 Millionen, betragen soll. Der ungeschützte Teil der deutschen Zahlungen beläuft sich also anfangs auf 702 Millionen Mark und sinkt im Laufe von zwanzig Jahren entsprechend dem Sinken des Dienstes der Dawesanleihe auf 670 Millionen Mark. Nach Ablauf der Dawesanleihe beträgt er 612 Millionen Mark.

5. Ueber das vorläufige Inkrafttreten des Zahlungsschemas des Youngplanes bis zu dessen Ratifizierung werden die Verhandlungen noch weiter geführt.

6. Die englische Regierung erklärt grundsätzlich, in Zukunft gemäß den Bestimmungen des Youngplanes alle Liquidationen einzustellen. Ueber die Verrechnung des bisherigen Liquidationserlöses des deutschen Eigentums in England werden noch Verhandlungen mit der englischen Regierung geführt werden.

Ueber die Sachlieferungen

sind folgende Vereinbarungen getroffen worden:

a) Die Durchführung des Wallenberg-Abkommens über die Finanzierung der deutschen Sachlieferungen wird unter die Aufsicht der internationalen Bank gestellt.

b) Die Wiederausfuhr der deutschen Sachlieferungen bleibt nach wie vor verboten.

c) Im Falle eines deutschen Transfermoratoriums steht es der deutschen Regierung frei, zu erklären, ob sie Sachlieferungsverträge gemäß den Bestimmungen des Youngplanes abschließen will. Bei der internationalen Bank wird ein Ausschuß gebildet, der mit Stimmenmehrheit zu entscheiden hat, ob ein Land hierdurch geschädigt wird. Sollte in diesem Ausschuß keine Entscheidung möglich sein, so wird die Entscheidung einem Schiedsrichter übertragen.

d) Die deutsche Kohlensachlieferungen an Italien werden für die nächsten zehn Jahre auf einen Durchschnitt von 52,5 Millionen Tonnen reduziert.

„Windstärke zehn".

Die abschließenden Verhandlungen der Delegierten.

Haag, 29. Aug. (Drahtb.)

Die Besetzungsmächte traten vormittags elf Uhr zusammen. Um zwei Uhr hatte die Konferenz ihre Arbeiten beendet. Die Verhandlungen wurden — wie einer der Hauptdelegierten sich ausdrückte — „oft bei Windstärke zehn" geführt.

Der englische Außenminister Henderson eröffnete die Verhandlungen und wies sodann darauf hin, daß auf Grund der geschlossenen Abkommen die Besetzungsmächte nicht einzeln, sondern gemeinsam die Räumung vernehmen. Es seien alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen worden, um die Räumung sofort in Angriff zu nehmen und um alle Verzögerungen zu vermeiden. Man habe in die bereits bestehenden Einrichtungen volles Vertrauen gesetzt. Die hier getroffene Entscheidung sei ein neuer Beweis für die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland.

Hierauf ergriff Briand das Wort. Er wies auf die Bedingungen hin, unter denen die Räumung des Rheinlandes durchgeführt werden solle. Briand wies ferner auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß künftig alle Schwierigkeiten, die sich aus den Artikeln 42 und 43 des Versailler Vertrages ergeben könnten, durch die Schiedskommissionen des Locarnovertrages geregelt würden. Diese besäßen die Machtvollkommenheit, um eine Untersuchung oder eine Feststellung zu treffen oder einen Vergleich abzuschließen. Wenn auf allen Seiten Opfer gebracht worden seien, so sei dies nicht zu bedauern, denn es sei im Interesse des Friedens geschehen.

Nachdem der belgische Außenminister Hymans seine Befriedigung ausgedrückt hatte, begrüßte Dr. Stresemann den Präsidenten der politischen Kommission zu dem erzielten Ergebnis. Er nehme die Zusicherung Briands entgegen, die Räumung werde so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Freitag vormittag elf Uhr findet eine Sitzung des Finanzkomitees statt, nachmittags um vier Uhr eine weitere Sitzung desselben Komitees. Inzwischen wird vormittags um 10.30 Uhr die Unterzeichnung des politischen Protokolls erfolgen. Als Grund wird angegeben, daß ebenso wie Henderson auch Briand am Freitag abreisen müsse und an der Plenarsitzung, die nun erst Samstag in Aussicht genommen ist, nicht mehr teilnehmen könne.

Beginn der englischen Kohlenlieferungen an Italien.

Haag, 29. Aug. (Drahtb.)

Der Präsident des Board of trade hat eine Aufstellung für die englischen Kohlenlieferungen an Italien gemacht, wonach der Anfang dieser Lieferungen für den 15. November angesetzt wird. Die italienische Staatseisenbahnen sollen die Errichtung eines eigenen Büros in Cardiff beabsichtigen, wodurch, wie man hört, die Handelsbeziehungen zwischen Südwales und Italien gefördert werden würden.

*

(Das Abkommen über die Kontrollkommission siehe 2. Seite.)

Ueberstürzter Abschluß.

WTB. Haag, 29. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die Entwicklung im Haag ist seit Donnerstag mittag so rasch gegangen, daß auch der Telegraph kaum noch mitkommen konnte. Grundsätzlich steht jedoch schon, daß wir nicht einen Bruchteil der Forderungen erreicht haben, mit denen wir nach dem Haag gegangen sind, daß wir uns dagegen zu einer Reihe von Zugeständnissen verstehen mußten, über deren Gewicht man im einzelnen verschiedener Meinung sein kann, die aber in ihrer Gesamtwirkung zeigen, wie gering die Gläubigerstaaten die deutsche Position eingeschätzt haben. Denn sie haben sich nicht gescheut, eigentlich alle ihre Streitfragen, wie wir ja von Anfang an befürchtet hatten, auf unseren Rücken auszutragen.

Was von der deutschen Delegation demgegenüber als Erfolg der deutschen Politik angeführt wird, macht keinen sonderlich überzeugenden Eindruck. Es wird zunächst gesagt, daß wir unseren Standpunkt durchgehalten und eine innere Abhängigkeit der Räumung von der Annahme des Young-Planes vermieden hätten. Das ist vielleicht formell insoweit richtig, als die politische Einigung erfolgt ist, bevor die finanzielle Einigung zustandegekommen ist. Dadurch aber, daß die Räumung durch die Ratifikation des Young-Planes bedingt wird, ist tatsächlich doch die Verbindung, die immer geleugnet wurde, doch wieder festgelegt worden.

Und die Räumung selbst? Wir hatten auf eine sofortige Räumung gedrungen; bewilligt ist uns eine Räumung nach spätestens acht Monaten, wenn wir auch die Hoffnung haben, daß Briand von seinem Recht nicht bis zum äußersten Gebrauch machen und schon vor dem 30. Juni 1930 den letzten Soldaten aus dem Rheinland zurückziehen wird. Vermutlich wird ebenso wie in London auch noch ein handgreifliches Entgegenkommen gezeigt, das dem deutschen Reichstag das Abkommen schmackhaft machen soll. Aber die Frist von acht Monaten bleibt doch bestehen.

Dazu die weitere Unerfreulichkeit, daß wir diese Besetzung auch noch bezahlen müssen; zwar dreißig Millionen nur, also ungefähr denselben Betrag, der auf unseren Anteil bei einer zehnmonatigen Besetzung entfallen würde. Da sich aber die Unkosten durch die Räumung der zweiten Zone und das Herausziehen der englischen und der belgischen Truppen sehr bald vermindern, haben die Franzosen das Vergnügen, die letzten Monate die Besetzung ganz auf ihre Kosten durchführen zu können.

Was aus der Saar wird, ist im Augenblick noch ungewiß. Ob die Frage der Liquidation eine befriedigende Lösung findet, wissen wir nicht. Hier wie bei den übrigen finanziellen Fragen können unser noch böse Ueberraschungen harren. Nähere Mitteilungen liegen nur über die Vergleichskommission vor. Auch hier vertritt die deutsche Delegation den Standpunkt, daß sie auf der ganzen Linie gesiegt hätte. Sie kann auch darauf verweisen, daß die Franzosen ihren ursprünglichen Gedanken einer besonderen Kommission aufgegeben haben; aber ist das wirklich ein Erfolg? Der Rückzug der Franzosen ist doch nur erfolgt, nachdem die deutsche Interpretation der Schiedsabkommen zu den Locarno-Verträgen den Franzosen eigentlich alles gab, was sie wünschten. Sie haben jetzt die Vergleichskommission, die zwar nicht auf das Rheinland und die entmilitarisierte Zone beschränkt ist, sondern für das ganze Reich gilt. Sie haben

Einmal um die Erde geflogen.

Bei strahlender Sonne glatte Landung in Lakehurst. — Triumphalischer Empfang. Das Luftschiff ist „abgemustert".

Großartiges Schauspiel.

Offizielle deutsche Begrüßung. — Die Begegnung mit der „Los Angeles".

Neuyork, 29. Aug. (Drahtb.)

Wenige Minuten nach 12 Uhr MEZ. erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Neuyork. Das Luftschiff wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. In den Straßen stockte der Verkehr. Im Hafen ließen alle Schiffe ihre Sirenen zur Begrüßung ertönen. Tausende von Menschen hatten sich auf den Dächern der Hochhäuser versammelt, um das Luftschiff zu sehen. Auch Flugzeuge stiegen auf.

Gegen 1 Uhr MEZ. wurde „Graf Zeppelin" vom Flughafen Lakehurst aus gesichtet. Das Luftschiff kam von Osten her. Die Hilfsmannschaften standen bereit. Der Zeppelin war von zahlreichen Flugzeugen umgeben. Um 13.12 Uhr MEZ. ist das Luftschiff glatt gelandet. „Graf Zeppelin" hat damit die Erde einmal umflogen. Der sogenannte „Weltflug" des Zeppelins findet jedoch erst in Friedrichshafen sein Ende.

Als das Luftschiff über dem Flugplatz in Lakehurst langsam niederging, brach die Menschenmenge in endlose Jubelrufe aus. Das Militär war außerstande, die laut Jubelnden, die auf den Flugplatz stürmten, zurückzuhalten. Die Hilfsmannschaften ergriffen dann die Seile und zogen das Luftschiff herab. Sofort nach der Landung begaben sich Staatssekretär Meißner und Kiep an Bord des Zeppelins, um Dr. Eckener zu begrüßen, der auf der Kommandobrücke stand. Um 1353 Uhr MEZ. befand sich das Luftschiff bereits in der Luftschiffhalle.

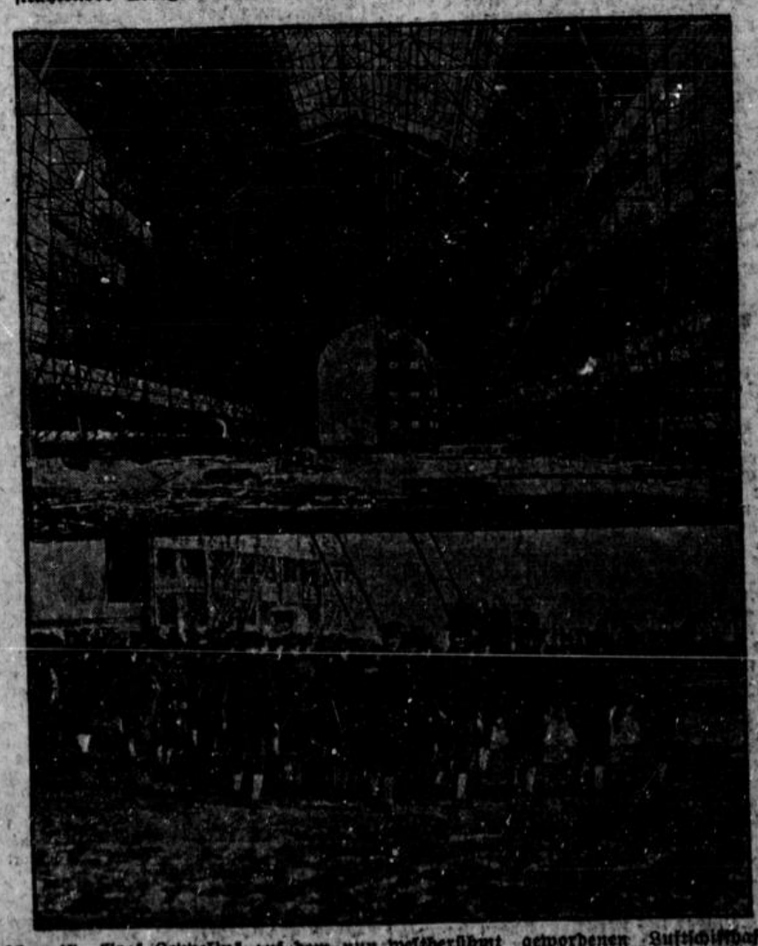
Die Landung des Luftschiffes bot bei klarem blauen Himmel und strahlender Morgensonne ein selten schönes Schauspiel, sodaß die begeisterten Kundgebungen und die fortwährenden Hochrufe auf Dr. Eckener und seine Mannschaft kein Ende nehmen wollten. In den Jubel der Menschen mischte sich der Lärm der Autohupen und der Sirenen der in der Nähe des Flugplatzes befindlichen Fabriken. Anscheinend hat das Luftschiff bei seinem Weltflug keinerlei Schäden erlitten. Nur das Gerüst des Schiffskörpers war deutlich zu erkennen, da das Luftschiff auf seiner Fahrt viel Gas verbrauchte, sodaß die Außenhülle an verschiedenen Stellen etwas schlaff wurde. Die beim Start in Los Angeles erfolgte Havarie, die Schädigung des Steuerruders war ebenfalls deutlich erkennbar. Die Passagiere konnten das Luftschiff erst verlassen, als es in die Halle eingebracht war. Als erster wurde Rosendahl sichtbar, der erklärte: „Es war wunderbar!" Sämtliche Passagiere machten mit ihren glückstrahlenden Gesichtern keineswegs den Eindruck, als ob sie eine beschwerliche Fahrt hinter sich hätten.

*

Der Flug des „Graf Zeppelin" durch die Vereinigten Staaten glich einem einzigen großen Triumphzug. Ueberall bot sich das gleiche Bild: große Scharen von begeisterten Menschen, die bewundernd zum Himmel blickten und dem Luftgefährt zujubelten. Die Zeitungen sprechen von einem beispiellosen Siegeszug des deutschen Luftschiffes.

Ehe das Luftschiff von Cleveland aus seinen Weg fortsetzte, fuhr es noch einmal zurück nach dem etwa 45 Meilen südwestlich liegenden Flugplatz, wo es die am Ankermast liegende „Los Angeles" überflog. Eine Menge von etwa 6000 Personen, die auf dem Flugplatz den Zeppelin erwartete, begrüßte ihn durch stürmische Zurufe.

(Siehe auch 2. Seite.)



Wie so oft schon ist „Graf Zeppelin" auf dem nun weltberühmt gewordenen Luftschiffhafen Lakehurst bei Neuyork niedergegangen, diesmal jedoch nicht aus Osten, sondern aus Westen kommend. Die Weltreise des „Graf Zeppelin", die bekanntlich in Lakehurst ihren Anfang genommen hat, hat damit ihr Ende gefunden und Dr. Eckener mit seinen kühnen Mannen haben eine Leistung vollbracht, wie sie in der Geschichte der Luftschiffahrt beispiellos dasteht. Unser Bild zeigt oben das Innere der Luftschiffhalle von Lakehurst, unten die amerikanische Landungsmannschaft beim Ausmarsch.

auf diese Weise die Möglichkeit, Untersuchungen und Erhebungen anzustellen, wo sie wollen. Praktisch hat also Briand seinen Willen doch bekommen und wir müssen, sobald die Rheinlandräumung vollzogen ist, uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß diese Kommission mobil gemacht wird, sobald wir daran gehen — wie das im Westprogramm vorgesehen ist — durch Bau neuer Straßen und Kleinbahnen die teilweise abgeschnittenen Verbindungen der Grenzbezirke zu verbessern. Daß die Anrufung dieser Vergleichskommission auf Gegenseitigkeit beruht, ist ein schlechter Trost; denn Deutschland wird kaum jemals Veranlassung haben, gegen Belgien oder Frankreich ein Schiedsverfahren anhängig zu machen. Den Siegerstaaten dagegen stehen jetzt nach Wahl vier Wege zur Verfügung, die sie einschlagen können, um ihre angeblichen Klagen über Deutschlands Rüstungen, hinter denen sich meist Schikanen oder Wirtschaftsschnüffeleien verbergen, zu verfolgen. Für die Regelung von Zwischenfällen bestehen nämlich in Zukunft folgende Verfahren:

1. Die beiden Vergleichskommissionen des Locarnopaktes,
2. der internationale Haager Schiedsgerichtshof,
3. das Investigationsverfahren des Völkerbundsrates nach Artikel 213 des Versailler Vertrages,
4. das allgemeine Verfahren des Völkerbundsrates.

Besonders überraschend ist, daß die deutsche Interpretation des Rheinpaktes und der dazugehörigen Schiedsverträge, die sich im Haag durchgesetzt haben soll, bisher an deutscher Stelle ziemlich unbekannt war. Jedenfalls ist auch jetzt eine so weitgehende Interpretation gerade von deutschen Sachverständigen bestritten worden, und, wenn wir uns recht erinnern, hat auch der Zentrumsführer Dr. Haas in seinem bekannten Schriftwechsel mit Dr. Wirth an eine solche Lösung nicht gedacht.

Die Parteien hüllen sich vorläufig in Schweigen; sie warten ab. Mit Recht; weil auf Grund der bisher vorliegenden Berichte ein Urteil über die Gesamtheit der Abmachungen nicht gut gefällt werden kann. Es scheint aber, als ob zum mindesten auch im Zentrum für die Vergleichskommission nur sehr geringe Begeisterung besteht, was wohl auch in der Fraktionssitzung des Zentrums am Sonnabend in Freiburg zum Ausdruck kommen wird. Dr. C. M.

„Graf Zeppelins" Gesamtleistung

Rund 35 000 Kilometer zum Teil unter schwierigsten Umständen zurückgelegt.

Am Ziel.

* Wenngleich offiziell der Wettflug des „Graf Zeppelin" erst in Friedrichshafen beendet sein wird, so hat er praktisch seinen Abschluß doch bereits in dem Augenblick gefunden, da er die Freiheitsstatue in Neuyork unter dem brausenden Jubel des amerikanischen Volkes überflog und auch die Tatsache, daß Dr. Eckener selbst die Rückreise nach Friedrichshafen nicht mitmacht, sondern die Führung seinem Stellvertreter anvertraut, ist dafür der beste Beweis. In unbeschreiblich ruhiger Fahrt hat das deutsche Luftschiff den Erdball umflogen und eine Leistung vollbracht, die vielleicht erst einmal spätere Generationen voll zu würdigen wissen werden. Aber auch wir Gegenwartsmenschen, die wir solche Riesenfortschritte der modernen Technik bereits als eine Selbstverständlichkeit ansehen, haben wieder einmal das Staunen gelernt, das jeden, der nicht blind in den Tag hineinlebt, überkommen muß, wenn er sich die ungeheuerlichen Strecken vor Augen hält, die das Luftschiff in elegantem Schwung unter der sicheren Führung seines bewährten Steuermanns Dr. Eckener hinter sich gebracht hat. Dazu in einer Zeit, die selbst die unerschöpfliche Phantasie eines Jules Vernes nicht vorausahnen konnte. Es ist an dieser Stelle gelegentlich der Beendigung der einzelnen Etappen dieses Fluges schon darauf hingewiesen worden, worin die Bedeutung des Erfolges des „Graf Zeppelin" zu suchen ist, so daß wir uns heute mit einer Betrachtung der praktischen Folgen begnügen können.

Der „Graf Zeppelin" ist aus Volksmitteln erbaut worden, weil das Reich nicht in der Lage war, von sich aus das Unternehmen sicherzustellen. Mit der Hergabe der Spenden hat das deutsche Volk sein Vertrauen in das von harten Schicksalsschlägen überreichlich heimgesuchte Werk des alten Grafen, dessen Lebenstragik es war, des Riesenerfolges seiner Ideen nicht mehr teilhaftig werden zu dürfen, bekundet, indem es den Männern, die in harter Zeit an den Wiederaufbau gingen, die Mittel in die Hand gab, aus den Erfahrungen des Krieges und der Vorkriegszeit ein Werk erstehen zu lassen, dessen Erfolge nun der schönste Lohn sind. Unser Einsatz ihres Lebens haben Dr. Eckener und seine Getreuen, trotz vieler Hindernisse, der Welt den Beweis dafür erbracht, daß der Luftschiffbau Zeppelin das rascheste Verkehrsmittel darstellt, das Staaten und Erdteile miteinander zu verbinden vermag. Sie haben sich im wahren Sinne des Wortes die Anerkennung der Welt erkämpft und damit das Werk selbst der Gefahr, der Vergessenheit anheimzufallen, endgültig entrissen. Wir erinnern dabei nur an die Kritik, die vor wenigen Wochen noch laut werden konnte, als dem „Graf Zeppelin" das Mißgeschick passierte, in Frankreich notlanden zu müssen. Heute müssen auch diejenigen, die damals das ganze Unternehmen mit einer geringschätzigen Handbewegung abtun wollten, zugeben, daß die Zeppeline durchaus das Zeug in sich haben, zu halten, was ihre Erbauer sich von ihnen versprechen. Wenn die Weltfahrt Schwächen der Konstruktion aufgezeigt hat, so darf man dies nicht dem Typ an sich aufbürden, denn der Bau des „Graf Zeppelin" konnte der Verhältnisse in Friedrichshafen wegen nicht so erfolgen, wie es wünschenswert gewesen wäre. Das ist oft genug gesagt worden. Um so größer aber ist der Erfolg, denn es handelte sich bei dieser Weltreise nicht um ein Unternehmen, das irgendein Sportphantast auf gut Glück durchführte, sondern um einen Passagierflug, für den Dr. Eckener von vornherein die Garantie des Gelingens übernahm. Die nächste Folge wird das Wiederaufleben der Zeppelinidee in allen Staaten sein. Dabei wird es sich dann zeigen müssen, ob es nur auf die Konstruktion und das Material oder auch auf die Geschicklichkeit in der Führung ankommt.

Wir haben zu Dr. Eckener und seiner Mannschaft das feste Vertrauen, daß wir noch mancherlei von ihnen hören werden, haben sie sich doch durch ihre mutige Tat, die ihnen die Achtung der ganzen Welt einbrachte, die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß sie ihre noch viel weitergehenden Pläne in die Tat umsetzen können. Kaum der Führergondel entstiegen, begab sich Dr. Eckener in Amerika sofort auf den Weg, um Verhandlungen zu führen, die weiterem Ausbau der Zeppelinunternehmungen gelten. Wir wünschen ihm hierfür auch in Zukunft recht viel Glück!

Praktische Auswirkungen.

Vier größere Zeppeline sollen gebaut werden. Regelmäßiger Luftschiffverkehr.

AZ. Neuyork, 30. Aug. (Eig. Drahtb.)

In der riesigen Halle von Lakehurst liegt das Luftschiff „Graf Zeppelin" wieder still und ruhig; man sieht ihm nicht an, was es geleistet hat. Eher schon den Menschen, die drei Wochen lang vom anvertraut waren, und die es über Länder und Meere führte und dabei einen Weg zurücklegen ließ, wie es noch kein Fahrzeug in der Welt jemals vorgemacht hat. Hinsichtlich der Sicherheit und Zuverlässigkeit hat das Luftschiff einen Rekord aufgestellt und obendrein eine sportliche Leistung vollbracht, die Amerika sehr in die Augen sticht.

Um die Größe des Erfolges an Hand von Zahlen zu zeigen — Zahlen beweisen bekanntlich — sei hier nochmals eine Zusammenstellung der zurückgelegten Entfernungen, der Fahrzeiten und der erreichten Geschwindigkeiten gegeben.

1. Etappe: Lakehurst — Friedrichshafen. Start am 8. August, Landung am 10. August. 7068 Kilometer in rund 55 Stunden; Durchschnittsgeschwindigkeit 128 Kilometer in der Stunde.
2. Etappe: Friedrichshafen — Tokio. Start am 15. August, Landung am 19. August. 12 384 Kilometer in 100 Stunden, 55 Minuten; Durchschnittsgeschwindigkeit 122 Kilometer.
3. Etappe: Tokio — Los Angeles. Start am 23. August, Landung am 26. August. 8680 Kilometer in 67 Stunden, 27 Minuten; Durchschnittsgeschwindigkeit 138,5 Kilometer.
4. Etappe: Los Angeles — Lakehurst. Start am 27. August, Landung am 29. August. 5500 Kilometer in 51 Stunden 59 Minuten; Durchschnittsgeschwindigkeit 110 Stundenkilometer.

Das Luftschiff hat also insgesamt eine Strecke von etwa 34 500 Kilometer hinter sich, eine Entfernung, die rund fünf mal so groß ist als die Distanz Friedrichshafen—Lakehurst. Die Zeiten, die das Luftschiff dabei erreicht hat, übertreffen alles bisher Bekannte, wenn man die Gesamtleistung dabei ins Auge faßt. „Graf Zeppelin" hätte zur Bewältigung dieser Strecke eine Benzinlast von rund 160 000 Liter mit sich schleppen müssen; zum Antrieb sind jedoch nur rund 20 000 Kubikmeter Antriebsgas notwendig gewesen, deren Gewicht kaum etwas ausmacht. Für die Ersparnis an toter Last konnten Nutzlasten aufgenommen werden. Der Verbrauch an Wasserstoff war recht gering.

Dies die technischen Zahlen. Sie werden gerade jene Kreise interessieren, die mit dem Rechenstift das deutsche Wunder klein zu machen beabsichtigen. Was folgt aus dieser Leistung? Der erste Erfolg ist bereits in Umrissen da. Die amerikanische Zeppelin-Gesellschaft, können nun mit größerem Ernst an ein Projekt herangehen, das bisher nur unklar angedeutet war: mit vier Luftschiffen, anders als „Graf Zeppelin", der zu jeder Stunde nur als Versuchsschiff gewertet wurde, soll ein regelmäßiger Luftschiffverkehr eingerichtet werden, der zweifellos eilige Postsendungen und Edelfrüchte an sich reißen wird. Hier liegen auch schon die Anfänge zur Rentabilität. Der Welthandel hat ein Interesse an der schnellsten Ueberwindung der Kontinente und bezahlt die Leistung auch entsprechend.

Dr. Eckener bleibt vorläufig in Neuyork. Sicher nicht zu seinem Vergnügen, sondern um mit den Interessenten die Pläne genau durchzugehen und sie aus der Fülle seiner Erfahrungen zu verstärken. Was er erreichen wollte mit diesem Fluge um die Welt, wird hoffentlich bald geschafft sein: die Erhaltung der Zeppelinwerft, die Krönung des Werkes des alten Grafen und seiner Mitarbeiter.

Hoovers Glückwunsch.

„Ein Markstein im Fortschritt der Luftfahrt."

Neuyork, 29. August. (Drahtb.)

Präsident Hoover hat durch den Handelssekretär folgendes Schreiben Dr. Eckener überreichen lassen:

„Es bereitet mir große Genugtuung, Sie und Ihre Reisemitglieder in meinem Namen und namens meiner Landsleute zur Vollendung Ihres unvergeßlichen Fluges um die Welt willkommen zu heißen. Es war ein großes Abenteuer, das den Geist und das Interesse aller Männer und Frauen bewegt. Der Flug stellt einen Markstein im Fortschritt der Luftschiffahrt dar. Man muß das deutsche Volk zu Ihrem Mut und zu Ihrer Tatkraft beglückwünschen. Dr. Hearst, der, wie ich erfahre, hinter Ihrem Weltflug steht, verdient gleichfalls Glückwünsche.

gez. Hoover."

Der Reichsverkehrsminister an Dr. Eckener.

Berlin, 29. August. (Drahtb.)

Der Reichsverkehrsminister Stegerwald richtete anläßlich der Landung des „Graf Zeppelin" in Lakehurst folgendes Telegramm an Dr. Eckener:

„Nach glücklicher Ueberquerung des nordamerikanischen Festlandes haben Sie die nördliche Erdhalbkugel in einzig dastehendem Fluge umkreist. Zu diesem großen Erfolge spreche ich Ihnen und Ihren Gefährten wiederum herzliche Glückwünsche aus. Das deutsche Volk erwartet mit Begeisterung die Beendigung der Fahrt und Ihre Rückkehr in die Heimat. Gott mit Ihnen!"

Samstag Weiterflug nach Friedrichshafen

Dr. Eckeners Ansprache

auf dem Flugplatz in Lakehurst.

Neuyork, 29. Aug. (Drahtb.)

Auf dem Flugplatz in Lakehurst gab Dr. Eckener nach der Landung des Luftschiffes eine längere Erklärung ab, in der er zunächst darauf hinwies, daß der Zeppelin wahrscheinlich am Sonnabend zu seinem Flug nach Friedrichshafen aufsteigen werde. Die Führung des Schiffes wird Kapitän Lehmann übernehmen, da Eckener zwei Wochen in Amerika zu bleiben gedenkt, um den Präsidenten Hoover und andere Regierungsmitglieder zu besuchen und aus geschäftlichen Gründen nach Akron (Ohio) zu fahren, wo er Besprechungen mit der Goodyear Corporation haben wird.

Eckener fuhr dann fort: „Ich ziehe mich nicht vom aktiven Dienst zurück und beabsichtige noch verschiedene wichtige Flüge zu führen. Ich überlasse es der Oeffentlichkeit, darüber zu entscheiden, ob der Zeppelin-Weltflug ein Erfolg ist. Wir hatten in Tokio eine leichte Beschädigung erlitten und entgingen in Los Angeles mit knapper Not den Hochspannungsdrähten. Aber ich spreche die Wahrheit, wenn ich sage, daß wir während des gesamten Fluges keine wirklichen Gefahren zu überstehen hatten. Ich bin tief gerührt durch die herzlichen Gefühle, die mir die amerikanische Nation überall entgegenbrachte.

Unser Empfang war besonders herzlich in San Francisco, und das Willkommen, das uns in Los Angeles bereitet wird, wird niemals vergessen. Auch als wir Chicago überflogen, fand ich mehr Begeisterung, als ich vorher jemals in meinem Leben sah. Aber das Wichtigste: Ich bin dankbar für die Herzlichkeit und die Zusammenarbeit mit der Regierung der Vereinigten Staaten und dem Flottenamt. Ich freue mich darüber, daß das amerikanische Volk dem Zeppelin ein Interesse entgegenbringt, das vor zwei Jahren noch nicht so stark war. Ich glaube, daß es jetzt nach dem Gelingen des Weltfluges dazu kommen wird, daß der Zeppelin ein dauerndes Verkehrsmittel für die Luftschiffahrt bilden wird."

Eckener begab sich dann ans Mikrophon, um dem deutschen Volk seine Grüße zu übermitteln.

Auf die Frage, wie lange er im ganzen in der Luft war, erklärte Dr. Eckener, 288 Stunden. Das Luftschiff durchfuhr glatt jedes Wetter. Nicht ein einziges Mal auf dem ganzen Fluge setzten die Motoren aus. Von 89 Stunden des Passierfluges flog das Luftschiff 60 Stunden durch so dicken Nebel, daß man nur selten Himmel und Wasser sah.

Leutnant Richardson erklärte nach dem Flug: „Ich glaube, die Hauptsache bei derartigen Landflügen ist internationale Zusammenarbeit zur Feststellung der Wetterverhältnisse. Ich will nicht sagen, daß der Flug des „Graf Zeppelin" den Beweis erbracht habe, daß das lenkbare Luftschiff eine Verteidigungswaffe ist, aber ich glaube, es hat sich herausgestellt, daß man bei langen Entfernungen im Luftschiff sicher reisen kann."

*

Die Empfangsvorbereitungen sind inzwischen in Neuyork fast beendet. An dem großen Stadtbankett, das der Bürgermeister Walker gibt, sollen nicht weniger als 2000 Personen teilnehmen. Die vorgesehene Parade mit dem Empfang in City Hall wird jedenfalls zu einem Ereignis, das nicht viel hinter Lindberghs Empfang zurückstehen wird.

Vom Luftschiff zum Flugzeug hinübergeklettert.

Cleveland, 29. August. (Drahtb.)

Im Verlaufe von Schauflügen, die auf dem hiesigen Flugplatz veranstaltet wurden, stieg Leutnant Bolwer von der Marinestation Lakehurst von dem Luftschiff „Los Angeles", das mit 72 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, in ein angebungtes Flugzeug über. Es ist dies der erste Versuch, vom fahrenden Luftschiff auf ein fliegendes Flugzeug überzusteigen.

Zeppelinflug vor zwanzig Jahren.

Zwanzigster Jahrestag des ersten Zeppelinfluges über Berlin.

Berlin, 29. August. (Drahtb.)

Der Tag der Vollendung der ersten Weltumquerung im Zeppelin fällt zusammen mit dem Erinnerungstag an die denkwürdige erste Zeppelinüberfliegung der Reichshauptstadt vor 20 Jahren. In den Morgenstunden des 27. August 1909 stieg in Friedrichshafen das Luftschiff „Z 3. 6" mit acht Mann Besatzung, darunter Oberingenieur Dürr und Graf Zeppelin jun. zu einer großen Ueberlandfahrt auf, erreichte in dreitägiger Fahrt bei drei Zwischenlandungen in Nördlingen, Nürnberg und Bitterfeld am 29. August, 12.30 Uhr, das Tempelhofer Feld. In den ersten Nachmittagsstunden landete das Luftschiff, nachdem es unter stürmischem Jubel der Menge und begleitet vom Geläut sämtlicher Kirchenglocken eine Schleifenfahrt über Berlin unternommen hatte, bei Tegel.

Bei seiner Weltfahrt gebrauchte „Graf Zeppelin" für die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents auf der Etappe Los Angeles—Lakehurst eine um fünf Stunden kürzere Zeit als „Z 3. 6" für die Strecke Friedrichshafen—Berlin.

Die Ueberwachungskommission.

Der Inhalt der Haager Uebereinkunft.

Theoretisch gleiches Recht für Deutschland.

Haag, 29. Aug. (Drahtb.)

In der Frage der sogenannten Vergleichskommission für das Rheinland ist im Laufe des Donnerstag eine endgültige Regelung zustande gekommen. Die hierfür maßgeblichen Bestimmungen der Vereinbarung lauten:

Im Interesse einer allgemeinen friedlichen Regelung sind die Regierungen übereingekommen, daß Streitfälle, die sich aus der Auslegung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages (entmilitarisierte Rheinlandzone) ergeben, vor die durch den Locarno-Vertrag geschaffene deutsch-belgische und deutsch-französische Vergleichskommission gebracht werden sollen und von dieser Kommission gemäß der ihnen nach dem Locarno-Vertrag zukommenden Kompetenz und dem im Locarno-Vertrag vorgesehenen Verfahren behandelt werden sollen.

Reichsminister Dr. Wirth gab in der Sitzung der politischen Kommission, in der die Entschließung über die Vergleichskommission im Rheinland angenommen wurde, folgende in französischer Sprache abgefaßte Erklärung zu Protokoll:

„In dem Augenblick, in dem die politische Kommission sich über diese Entschließung geeinigt hat, lege ich Wert darauf, besonders zur Aufklärung der deutschen öffentlichen Meinung festzustellen, daß die Herren Briand, Henderson, Hymans, Stresemann und Wirth darin einig gewesen sind, daß der letzte Satz des Vorschlages Hendersons in dem Sinne aufzufassen sei, daß Deutschland gleichfalls das Recht hat, zu jeder Zeit den Rat des Völkerbundes gemäß dem Rheinpakt anzurufen, selbst wenn ein Vergleichsverfahren schon im Gange ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Erklärung in das Sitzungsprotokoll aufgenommen wird."

Dr. Wirth hat durch die Abgabe dieser Erklärung die Absicht, das im Wortlaut des Rheinpaktes nicht vollkommen klar ausgedrückte Recht Deutschlands sicherzustellen, daß es in jedem Falle einer Entmilitarisierungsschwierigkeit und bei jedem Stand der Sache zu jedem beliebigen Zeitpunkt den Streitfall vor den Völkerbund bringen und dadurch die Vergleichskommission ausschalten kann. Auf diese Erklärung Dr. Wirths hin hat Briand festgestellt, daß Deutschland zweifellos das Recht besitze, auf Grund der getroffenen Vereinbarungen jederzeit an den Völkerbund zu appellieren.

Uebergemähte Araber.

Englische Flugzeuge gegen Aufständische.

Maschinengewehre gegen Fliehende.

Der schwerste Kampf seit Beginn der Unruhen.

London, 29. August. (Drahtb.)

Der Jerusalemer Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" meldet, daß arabische Scharfschützen, die sich in einem größeren Dorfe auf den Jerusalem beherrschenden Bergen eingenistet hatten, am Mittwoch morgen durch britische Truppen, die von Panzerwagen und Flugzeugen unterstützt wurden, ausgeräuchert worden seien.

Diese Araber hätten sich ergeben. Hundert andere seien geflohen und dabei durch niedrigfliegende britische Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer niedergestreckt worden. Das ganze Gebiet sei von toten Beduinen übersät gewesen. Die genaue Zahl der Toten bei diesem Kampfe, dem schwersten, der überhaupt bisher während der Unruhen stattgefunden habe, sei noch nicht bekannt.

*

Wie aus Beirut berichtet wird, ist dort am Mittwoch im Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina ein italienisches Kriegsschiff eingetroffen.

Vor einem arabischen Aufstand?

London, 29. Aug. (Drahtb.)

Ueber die Gefahr eines allgemeinen Araber-Aufstandes wird aus Telaviv berichtet: Von der Halbinsel Sinai und aus Transjordanien werden bedrohliche Bewegungen der Araber gemeldet. Die Behörden in Transjordanien versuchen, die Bewegungen der Araber zu verhindern. Der über eine starke und sehr gut disziplinierte Streitmacht verfügende Sultan El-Atrasch soll seine Verbände bereits mobilisieren und sich auf einen Marsch nach Palästina vorbereiten.

Vom Bau des neuen Zeppelins.

Friedrichshafen, 29. Aug. (Drahtb.)

Professor Fritz August Breuhaus-Düsseldorf, der die Haupträume des Schnelldampfers „Bremen" des Norddeutschen Lloyd entworfen hat, ist vom Luftschiffbau Friedrichshafen damit beauftragt worden, die Innenausstattung der Fahrgasträume des neuen Zeppelin „LZ 128" in Gemeinschaft mit der Zeppelinwerft auszuarbeiten. Die Einzelheiten für die Konstruktion des neuen Zeppelinluftschiffes liegen noch nicht völlig fest. Feststeht aber, daß das neue Luftschiff bedeutend größer werden als der „Graf Zeppelin". Die Baupläne werden fertiggestellt werden, wenn der Bau der neuen großen Luftschiffhalle beendet ist. Das wird im Spätherbst, möglicherweise noch vor Oktober, der Fall sein.

Großflugboote.

Amerika finanziert den „Romar"-Typ.

Platz für 45 Passagiere.

Neuyork, 29. Aug. (Drahtb.)

Hier wurde eine Gesellschaft unter dem Namen „The Metal Flying Boat Corporation" mit einem Kapital von zwei Millionen Dollar gegründet. Die neue Gesellschaft wird sich ausschließlich mit dem Bau von Rohrbach-Metall-Flugbooten beschäftigen und zwar vorzugsweise von Rohrbach „Romar"-Flugbooten, die in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit besonders bekannt wurden durch ihre hervorragende Bewährung bei der Seetüchtigkeits-Prüfung und die ausgezeichnet gelungenen Langstreckenflüge, wie den Film-Länder-Flug, welche durch die Deutsche Lufthansa mit diesem Flugbootstyp ausgeführt wurden. Entsprechend den besonderen Anforderungen für die Verwendung der Flugboote im nordamerikanischen Flugverkehr werden dieselben weiter entwickelt und ein Typ geschaffen, der 45 Passagiere befördern kann. Als Kraftanlage werden in das Flugboot vier luftgekühlte Motoren eingebaut.

*

Wie man sich erinnert, hat auch die Dornierwerft in Rohrschach, die zu den Zeppelinwerken gehört, ein Großflugboot „Do X" fertiggestellt und ausgezeichnet gelungene Probeflüge durchgeführt. Man weiß, daß auch Dr. Eckener in diesen Tagen nach der sensationellen Weltfahrt mit amerikanischen Finanzleuten wegen einer großzügigen Finanzierung des Luftschiffbaues verhandeln will. Da das Luftschiff auch heute noch ganz andere Aufgaben als das Flugzeug zu bewältigen vermag, ist es wohl zuviel gesagt, wenn man von einem Konkurrenzmanöver sprechen wollte.

Wasserkatastrophe in Indien.

Beispiellose Riesenüberschwemmungen. Zahlreiche Dörfer vernichtet. Hunderte von Menschenopfern.

Verheerungen in weiten Landstrichen.

AZ. Karachi, 30. Aug. (Eig. Drahtb.)

Das Hochwasser des Indus hat zahlreiche Dörfer völlig zerstört und die ganze Ernte vernichtet. Man befürchtet, daß schon auf einem verhältnismäßig kleinen Landstrich etwa 300 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Ein Telegramm aus Attock besagt, daß auch zahlreiche am Kabul gelegene Dörfer völlig überschwemmt worden sind. Auch hier sind viele Menschen ums Leben gekommen. Die Straßenverbindung zwischen Peschawar, Rawalpindi und Kaschmir ist durch Erdrutsche und Ueberschwemmungen mehrfach durchbrochen. Die Regierung von Pundschab hat die Bevölkerung aufgefordert, sich auf eine Ueberschwemmung vorzubereiten, wie man noch keine gesehen habe.

Das preußische Städtebaugesetz.

Was wird aus der Landesplanung?

AZ. Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtb.)

Der Entwurf eines Städtebaugesetzes liegt zurzeit dem preußischen Landtag vor. Die Anregung zum Erlaß dieses Gesetzes ist aus den Anregungen der Städtebauer entstanden, und sowohl der Entwurf von 1928 wie auch der zweite von 1929 ist von ihnen maßgeblich beeinflußt worden. Die Anschauungen der städtebaulichen Praxis sind jedoch offenbar in den letzten Jahren Wandlungen unterworfen gewesen, sodaß nach den Mitteilungen des Ministeriums für Volkswohlfahrt und den Veröffentlichungen der Fachpresse ein Teil der Städtebauer nunmehr glaubt, sich von einigen Grundgedanken des Gesetzentwurfes, vor allem von der Landesplanung, abwenden zu müssen.

Bevor die Beratung im Landtag beginnt, wird nach den Absichten des Ministers für Volkswohlfahrt nochmals ein Benehmen mit den Fachleuten des Städtebaues stattfinden, wobei alle Richtungen ausreichend zu Wort kommen sollen.

Der Staatsrat begrüßt in seinem Gutachten vom 20. Juni die dem Entwurf zugrunde liegende Absicht des Staatsministeriums, durch die Zusammenlegung und Weiterentwicklung der für den Städtebau maßgeblichen Bestimmungen die Grundlagen für eine in ethischer und sozialer Hinsicht gleich notwendige Gesundung des Wohnwesens zu schaffen. Gleichwohl bestehen gegen den vorliegenden Entwurf noch entscheidende Bedenken.

Oertliches.

30. August 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Was ist „Anahyga"?

Die anatomisch-hygienische Ausstellung „Der Mensch" in den städtischen Ausstellungshallen in Gelsenkirchen.

A. Von Mitte September ab öffnet die „Anahyga", anatomisch-hygienische Ausstellung, ihre Pforten im städtischen Ausstellungsgebäude an der Wildenbruchstraße. Es handelt sich um die modernste und umfangreichste Sammlung auf anatomisch-hygienischem Gebiete. Ueber 2000 Nummmern umfaßt der Katalog. Modelle und Moulagen, Naturpräparate und Abbildungen zeigen den menschlichen Körper und seine Organe im gesunden und kranken Zustande. Das einzigartige der Schau ist die künstlich vollendete Art dieser Originalmodelle, die Prof. Hammer in Zusammenarbeit mit den Pathologen der Münchener und Chicagoer Universität seit Jahrzehnten angefertigt hat. Eine große Anzahl Unterabteilungen klären den Laien über den Aufbau des inneren Menschen auf, lehren ihn, sich selbst zu beobachten und veranlassen ihn, rechtzeitig die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen und das Kurpfuschertum zu meiden.

Die Führung beginnt mit der Entwicklung des Menschen zum Kinde. Die 1. Hauptgruppe „Der gesunde Mensch" ist für jeden, der Interesse an seinem eigenen Körper und an seiner Gesundheit hat, insbesondere für den Sportsmann und Turner, von höchster Wichtigkeit. An zahlreichen Präparaten wird der günstige Einfluß körperlicher Uebungen auf die Entwicklung der Muskulatur dargestellt, im vergleichenden Gegensatz hierzu deren Verkümmerung bei körperlicher Untätigkeit.

In der Abteilung „Der kranke Mensch" sind u. a. Kinderkrankheiten, Tuberkulose, Berufskrankheiten, Krebs, Geschlechtskrankheiten, Kriegsverletzungen usw. behandelt. Säuglingspflege und die Gefahren, die dem Kleinkinder drohen, ferner dessen Längen- und Gewichtswachstum usw. werden vor allem die Frau, die angehende Mutter, fesseln.

Die Ausstellung „Der Mensch" hat in allen bisher besuchten Großstädten berechtigtes Aufsehen erregt. Die vielen Tausende von Besuchern auch im Ruhrgebiet zeigen das starke Interesse, das diese Ausstellung bei jedem aufgeklärten Menschen erweckt. In dankenswerter Weise soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß insbesondere auch die unbemittelten Kreise und die arbeitende Bevölkerung zu ermäßigten Preisen die Ausstellung besuchen können.

Von der Bessischen Kleinbahn.

j— Mit Wirkung vom 1. September tritt bei der Bessischen Kleinbahn-Gesellschaft für die Wochenkarten eine Aenderung in Kraft. Und zwar gelangen bei dieser Bahngesellschaft künftig zweierlei Wochenkarten zur Ausgabe. Es werden Wochenkarten ausgegeben, die nur von Arbeitern benutzt werden dürfen und andere, welche von einem jeden gelöst und benutzt werden können. Für die sogenannten Arbeiter-Wochenkarten, das sind die Wochenkarten, welche nur an Arbeiter, wie Bergleute, Dienstboten, Schlosser, Schreiner und ähnliche sowie an die Lehrlinge solcher Berufszweige ausgegeben werden, bleibt der heute gültige Wochenkarten-Tarif unverändert bestehen. Dagegen erhöht sich der Tarif für Wochenkarten, welche von einem jeden gelöst und benutzt werden können, für jede Karte um 10 Mrk.

* **Landaufenthalt.** Es müssen noch die letzten Platzkarten für den Kindertransport am 3. und 4. September ab Ostpreußen, Grenzmark und Brandenburg heute abgeholt werden: Wiehagen 26. und Mühlenstraße 22.

4. **Die Kinder aus Tirol kommen,** wie das städtische Wohlfahrtsamt uns mitteilt, am Dienstag, den 3. September, morgens 9,31 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof an. Die Kinder aus Buer und Horst werden mit Sonderwagen nach ihren Stadtteilen gefahren.

* **Freibad Grimberg.** Wegen des am Sonntag, den 1. September, stattfindenden Schwimmfestes des Arbeiter-Schwimmvereins ist das Sportbecken in der Freibadanlage von 3 Uhr bis zum Schluß für die Oeffentlichkeit gesperrt. Der Betrieb ist sonst wie üblich, von früh 7 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, für jeden Besucher geöffnet.

R. **Ein Kind von einem Kraftwagen getötet.** Am Donnerstag vormittag gegen 9,45 Uhr lief der vierjährige Karl Müller aus der Hochstraße 70 gegen einen die Hochstraße passierenden Lieferwagen. Das Kind wurde vom Hinterrad gefaßt, zu Boden gerissen und überfahren. Das Rad ging dem unglücklichen Kinde über die Brust. Schwerverletzt wurde es ins Marien-Hospital geschafft, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Mein Zeppelin-Erlebnis.

Zwei Großtaten deutscher Technik. – Eine ausgezeichnete Uebertragung.

Ein begeisterter Rundfunkfreund der gestern die — wohlgelungene — Uebertragung der Zeppelinlandung in Lakehurst durch den Westdeutschen Rundfunk verfolgte, sendet uns die nachfolgende Schilderung seiner Empfindungen vor dem Lautsprecher und spricht dabei wohl das gleiche aus, was viele andere gestern erlebten, als sie, in ihrer Stube zu Gelsenkirchen sitzend, des großen Erlebnisses drüben über dem großen Teich teilhaftig werden durften.

Es war fast unheimlich. Man saß auf dem Sofa des Zimmers, in dem man seine Mittagsruhe zu halten pflegt, sah mit seinen Augen, daß man wirklich hier saß, aber in demselben Augenblick, in dem man den Lautsprecher einschaltete, war man weit weg, war bei der Landung des Zeppelins in Lakehurst.

Dieses muß vorausgeschickt und betont werden: die Uebertragung war so vorzüglich, daß man sie kaum für wahr halten konnte. Man denke: viele tausend Meilen weit von hier, durch Land und Meer getrennt, erscheint der Zeppelin und in demselben Augenblick wissen wir es bereits: die Halteseile berühren die Erde: schon wissen wir es. Der Zeppelin berührt den Boden, er wird in die Halle geschoben, er ist bald in der Halle, und wir, die wir hier in einem alltäglichen Zimmer auf dem Sofa sitzen und eine Zigarette rauchen, wissen es schon. In dem Moment, in dem das Luftschiff den Boden berührte und so die Vollendung eines fast märchenhaften Geschehens zur Tatsache machte, in dem Moment auch bewies die Radiotechnik ihre unermeßliche Bedeutung.

Es begann damit, daß wir erfuhren, das Luftschiff habe Neuyork verlassen und sei auf dem Wege nach Lakehurst. Wir hörten die Stimme des Amerikaners, der mit uns noch Millionen Menschen in U. S. A. lauschten. Sicher, wir verstanden nicht, was er sagte, aber trotzdem achteten wir sorgfältig auf diese Stimme, die uns unverständliche Worte sagte. Durch die breite Ausdrucksweise, die unwillkürlich an Kaugummi erinnerte, spürte man die freudige Erregung, den Enthusiasmus, ausgelöst durch das, was er hier sah und anderen mitteilen konnte. Häufig wurde er von dem Ansager des Berliner Senders, der dieses übertrug, unterbrochen. Von ihm erfuhr man in einem lustigen Deutsch mit stark englischer Aussprache, das, was man vorher nicht verstand.

Wie gesagt, diese Uebertragung war seltsam, unheimlich, aufregend, aber auch erhebend und begeisternd. Es gehörte wirklich nicht allzuviel Phantasie dazu, sich all die Dinge, die weit dahinten geschahen, bildhaft vorzustellen. Man glaubte sich mitten in das Gewühl der begeisterten Menschenmenge versetzt, hörte die kurzen Kommandorufe der Offiziere, die über die Hilfsmannschaften wachten: da drängt sich eine verwirrende Anzahl von Autos, da schwirren Flugzeuge, alles ist voll freudiger und erregender Erwartung. Und dann kommt der große Augenblick, in dem das Luftschiff den Boden berührt. Es ist unglaublich, wie intensiv man ihn miterlebte, wie dieses ungeheure Miterleben einen fortriß, die Spannung, das zu erfahren, was nun kommt, fast bis zur Unerträglichkeit steigerte. Man wurde geradezu zu bildlichen Vorstellungen gezwungen und verfolgte in Gedanken jede Bewegung des Luftschiffes bis zu dem Augenblick, in dem die Gondeltüren geöffnet wurden. Jetzt erst wurde die innere Spannung ausgelöst: jetzt, da man deutsche Worte hörte. Irgend einer der Fahrgäste schien in dem Moment des Aussteigens das Mikrophon entdeckt zu haben: er benutzte schleunigst die Gelegenheit. Grüße an Zubaute auszurichten. Wie herzlich aber erst war der Jubel, der die Fahrer empfing und den die Wellen gedämpft in unsere Alltagsstuben trug!

Immer aber sprach der amerikanische Ansager. Er mußte viel sprechen, denn seine Landsleute und auch wir wollten jede Einzelheit wissen. Man erfuhr, daß besonderer Jubel dem Leiter und Erbauer des „Grafen Zeppelin" Dr. Eckener und auch der Journalistin Lady Drommond-Hay galt. Mit gleicher Witzbegierde ließ man sich von einem amerikanischen Journalisten erzählen, der bei der Abfahrt des Luftschiffes nach Tokio mit Dr. Eckener eine Wette abgeschlossen hatte, eher in Lakehurst zu sein, als das Luftschiff. Diese Wette hatte er mit nur ganz wenigen Minuten Vorsprung gewonnen. Fast mit Erschauern nahm man zur Kenntnis, daß zur ersten Weltreise drei Jahre und zwei Monate gebraucht wurden, während das Luftschiff in genau 21 Tagen, 5 Stunden und 35 Minuten um den ganzen Globus flog.

Jetzt wird dort am Mikrophon deutsch gesprochen. Grüße der Besatzung an die Angehörigen und an das ganze deutsche Volk wurden ausgerichtet: Dr. Eckener gab den ihn bestürmenden zahlreichen Journalisten ein Masseninterview in deutscher Sprache, das auch wir gut vernehmen konnten. Es ist dieselbe klare und ruhige Stimme, die wir schon wiederholt am Rundfunk hörten. In kurzen und knappen Sätzen wird hier von der Reise erzählt, von den Schwierigkeiten bei Abfahrt und Landung in Tokio und in Los Angeles. Millionen und Abermillionen Stimmen nehmen jedes Wort Dr. Eckeners in sich auf. Und wir, die wir hier in Deutschland zuhören, freuen uns und sind stolz darauf, daß da drüben Deutsche im Mittelpunkt stehen; freuen uns, daß deutsch gesprochen wird für uns, ohne Rücksicht auf die Millionen amerikanischer Hörer. Jetzt erlebte man das große Gefühl: Der Zeppelin ist unser, er ist deutsch und das, was hier geschieht, geht in erster Linie uns an. Hier richten sich die Augen der ganzen Welt auf eine Großtat deutschen Geistes und deutscher Technik: dieses ist der Augenblick, in dem wir wieder höher steigen im Ansehen der Welt. Dieser Jubel der Amerikaner, die Ansprachen, die mit vor Erregung zitternder Stimme von Prominenten vorgetragen wurden, das Glückwunschtelegramm des Präsidenten Hoover, der dem ganzen deutschen Volke seine Hochachtung, Bewunderung und seinen und des amerikanischen Volkes Glückwunsch aussprach — der Text ließ erkennen, daß es nicht etwa Phrasen waren — all das ließ den deutschen Hörer ganz gewiß berechtigt erscheinen, schon allein wegen dieser Stunde auf sein Deutschtum stolz zu sein.

Diese Stunden waren erschütternd und erhebend zugleich. Man nahm Teil an dem Gelingen zweier größter Erfolge dieses Jahrhunderts, dem stolzen und glücklichen Ende einer Luftreise um die Welt und der feinsten Vollkommenheit der Rundfunkübertragung, innerhalb eines sinnfälligen Erlebnisses.

—er.

Heute:

Illustrierte Beilage

und

Der Funkturm

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

× **Im Kanal ertrunken.** Die achtzehnjährige Gertrud F. von hier machte mit einigen Schulfreundinnen im Kanal an der Schleuse 4 ein Wettschwimmen. Viermal hatte sie die festgesetzte Strecke bereits durchschwommen, als sie noch einen fünften Versuch unternehmen wollte. Sie hatte noch nicht ganz ihr Ziel erreicht, als sie plötzlich unterging. Alle Versuche, die Leiche aufzufinden, waren bisher ergebnislos.

5. **Roher Unfug am Feuermelder.** Sie können es immer noch nicht lassen, die Unfugstifter am Feuermelder, aus lauter Mutwillen und ohne Grund die Feuerwehr zu alarmieren, wie es gestern Mittag kurz vor 12 Uhr am Melder Lazarettstraße in Ueckendorf der Fall war. Sollten sich diese Leutchen doch immer noch nicht dessen bewußt sein, was sie durch einen solchen blinden Alarm anrichten, welchen Schaden sie dadurch der übrigen Bevölkerung zufügen können? Die Strafen für solche Missetäter scheinen immer noch nicht hoch genug zu sein. Es sollte aber jeder Bürger der Stadt dazu beitragen, derartige Leuchten zur Strecke und zur verdienten Bestrafung zu bringen.

T. **Ueberfahren und getötet.** Im Stadtteil Buer machten gestern nachmittag zwei Jungen die Fahrt auf dem Trittbrett eines Bäckerwagens auf der Chaussee nach Gladbeck mit. Als ein Junge vor der elterlichen Wohnung von dem Wagen absprang, wurde er von einem entgegenkommenden Motorradfahrer überfahren. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, starb aber bald darauf.

Mi. **Wenn zwei auf einem Rad fahren!** Trotz einer Mahnung mußte am Donnerstag nachmittag ein jugendlicher Radfahrer, der noch nicht ganz sicher auf seinem Rad fuhr, ein etwa achtjähriges Mädchen auf der Gelsenkirchenerstraße in Leithe mit auf sein Rad nehmen. Er verlor die Gewalt über sein Rad, so daß beide vom Rad stürzten. Mit verletztem Gesicht und Armenverletzung mußte das Kind in ärztliche Behandlung gebracht werden, während der Radfahrer nur eine Knieverletzung und eine zerrissene Hose davontrug. Auch wurde sein Rad stark beschädigt.

P. **Wer kann Angaben machen?** In der Nacht zum 28. August wurden auf einem Gartenlande in der Wittekindstraße etwa 60 Stangen, vollbehangen mit Bohnen, von Rowdys und Wegelagerern, die sich in den Nächten in der Nähe des Stadtgartens herumtreiben, mutwillig herausgerissen und an Ort und Stelle liegen gelassen. Da als Geschädigter ein armer Invalide in Betracht kommt, die Tat selbst an Roheit und Zerstörungswut seines gleichen sucht, werden alle Personen, die irgendwelche Angaben über die Täter machen können, ersucht, sich während der Bürostunden auf Zimmer 44 im Polizeiamt, Ebertstraße 5/7 einzufinden, damit diesen Leuten das Handwerk gelegt und sie den Gerichten zur Bestrafung zugeführt werden können.

P. **Diebstahl.** In den Abendstunden des 22. August wurde vor dem Hause Grillostraße 133 ein vierräderiger Handwagen gestohlen. Die Karre hat keinen Farbenanstrich. Personen, die über den Täter Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 41, mitzuteilen. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

P. **Falsches Geld!** In der letzten Zeit sind in Gelsenkirchen mehrere falsche Reichsbanknoten zu zehn RM. angehalten worden. Die Falschstücke sind an der schlechten, unklaren Zeichnung des Kopfes zu erkennen. Sie tragen die Nr. 6 945 061 und den Ausgabedatum: 11. 10. 1924. Auch falsches Hartgeld, namentlich 1, 2 und 5 Reichsmarkstücke sind wieder im verstärkten Maße im Verkehr. Das Publikum, insbesondere die Geschäftswelt in der Nähe der Bahnhöfe wird im eigenen Interesse vor der Annahme und Weitergabe von Falschgeld gewarnt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch die Inzahlungsgabe von Falschgeld nach erkannter Fälschung strafbar ist. Verausgeber von Falschgeld wolle man rücksichtslos der Polizei übergeben.

L. **Die Vernunft eines Fuhrwerkslenkers.** Einem Kutscher eines Mineralwasser-Vertriebes passierte das Unglück, daß ihm auf der Kreuzung der Bulmke- und Hohenzollernstraße ein ganzer Kasten mit Mineralwasserflaschen vom Wagen fiel. Die ganze Straße war von Glasscherben übersät, da fast alle Flaschen zerschlagen waren. Sofort übersah der Kutscher, daß die scharfen Glasscherben gefährlich für die gerade an dieser Ecke passierenden Autos und Fahrräder sind. Flugs hatte er von einem Anwohner Eimer und Straßenbesen und fegte die Straße sauber. Die große Zahl der Schaulustigen zollte dem Vernünftigen Beifall, denn in einer halben Stunde war die große Gefahr beseitigt.

55. **Deutscher Apothekertag.** Der Deutsche Apotheker-Verein, dem von 6400 Apotheken in Deutschland 6000 angehören, hält in der Zeit vom 9. bis 12. September seine diesjährige Hauptversammlung in Heidelberg ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen werden das im Reichsministerium des Innern in Vorbereitung befindliche, die Arzneiversorgung der Bevölkerung aufs tiefste berührende Reichsapotheken- und Reichsarzneimittelgesetz stehen. Die Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, sowie zahlreicher Parlamentarier zeugt von der Bedeutung, die den Beratungen beigemessen wird. Daneben werden unter anderem das Verhältnis der Apotheken zu den Krankenkassen, sowie die Forderung nach Verlängerung des pharmazeutischen Studiums auf der Tagesordnung stehen.

Die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen unternimmt am Sonntag, den 1. September, wiederum eine seiner bekannten Niederrheinfahrten. Die Fahrt geht dieses Mal bis nach Holland, zu der bekannten Stadt Arnheim. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 5 RM., Kinder zahlen nur halbe Preise. Alles Nähere siehe Anzeige.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine verführerische Frau.

Von ihrem Mann lebt die Ehefrau K. getrennt. Anstatt für ihre beiden Kinder zu sorgen, setzt sie anderen Ehemännern nach und sucht diese für ihre verbrecherischen Neigungen zu gewinnen. Sie ist wegen Diebstahls im Rückfalle schon dreimal vorbestraft und gleichviel wegen Einbruchsdiebstähle. Am 9. Juli hatte sie den verheirateten Arbeiter E. getroffen, der ihr einen Auszahlungsschein der Stadtverwaltung zeigte. Sie füllte den Schein sofort aus und schickte E. zur Stadthauptkasse. Hier wurde man stutzig; denn die K. hatte auf diesem Schein einmal eine Summe von 73 Mark angegeben und diese in der Dummheit später um 50 Pfennig erhöht. Die Angeklagten sind geständig. E. bekam drei Monate und sie erhielt als Anstifterin fünf Monate Gefängnis.

Der schlecht beleuchtete Eisenbahnübergang.

–:– In der Nacht zum 14. April kam der Kraftfahrer K. aus Buer mit seinem Personenwagen über die Wilhelminenstraße gefahren. Die beiden Zechenbahnübergänge an der Küppersbuschstraße waren sehr mangelhaft beleuchtet. K. bemerkte die Schienenkreuzung nicht. Nur als die Glocken der Schranken ertönten, bremste er seinen Wagen. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß er von der zweiten Schranke aufgehalten wurde, die er beschädigte. In 50 Meter Entfernung nahte schon der Zug, der zum Glück das Auto nicht erfaßte. Man sprach den Angeklagten frei, da einmal der Uebergang nach diesem Unfall erst eine bessere Beleuchtung erhielt und weil die Schranke viel zu spät geschlossen worden war.

Wenn Autolenker nicht aufpassen.

–:– Auf der Essenerstraße überholte ein Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen einen Straßenbahn-



Der Sommer hat uns noch eine Zugabe von einigen wunderschönen Tagen beschert. Er kann jedoch sein überlebtes Alter nicht mehr beschönigen. Mit junger Kraft und ernster Schönheit tritt der Herbst an seine Stelle. Es ist die Zeit, über die es in unseren Zonen heißt:

Imer trüber wird dem Water,
Herbstlich fallen schon die Blater,
Früh schon steckt man Lampe an.
Weil man nix mehr sehen kann.

Zugvögel kommen und gehen; das ist nicht ein neues Märchen aus dem zwar klassischen, aber doch nicht immer zutreffenden Brehms Tierleben, sondern Tatsache: die richtigen Zugvögel verlassen uns scharenweis, dafür treffen in diesen Tagen die menschlichen Zugvögel, die irgendwo in der weiten Welt sich zur Erholung aufgehalten haben, wieder ein. Vielleicht mit einem seelischen und körperlichen Schnupfen, jedoch sie kommen wieder.

Kühl wird's, und die Ferienwonnen
Sind nun wieder ausgesponnen.
Vom Gebirge, von der See,
Eilt man wieder ins Coupe.

Borkum, Heringsdorf und Rügen
Und manch andre, ohn' zu lügen.
Werden stiller bald am Strand,
Sobald naß und kühl der Sand.

Rhein und Elbe, Donau, Weser,
Schickt uns wieder viel Geneser,
Bayrisch Bier und Leberwurst
Löschten stärksten Preußendurst.

Dieser saß mit seiner Klicke,
Aß sich fett und nudeldicke
In dem schönen Sauerland,
Das uns allen wohlbekannt.

Jenen zog in seinem Drange
Und in klass'schem Ueberschwange
Nach dem fernen Süden hin,
Ins Land, wo die Zitronen blüh'n.

Als modern wird Paul gepriesen,
Der es sich nicht ließ verdrießen
Barcelona und Madrid
Anzuseh'n mit eil'gem Schritt.

„Buenos dias, caballero",
Grüßt er nun, wie ein Torero.
„Hasta la vista" ruft er zu.
Jedem, eh' er geht zur Ruh.

So hat ein Jeder aufgespeichert,
Was ein Jahr lang ihn bereichert;
Frisch gestärkt mit neuer Kraft
Alles wieder Werte schafft.

Ja, Gelsenkirchen bevölkert sich wieder. In manches Haus, in dem seit Wochen trübselig die Fensterläden heruntergelassen waren, kommt wieder Leben. In Büro und Arbeitssaal, wo man sich bei sommerlich flauem Geschäftsgang mit einigen Kräften weniger behalf, rückt der letzte Beurlaubte wieder an, und die Behörden öffnen ihre Paragraphenkästen. Jeder sieht sich erst etwas ungewohnt um, dann aber packt er wieder zu, weil nun eben auch die Ferien nur ein Teil des Lebens sind und im ewigen Kreislauf die Arbeit doch der wichtigste und notwendigste Bestandteil ist. Hoffentlich legt mir das keiner von der privaten Stempelvereinigung als demagogische Philosophie aus. Freuen wir uns, daß sich alles wieder bevölkert, und der Gipfelstürmer wieder friedlich neben dem Wellenbrecher steht, der in ruhiger Pension sorglos Genährte neben dem erfahrenen und finanziell erleichterten Weltreisenden. Sogar unsere Kinder werden demnächst von ihrer Spritztour nach Tirol wieder in dem Land der unterirdischen Berge eintreffen und vielleicht bedauern, daß sie nicht schon früher gekommen sind. Denn ich kann mir nicht denken, daß sie die Volkstage bei Alsberg nicht auch gerne mitgemacht hätten. Das war ein Leben und Treiben: Rutsche, Kasperletheater und vieles andere, was das Kinderherz erfreut, brachte Leuchten in die Augen der Kleinen, dazu stärkster Honig — und das Glück war voll.

*

Doch jetzt bin ich ganz abgeschweift. Ihr wollt wohl alle doch gerne wissen, wo der Turmwächter sich so etliche Wochen herumgedrückt hat. Ich will es Euch, liebe Leser, verraten, wobei Euch frei steht, die Wahrheit für die Dichtung oder umgekehrt zu halten. Ich war im Haag, versteht sich, und jeden Freitag kam ich mit einem Diplomatenflugzeug angetrullert, um meinen Turmwächtererguß abzuliefern. Auf unserm Flugplatz natürlich — nicht, denn der ist wohl der beste Platz Westdeutschlands für Trabrennen, aber darauf verkehrsfliegen lassen uns unsere Feinde nicht. Unsere Feinde, nämlich in Essen und Dortmund, die schleunigst eigene Flugplätze kauften, um uns ja ins Hintertreffen zu bringen. Also ich war im Haag, obwohl ich kein geborener Kuhhändler bin, aber das viechische Geschäftchen lernt sich. Die Holländer können froh sein, daß ein großer Teil ihrer Butter und ihres Gemüses jetzt im Haag verkonsumiert wird. Und was dort an Ort und Stelle verzehrt wird, belastet nicht den Außenhandel der Nationen, um den schon so wie so ewiges Geschrei ist. Daran dachte wohl auch mein jüngeres Ich, der Fritz, als er dieser Tage, auch im Haag, den Satz: „Patriae inserviendo consumor" folgendermaßen übersetzte: Wir konsumieren, weil wir damit dem Vaterlande einen Dienst erweisen. Zwar wird das nicht die Ueberzeugung der Kuhhändler — lies Diplomaten — sein, aber ihr Latein ist jedenfalls nicht viel besser, denn an jedem Tage waren sie damit zu Ende. Dann wurde wieder einmal Fraktur geredet, aber auch das half nicht viel. Die Beute zu erringen machte den übermächtigen Feinden anscheinend nicht so viel Kopfzerbrechen, wie jetzt ihre „gerechte" Verteilung. Wenn der Streit auf unserem Rücken noch lange weitergeht, wer würde sich dann wundern, wenn wir die Last doch abgeschüttelt hätten? Mir sagte ein alter Holländer, daß er bis jetzt seine Landsleute für die geduldigsten Menschen gehalten habe. Die Haager Ereignisse hätten jedoch erwiesen, daß die deutsche Lammsgeduld doch nicht zu übertreffen sei. Er hat sogar — er konnte sich das als Freund herausnehmen — ein anderes Wort gebraucht. Doch das gehört nicht hierher, ich brauche ja meine ganzen Ferienerlebnisse nicht öffentlich zum besten zu geben, um nachher gar vielleicht einen Prozeß wegen Verletzung irgend eines regierungskoalitionsmäßigen Paragraphen an den Hals zu bekommen. Nein, die Geldstrafe verpulvere ich lieber, wenn es meine Frau nicht merkt, und auf eine Freiheitsstrafe bin ich erst recht nicht zu sprechen, weil zu ausgedehnte Ferien nicht gut tun. Ueber meine sonstige ersprießliche Tätigkeit im Haag bin ich zu strengstem Stillschweigen verpflichtet worden, natürlich nicht, um den Diplomaten nicht in den Kram zu pfuschen, sondern lediglich deshalb, weil sie auf meinen Phantasiereichtum neidisch sind. Purer Neid!

*

Neid spielt eben im Leben des einzelnen und insgesamt eine große Rolle. Das erfährt niemand besser als unser liebes Gelsenkirchen-Buer. Unsere Nachbarn gönnen uns gerade noch die Luft zum Leben, damit hört es aber schon auf. Irgendein findiger Kopf hat in seinem süßen, behördlich sanktionierten Nichtstun herausbekommen, daß wir noch eine Telegraphen-Bauabteilung unser nennen. Also will besagter Kopf seine Existenzberechtigung wohl damit begründen, daß er uns die Abteilung abzwacken und mit Recklinghausen zusammenlegen will. Vielleicht denkt er, daß die Bauabteilung, je weiter sie von der eigentlichen Großstadt entfernt sei, mit Arbeiten weniger belastet werde. Kurios und sonderbar sind oft die behördlichen Gedankengänge, und niemand weiß, woran in diesem Falle die verantwortliche Stelle in Münster glaubt. Dieser Glaube schiert uns aber auch verflixt wenig. Wir wissen auf Grund unseres gesunden Menschenverstandes, daß die beabsichtigte Verlegung barer Unsinn ist und einer der angeschimmeltsten Gedanken, die jemals in der Saure-Gurken-Zeit geboren worden sind. Heute wünscht ihm schon eine selige Urstand

der Turmwächter.

*

Nachsatz: Wenn am nächsten Freitag der Turmwächter nicht erscheint, dann bin ich bei der Motorrad-Fuchsjagd in Buer am 1. September unter die Räder geraten. Ihr braucht deshalb aber nicht die Verkehrspolizei oder die Unfallwache zu benachrichtigen; das geht auch so wieder vorüber.

zug. Plötzlich hielt er ohne Grund vor dem Zug. Der nun auf das Auto fuhr und dieses schwer beschädigte. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein und wurde wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Man rechnete ihm den Schaden an seinem Auto auch als Strafe an.

Persönliches.

Der Fördermaschinist August Peck, der langjähriger Bezieher unserer Zeitung ist, feierte am 27. August sein 40jähriges Jubiläum im Dienst der Zeche Zollverein. Ihm wurden an diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil.

*

Am morgigen Tage begeht Herr Jakob Prang, Richardstraße 2, seinen 75. Geburtstag. Prang, ein alter Bürger der Stadt, arbeitet noch immer auf den Vereinigten Stahlwerken und zwar im Altersheim. Er wohnt annähernd 40 Jahre in derselben Wohnung und ist alter Bezieher der Allgemeinen Zeitung. Wir wünschen ihm alles Gute.

Aus den Innungen.

Der 11. Hauptbundestag des Bundes der Bäcker-(Konditor)-Gesellen Deutschlands, der mit dem 4. Wettstreit in der Backkunst und Vorführung einer Musterbäckerei und Fachausstellung verbunden ist, wird über Erwarten an Größe und Umfang seine Vorgänger übertreffen, da die Meldungen der Ehrengäste, Gäste und Delegierten sehr stark sind. Am Montag, den 2. September, wird die Funkstunde, Königsberg, die Berichterstattung durch das Mikrophon aus der Musterbäckerei und dem Wettstreit vornehmen. Auch die anschließenden Tagungen des Gewerkschaftsbundes Deutscher Handwerksgesellen und der Reichsverbindung Nationaler Gewerkschaften am Mittwoch und Donnerstag werden nach den bisherigen Meldungen einen sehr starken Besuch erhalten. Da wichtige Entscheidungen über Handwerkerfragen und Sozialpolitik, ganz besonders über den Reichswirtschaftsrat vorliegen.

Kirche – Schule – Haus.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche), Evang.-luth. Freikirche. Am 14. Sonntag nach Trin., vorm. 10.30 Uhr, Salemskirche (Florastraße 101, Hof), Predigt. Stud. der Theol. Lampert-Berlin. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Evangelische Schulgemeinde Neustadt.** Heute, Freitag, den 30. August, Sitzung des erweiterten Vorstandes. Das Erscheinen der Elternbeiräte sowie deren Vertreter wird erwartet.

* **Der evangel.-luth. Gebetsverein Neckendorf** lädt zum Kreisfängerfest ein, das am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saale, Buschweg 36, stattfindet. Es ist eine reichhaltige Vortragsfolge vorgesehen, bestehend aus gemeinsamen Darbietungen der vereinigten gemischten Chöre, und der Streich- und Posaunenchöre; die Festansprache hält Pfarrer Müller. Das Leitblatt, das zur Teilnahme am gemeinsamen Kaffeetrinken berechtigt, kostet 50 Pfg.

* **Die Nähschule im Gemeindehause Bismarck,** Gutsmuthstraße 17, beginnt wieder am Montag, den 16. September, nachmittags 2 Uhr. Anfertigung von Kleidern und Wäsche wird wie bisher gelehrt, und die in jedem Jahre in der Frauenhilfe veranstaltete kleine Ausstellung der von den Schülerinnen angefertigten Arbeiten beweist aufs beste, bis zu welchem Grade von Fertigkeit und Geschick auch in unserer Nähschule die fleißigen und achtsamen Schülerinnen es bringen können. Die bevorstehenden langen Winternachmittage eignen sich besonders gut dazu, anstelle der schädlichen Untätigkeit daheim, lieber die Handarbeiten zu lernen, welche für den späteren Hausfrauenberuf doch unbedingt notwendig sind. Monatliches Lehrgeld, wie üblich, 6 Mark. Auch Frauen, welche sich unter Fachaufsicht selbst ihre Kleidung anfertigen wollen, sind freundlich eingeladen.

* **Evangelische Nähschule Neustadt.** Nach Beendigung der Ferien beginnt die Schule im Kindergarten Ottilienstraße, wieder ihre Arbeitsstunden am Montag, 2. September. Die bisherigen Schülerinnen wollen sich zur angesetzten Stunde pünktlich wieder einfinden. Aber auch neue Schülerinnen sind ganz besonders herzlich willkommen und werden dringend und freundlich eingeladen, sich diese schöne Gelegenheit, Wäschenähen und Kleidermachen zu lernen, nicht entgehen zu lassen. Es finden sowohl Morgenkurse als auch Nachmittagskurse statt, je Monat 6.— RM.

* **Evangelische Frauenhülfe 4, Schalke.** Der Ausflug findet Mittwoch, den 4. September, statt. Die Abfahrt erfolgt mittags 1.30 Uhr von der Klöpersbuschstraße. Rückkehr abends gegen 8.30 Uhr. Anmeldung zur Teilnahme unter gleichzeitiger Einzahlung von 2.— Mark (zugleich für Kaffee) bei den Bezirksfrauen bis spätestens Montag, den 2. September, mittags.

Theater – Vereine – Veranstaltungen.

Saar- und Saarpfälzerverein. Am Sonntag, den 25. August, fand im Lokale Holzapfel, Luitpoldstraße 4, eine Besprechung der Saar- und Saarpfälzer statt. Die Wahl des Vorstandes wurde bis zur nächsten Versammlung, welche am Sonntag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Zum Lindenhof, Lyrenbuschstraße 4, stattfindet, vertagt. Zu dieser werden sämtliche Saarländer und Saarpfälzer freundlichst eingeladen.

* **Der ostpreußische evgl. Knappenverein Hafermann** feierte am Sonntag sein 30jähriges Stiftungsfest. Die Feier begann der Verein mit gemeinschaftlichem Kirchgang sämtlicher ostpreußischen Arbeitervereine, sowie des evangelischen Arbeiter- und Gesellenvereins der Gemeinde Bismarck. Der Festzug zeigte nicht allzu große Beteiligung, aber ein sehr schönes Bild. Die Ehrung der sieben Jubilare, fünf für 25jährige und zwei für 30jährige Treue, erfolgte durch Pfarrer Wiele. Er dankte allen für ihre Treue, die sie dem Verein bewiesen haben. Im Schlußwort wies Pfarrer Wiele noch auf die Abstimmungstage hin, wie einmütig die Ostpreußen auch hier im Industriegebiet ihr Mutterland verteidigten.

Aus dem südlichsten Teil Neckendorfs.

Straßenerneuerung am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid. – Tagesbrüche in der Südstraße.

h. Schon lange war die Zugangsstraße von der Neckendorferstraße zum Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid sehr erneuerungsbedürftig, doch ist auch sie jetzt an die Reihe gekommen. Dabei handelt es sich nicht allein um die Erneuerung des Pflasters, sondern um eine Angleichung an die im Hintergrunde zum Güterbahnhof vorhandene Steigung, um eine Begradigung der Anlage nach und nach eingetretenen Höhenunterschiede und um eine grundliegende Befestigung der Straße. Die Mangelhaftigkeit des bisherigen Pflasters mit seinem Auf und Nieder ist wohl in der Hauptsache dadurch entstanden, daß es ohne jede Packlage auf den nackten Erdboden gelegt war. Darunter mußte die Festigkeit der Straße natürlich leiden. So ist denn jetzt zunächst auf der linken Straßenseite (halbseitig mit Rücksicht auf den Fuhrwerksverkehr zum Bahnhof) das alte Pflaster herausgerissen und eine feste Packlage gesetzt worden, auf welche das ganze neue Pflaster zu liegen kommt. Gleichzeitig sind, vorerst ebenfalls nur auf der linken Seite, neue Bordsteine und zwar bis etwa 5 bis 6 Meter vor dem Empfangsgebäude eingesetzt worden. Ebenfalls wird bis dorthin der linke Bürgersteig dem neuen Straßenniveau angeglichen und in Stand gesetzt.

Leider soll der Bürgersteig nur eine Aschendecke erhalten.

Vom Ende der Bordsteine vor dem Empfangsgebäude an diesem vorbei wird auf dem Bürgersteig Kleinpflaster gelegt. Nach Fertigstellung der linken Straßenseite kommt dann die rechte Straßenseite dran. Aber hier hat die Sache scheinbar einen sehr großen Haken. Die Bordsteine auf der rechten Seite sind mindestens so erneuerungsbedürftig wie die auf der linken Seite und auch das Pflaster. Obgleich aber die Erneuerung der Straße in Angriff genommen ist, ist man sich jetzt, wie man vernehmen muß, noch nicht klar darüber, ob dort neue Bordsteine gesetzt werden oder nicht. Es soll rechts auch von der zuständigen Stadtverwaltung eine Verbreiterung des Bürgersteiges um etwa einen Meter auf Kosten der Vorgärten erfolgen. Die jetzige Rundmauer an der Ecke Neckendorferstraße käme dadurch in Fortfall und die Gartenumfriedigungen müßten zurückversetzt werden. Dieses soll jedoch jetzt noch nicht geschehen. Hierzu werden wohl verschiedene bestimmte Voraussetzungen noch nicht erfüllt sein, sodaß an diese Aenderung erst für später gedacht werden kann. Oder aber sollte die Reichsbahnverwaltung, die die Straßeninstandsetzung vornimmt, der Stadtverwaltung von der beabsichtigten Straßenerneuerung zu spät Kenntnis gegeben haben, sodaß eben darum nur die vorgesehene Verbreiterung des rechten Bürgersteiges erst später vorgenommen werden kann. Angesichts des sparsamen Aschenbürgersteiges auf der linken Seite und der jetzt noch ungelösten Bordsteinfrage würde diese Tatsache weiter nicht verwunderlich sein. Zu wundern brauchen wir uns hier in Gelsenkirchen über

das Verhalten der Reichsbahnverwaltung

gegenüber so manchen Gelsenkirchener Belangen fast garnicht mehr, auch nicht darüber, daß die Reichsbahn diese Straßenreparatur einer Essener Firma überträgt. Das Gelsenkirchener Gewerbe hat ja auch wohl keine Aufträge nötig, wie ja wohl der Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid auch anscheinend nur von Essener Publikum und Firmen benutzt wird. Gelsenkirchen ist und bleibt eben für die Deutsche Reichsbahn ein Dorf, kaum wert, auf einer Eisenbahnkarte vermerkt zu werden, trotz seiner Größe, Einwohnerzahl und eminenten industriellen Bedeutung. Es ist kaum zu glauben, daß sich Städte wie Dortmund, Essen usw. einen Aschenbürgersteig zu einem sehr frequentierten Bahnhof gefallen lassen würden. Mit Gelsenkirchen, der zweiten Großstadt Westfalens, wird sowas einfach gemacht. Es hat somit nicht den Anschein, als wenn das so beklagenswerte Verhältnis zwischen Reichsbahn und Gelsenkirchen jemals zum Besseren sich wenden würde.

In der Südstraße

haben sich in letzter Zeit mehrere Tagesbrüche gezeigt. Nachprüfungen ergaben, daß infolge Bodensenkungen Beschädigungen der seit über 20 Jahren dort liegenden Kanalisation eingetreten sind. Da die Kanalisation in der Südstraße sehr große Wassermengen sammelt, trat durch den erhöhten Druck eine große Wassermenge aus, wodurch die Erde stark unterspült wurde, auch die Straße selbstverständlich an verschiedenen Stellen einsinken mußte. Deswegen wurde eine

durchgreifende Kanalreparatur dringend notwendig.

Jetzt werden die beschädigten Tonrohre von 50 Zentimeter Lichtweite nacheinander an den verschiedenen in Frage kommenden Stellen durch neue ersetzt. Da die Kanalisation sehr tief, über vier Meter, liegt, so ist diese Auswechselung mit ziemlichen Umständen verknüpft. Sehr umfangreiche Gruben müssen ausgeschachtet und wegen der Tiefe ordnungs- und sachgemäß verbaut werden. Dadurch erfordern diese Arbeiten einen ziemlichen Aufwand an Zeit. Da die Kanalisation außerdem in der Mitte der nicht übermäßig breiten Straße liegt, ist letztere für den Fuhrverkehr unpassierbar und daher für bestimmte Teile auf längere Zeit vollständig gesperrt.

Stadtteil Buer

Heute eröffnet Althoff-Buer.

Das größte Warenhaus des Westens öffnet heute nachmittag 4 Uhr seine Pforten.

ü. Nachdem das Warenhaus Althoff, dessen letzter Bauabschnitt jetzt beendet ist, für einige Tage schließen mußte, um die letzten Arbeiten ungestört dem Ende entgegen führen zu können, wird heute nachmittag um 4 Uhr das große Haus dem Publikumsverkehr zugänglich gemacht. Wir haben vor einigen Tagen schon ausführlich über den Neubau und seine moderne Einrichtung berichtet. Heute wollen wir einige Zahlen anführen, die jeden in Erstaunen setzen müssen. Für den Neubau wurden 9500 Kubikmeter Beton gestampft, zu dem etwa 2000 Waggon Kies und 50 000 Sack Zement benötigt wurden, zu deren Herbeischaffung allein 250 Eisenbahnwaggon erforderlich waren. Es wurden weiter 600 Kubikmeter Sandsteine vermauert und etwa 300 000 Kilogramm Eisen verbraucht. Um diese 300 Tonnen Eisen herbeizuschaffen, waren 30 Eisenbahnwaggon erforderlich. An Glas waren 1500 Quadratmeter erforderlich. Die Kühlanlage mit ihren 175 000 Kalorien erfordert ein Rohrleitungsnetz, das über 2½ Kilometer lang ist. Für die elektrische Anlage von 200 Kilowatt wurden nur die Kleinigkeit von 75 Kilometer Kabelleitungen und 40 Kilometer Isolierrohr benötigt. An Parkettfußboden wurden über 7500 Quadratmeter verlegt, das einer ebenso großen Verkaufsfläche entspricht. Die Firma Althoff verfügt über einen eigenen Kühlwaggon, der dazu bestimmt ist, das neue Warenhaus in Buer aus eigener Großschlächterei in Braunschweig mit Frischfleisch zu versorgen. Das oberste Prinzip der Firma, in Frischfleisch nur erste Qualität zu führen, kommt darin am besten zum Ausdruck, daß die Rudolf Karstadt A.-G. jährlich Tausende von Ochsen aufmästet, da nur so eine gleichbleibende Belieferung mit ersten Fleischqualitäten gewährleistet ist. Das ist nur ein Industriezweig, den die Firma selbst betreibt. Die Rudolf Karstadt A.-G. hat mehr als ein Dutzend eigener Fabrikationsbetriebe. In dieser Beziehung unterscheidet sich der Karstadt-Konzern ganz grundlegend von den übrigen großen Warenhäusern Deutschlands. Gerade in der Eigenfabrikation, die jeden Zwischengewinn ausschaltet, liegt die Stärke der Firma.

---

st. **Im Silberkranze.** Am heutigen Freitag feiern die Eheleute Heinrich Wehling und Anna geb. Schlüter in Buer-Resse, Ahornstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

st. **85 neue Wohnungen.** Die Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft, die bekanntlich im vergangenen Jahre auf dem freien Gelände zwischen der Wörth- und Röckstraße über hundert Wohnungen erstehen ließ, plant sofort den Bau von weiteren 85 Wohnungen auf dem noch freiliegenden Gelände an der Wörthstraße. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß mit der Ausschreibung der zunächst notwendigen Arbeiten in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Der erste Spatenstich dürfte somit in etwa vierzehn Tagen erfolgen.

M. **Tat eines Betrunkenen.** Als die Händlerstochter Gertrud D. aus Erle am Mittwoch gegen 11.30 Uhr vom Erler Markt mit ihrer Ziehkarre durch die Heistraße nach Hause fuhr, wurde sie von einem Betrunkenen angehalten. Er zog ihr die Karre hin und her, als das Mädchen sich dieses verbot, schlug er sie mit einem Stock über Hände und Arme. Ein des Weges kommender Reisender stellte den Betrunkenen zur Rede, worauf er das Mädchen in nicht wiedergegebener Weise beschimpfte. Zu gleicher Zeit nahte auch der Polizeiwachtmeister Hävig, welcher von dem Mädchen um Schutz gebeten wurde. Er brachte sie zu seinen in der Nähe wohnenden Schwiegereltern. Kaum hatte der Beamte sich entfernt, als der Betrunkene hereinkam. Er zog das Mädchen an den Haaren zur Erde und schlug auf sie ein, bis es ihr mit vieler Mühe gelang, die Flucht zu ergreifen und nach Hause zu eilen. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Betrunkene war der Sohn des Hauses, welcher aber nicht mehr bei den Eltern wohnte.

ü. **Selbstmord.** Am Mittwoch abend wurde ein lediger Mann aus der Hegestraße in einem auf dem Hofe befindlichen Holzschuppen erhängt aufgefunden. Die Ursache ist noch unbekannt.

st. **Schöffen- und Geschworenenliste.** Die Urliste der im Stadtteil Buer der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1930 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von Samstag, den 31. August, ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht auf Zimmer 104 des Polizeiamtes (Zentralmeldeamt) Buer, offen. Nach den geltenden Bestimmungen kommen für das Jahr 1930 die befähigten Personen mit den Familiennamen der Buchstaben W bis Z in Frage. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Offenlegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Stadtteil Horst

Umleitung der Linie 17.

h. Die Vorbereitungsarbeiten für die Umleitung der Linie 17 (Gelsenkirchen—Hetler-Horst—Gladbeck—Zweckel) sind in der letzten Zeit ein gutes Stück vorangeschritten. Die Gleisanlage in der Wilhelmstraße sowie auf dem eigenen Bahnkörper in der Viktoriastraße steht unmittelbar vor ihrer Vollendung und ist vollständig doppelgleisig ausgebaut. An der Eisenbahnunterführung an der Ecke Hetzler- und Markenstraße hat man einen der beiden in der Viktoriastraße neu verlegten Gleisstränge bereits an die hier vorhandene Weichenanlage, welche augenblicklich nur noch eingleisig befahren wird, angeschlossen.

Auch in der Alleestraße werden zur Zeit Bahnbauarbeiten ausgeführt. Noch vor der Umleitung der Linie 17 durch die Wilhelm- und Viktoriastraße soll der Streckenabschnitt in der Alleestraße zwischen Markenstraße und Grabenstraße doppelgleisig ausgebaut werden, so daß die Strecke vom Amtshaus in Horst ab bis zu der Eisenbahnunterführung an der Ecke Viktoria- und Hetlerstraße demnächst doppelgleisig betrieben werden kann. Der Unterbau für das zweite Gleis in der Alleestraße ist bereits in Arbeit genommen und fast fertig gestellt, so daß die Verlegung des zweiten Gleisstranges in aller Kürze erfolgen wird. Sodann wird die Umleitung der Linie 17 über die neue Bahnanlage in kurzer Zeit zu erwarten sein.

O. **Selbstmordversuch.** Ein Anwohner der Uferstraße in Brauck versuchte, angeblich wegen Ehezwistigkeiten, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten. Seine Frau hatte Mühe, ihm von seinem Vorhaben abzuhalten.

□ **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Der Bergmann Gerhard Bittler aus Horst kann in diesen Tagen auf eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit auf den Mützerschächten zurückblicken. Er wird in der üblichen Weise geehrt.

O. **Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst.** Die Horster Radfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrtkosten für den Sonderzug am 10. September von Duisburg—Essen—Gelsenkirchen nach Marienburg—Allenstein—Insterburg eingezahlt werden müssen in den Anmeldestellen: beim Vorsitzenden Adam Hafter in Horst-Nord, Zeppelinstraße 21, und beim Vertrauensmann Johann Kaulotz in Horst-Süd, Hetlerstraße 23. Die Rückfahrtausweise, auch für früher gefahrene Horster Radgäste, müssen frühzeitig angefordert werden, andernfalls kann für pünktliche Rückfahrt nicht gesorgt werden.

O. **Evangelischer Gesellenverein Horst.** Am Sonntag veranstaltet der Verein einen Ausflug nach Küppers in Wellheim, wo ein Schießen und andere Unterhaltungen geboten werden. Die Mitglieder versammeln sich mit ihren Angehörigen zum Abmarsch um 14 Uhr am Vereinslokal Küster, Viktoriastraße. Die Trommler des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins sorgen für flotte Musikbegleitung. Alle Mitglieder sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Nächste Versammlung Donnerstag, den 12. September um 20 Uhr bei Küster.

Erste Aufnahme von dem schweren Zugunglück bei Bad Gastein.



Unser Bild zeigt einen der zertrümmerten Wagen.

Der Warphof und das Sumpfmoor.

Roman von Alfred Manns (Bremen).

(Nachdruck verboten).

7

Dieses Mal war ein Schaf bereits bis zur Brust versunken, etwa zehn Meter vom festen Boden. Wiard ergriff die Leine und versuchte, die Schlinge dem Schafe über den Kopf zu werfen, was dann schließlich auch gelang. „Wenn du Lust hast, hilf mit ziehen, Gero, etwas hilft das immer."

„Wiard ist das nicht grausam?"

„Der Schäfer sucht die Achseln: „Meinem Schlickschlitten ist nicht recht zu trauen, ich benutze ihn nur, wenn Menschen in Gefahr sind, die man nicht am Kopfe herausziehen kann. Weißt du, ich meine, deinem Vater liegt mehr an dem Schäfer Wiard als an einem Schafe, denn wenn mir was passiert, ist das Schaf mit hin. Trifft die Schlinge unglücklich, hat das Tier einen schnellen Tod und braucht sich nicht langsam verschlucken zu lassen. Meistens aber gelingt die Rettung, denn solch ein Schaf hat einen dannig festen Nacken, und die Schlinge rutscht direkt hinter den Kopf. Verendet das Tier, kann ichs noch abstechen, Fleisch und Fell sind dann wenigstens in Sicherheit."

Wiard und Gero zogen behutsam. Aengstlich glotzte das Tier, das offenbar starke Schmerzen empfand, und als es schließlich heraus war, lag es auf dem trockenen Torfmoor — man wußte nicht, lebte es oder war es tot. Wiard bückte sich und kniff das Tier in den Schwanz. Das sprang sofort auf, sah sich verwundert um, machte „bäh" und hoppelte der Herde zu. Nach ein paar Sprüngen blieb es stehen, wandte den Kopf dem Sumpfmoor zu und ging ganz gegen die Gewohnheit der Schafe in einer überaus drolligen Weise mit den Hinterbeinen in die Höhe. Es blieb dahingestellt, ob diese Bewegung Freude über die Rettung darstellen sollte, oder ob es dem Sumpfmoor seine zornige Verachtung andeuten wollte.

Gero und Wiard lächelten. So ein recht herzhaftes Lachen gab es weder für Gero auf dem Warphofe, noch für Wiard in seiner Einsamkeit. Als sie wieder auf ihrem Platze saßen, sagte Gero: „Vater will sich alles das nicht mehr länger vom Moor gefallen lassen, er will es durch einen Kanal und sowas trocken machen. Er ist furchtbar wütend auf das Moor und ich habe gehört, wie er einmal sagte: Nun bist du geliefert, du Untier zu. — Ja, Wiard, und was Vater sagt, das kann nicht anders werden — — Vater ist so stark."

Da bekamen die Augen des Schäfers etwas Seherhaftes. Lange Zeit schwieg er und blickte unverwandt auf eine Stelle im Süden. Langsam, halb ungewollt, sprach er: „Es wird ihm nichts nützen, er wird unterliegen, im Kampfe mit dem Moore wird er zugrundegehen. Das Moor hat seinen Beschützer, der lacht über Kanäle und solches Menschenwerk. Detmar ist stark, ja, und der Kampf, der wird so schwer und heftig, daß der Warphof zittert, vielleicht stürzt."

„Wiard," unterbrach Gero erstaunt den Schäfer. „Du träumst. Was soll dem Warphof geschehen, der steht doch nicht im Moor, sondern auf der sicheren Geestinsel!" Der Schäfer aber hörte den Einwand nicht oder achtete nicht darauf . . . .

„Dort hinten im wilden Moore, wo die Sumpfdeela zu Hause war, ganz nahe neben ihrer Hütte, da wohnt der Sumpfkobold. Niemand kennt ihn, ich auch nicht, nur die Sumpfdeela, aber die erzählte niemand etwas von ihm, nur meinem Vater hat sie einmal gesagt: Keiner wird das Sumpfmoor bezwingen, bevor er nicht die Wohnung des Sumpfkobolds findet und ihn dort bekämpft. Dafür ist dein Vater nicht der Mann. Aber du, Gero." Forschend blickte Wiard dem Knaben in die Augen: „Du möchtest es vielleicht schaffen, dermaleinst."

Gero hatte ein großes Zutrauen zu dem Schäfer und unbewußt fühlte er, daß dessen traumhaft-mystischen Aussprüche fast immer irgendwie mit der Wirklichkeit in Verbindung standen. Sinnend blickte der Knabe vor sich hin und sagte schließlich: „Aber ich habe das Moor lieb und will ihm nichts zuleide tun, helfen möchte ich ihm."

Wiard wurde nachdenklich. „Das sind die richtigen Gedanken, so muß man gesinnt sein, wenn man den Kampf mit dem Kobold bestehen will. Dein Vater denkt nicht so, der haßt das Moor, und deshalb wird es ihn umbringen. Nur wer das Moor liebt, kann es besiegen. Du bist der Rechte, Gero, aber vergiß nicht den Sumpfkobold hinter im wilden Moor! Es ist kein Trugbild, er ist da. Sumpfdeela hat nie gelogen. Denke daran, wenn du einmal an die Arbeit kommst."

*

Mittlerweile waren drei Jahre verflossen seit Lenas Beerdigung, und Gero glaubte nicht mehr an eine Reise, denn gar manchmal hatte er als singender Dorfschüler eine Belehrung miterlebt; zuletzt vor einem Vierteljahre hatte man den dicken Müller in die Grube gesenkt, der seine bessere und beinahe auch größere Ehehälfte allein zurückließ. Wiedergekommen war von allen den Menschen keiner, und seitdem Gero sich hierüber klar war, dachte er sich bei Mutters Grab doch recht viel, und es bedeutete ihm jetzt mehr fast als der liebe alte Nähtisch.

Der Junge sollte zu Ostern aufs Gymnasium in die Stadt. Da hatte es ein furchtbares Donnerwetter gegeben seitens Detmars, denn zuerst wollte Gero nicht er blieb hier, oder Antje Brink müsse mit auf das Gymnasium.

Gero vermochte nicht durchzudringen, denn dieses Mal hatte er Oma Timke nicht auf seiner Seite. Liebevoll hatte sie ihm zugeredet: „Sei vernünftig, mein Junge. Sieh mal, dein Vater hat eine große Sache vor mit dem Moor. Bis das fertig ist, vergehen Jahre, vielleicht viele Jahre, und Vater kann etwas zustoßen — ich denke da nicht dran, denn Vater ist gesund und stark, aber er selbst denkt das, und da will er gern, daß einmal sein Nachfolger vor diesen Sachen mehr versteht, als er. Wohl versteht Vater viel, denn er ist ein kluger Mann, aber doch kein Ingenieur, und das sollst du werden. Du hast doch Lust zu, nicht?"

„Ja, das wohl, und lernen will ich das auch, aber ich werde einmal der Warphofbauer, und aufs Gymnasium soll die Antje mit."

Oma Timke lachte, es lag so ein klein wenig Hochmut darin, der ihr sonst nicht zu eigen war: „Gero merk dir das: Der Meiko Brink ist Kolonist und hat eine Moorparzelle von deinem Vater gepachtet. Seine Tochter wird mal, wenn sie aus der Schule ist, auf dem Warphof Jungbeern oder in der Stadt Hausmädchen. Was soll die wohl auf dem Gymnasium?"

„Die Antje Brink ist zu gut dafür, die dient nicht."

„So? Junge wer sagt das?"

„Ich sage das, denk ich will das nicht. Und wenn ich etwas garnicht will, dann kann ich genau so wütend werden wie Vater."

Erstaunt sah Oma Timke den Jungen an. Sie hatte bemerkt, daß die Dorfjugend den Gero kaum mehr hänselte, denn der war nun so, daß er auch zuschlug, wenn einem anderen mit Worten Unrecht getan wurde — und weil kein Kind wußte, wie weit es gehen durfte, bis Vissers Gero einschnappte. Da waren alle vorsichtig, und Herr Baumann wunderte sich, daß in den Unterrichtspausen und überhaupt die Kinder viel manierlicher waren als früher. Als er dahinter kam, sprach er zu sich: Alle Wetter, diese Visser sind doch eine eigene Rasse. Der Junge ist manchmal so weich und hält doch die ganze Gesellschaft im Schach.

Eine drollige und bezeichnende Schulanekdote hatte Oma Timke vom Kleinknecht Tjark erfahren. Nach Einstellung der jüngsten ABC-Rekruten hatte Heiko Arens diese heimlich beiseite genommen und ihnen den Spottvers auf Gero beigebracht. Die kleine Schar in ihrer Einfalt schrie dem Gero denn auch richtig das Schimpfreimsel entgegen, als Heiko ihnen heimlich winkte. Der erwartete Erfolg blieb aus, denn Gero lachte. Aber ein Erfolg anderer Art trat ein: Antje Brinks Gesicht war rot vor Aerger; sie wußte, wer die harmlosen Lütten aufgestachelt hatte; sie ging auf Heiko zu und rief ihm ins Gesicht: Du Feigling du! Da vergaß der Junge in seiner Wut die Folgen und er vergriff sich an Antje, wofür er auf der Stelle Geros Hiebe einzustecken hatte. Während das Strafgericht vor sich ging, trat Antje zu den Lütten und herrschte sie an: „Wer das dämliche Lied noch einmal singt, bekommt Haue wie jetzt Heiko." —

Kray.

20 Jahre evangelischer Jugendverein.

Große Vorbereitungen zum Wiedersehenstag.

do. In diesem Jahre kann der evangelische Jugendverein sein 20. Jahresfest begehen, und mit ihm an der Spitze der erfolgreiche Gründer des Vereins und Führer der Jugend, Pfarrer Schmidt, Kray. Am 22. September soll in der Jugendhalle das 20jährige Jubelfest gefeiert werden. Dieses Jahresfest soll vor allem auch die älteren Mitglieder, die manche Freude im Jugendverein erlebt haben, zu einer frohen Wiedersehensfeier wieder zusammenführen. Ein Ausschuß hat sich gebildet, um die Vorbereitungsarbeit durchzuführen.

Am Donnerstag, 5. September, findet abends 8 Uhr, im Lokal Maul, Ecke Leither- und Bartlingstraße, eine Zusammenkunft aller Mitglieder statt, die im Laufe der 20 Jahre einmal ihre Mitgliedschaft erworben haben; der Ausschuß bittet, diese Zeilen als Einladung betrachten zu wollen. Die Zusammenkunft soll dazu dienen, die 20-Jahrfeier programmäßig festzulegen und Erinnerungen aufzufrischen und auszutauschen.

---

o. **Eine weitere orthopädische Sprechstunde des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten** findet heute bei Wächter, Leitherstraße, statt.

do. **Ein Erfolg des Verkehrsvereins!.** Wir wiesen vor einiger Zeit darauf hin, daß die Reichsbahn den Plan gefaßt habe, auf dem Gelände der Reichsbahn am Bahnhof Kray-Süd eine Trinkhalle erstehen zu lassen und führten wegen der Verunzierung der schönen Anlagen Klage hierüber. Auf die Eingabe des Verkehrsvereins in Kray hat die Reichsbahndirektion Essen nunmehr geantwortet, daß die Errichtung einer Trinkhalle am Bahnhof Kray-Süd nicht mehr beabsichtigt ist.

ch. **Unfall beim Spielen.** Der Sohn des Arbeiters Schlüh erlitt beim Springen einen Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

ch. **Schützenverein Hubertus.** Zur Teilnahme am Essener Schützenfest versammeln sich die Mitglieder am Sonntag 14 Uhr im Ratskeller. Abfahrt Kray-Nord 14.29 Uhr, Kray-Süd 14.15 Uhr.

do. **Evangelisationsvortrag.** Am Sonntag abend 8 Uhr spricht im Blaukreuzsaal, Hofstraße 6, Lehrer Klüting aus Mülheim.

o. **Evangelische Gemeinschaft.** Sonntag vormittag 9.15 Uhr Bibelbesprechungsstunde durch Gemeindeprediger Schaffner, Altenessen. Vorher Uebungsstunde des Männerchores.

× **Die gemeinsame Uebung aller Sanitätskolonnen** der ehemaligen Landkreise findet erst am kommenden Sonntag statt. Antreten der Mitglieder um 1.30 Uhr im Vereinsheim bei August Seber, Bonifaciusstraße.

ch. **Ostpreußisch evangelischer Arbeiterverein.** Sonntag vormittag 11 Uhr im Gemeindehause Mitgliederversammlung. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen.

ch. **Evangelischer Gesellenverein.** Samstag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Maul. Sonntag Familienausflug nach Ruhrort, von da Fahrt zu Schiff nach Orsoy. Treffpunkt morgens 6 Uhr im Vereinsheim.

o. **Jugendgruppe der DBV.** Heute abend Versammlungsstunde. Sonntag, den 1. September, in Essen Sportfest der deutschparteilichen Jugendgruppe. Die Teilnehmer sind pünktlich um 5.45 Uhr am Bahnhof Kray-Nord.

Aus der Umgegend.

Kaiserberg.

So. **Ein seltener Gast.** Als der Rentner Feldl in der Hochstraße gestern mittag in seinem Garten saß, kam plötzlich eine Schildkröte über den Weg, die er einfing. Da in der Umgegend keiner ein Exemplar dieser Gattung besaß, herrscht ein Rätsel über das Woher des Tieres.

Westerholt.

s. **Keilerei.** Nach einem Zechgelage gerieten mehrere Personen in einen Streit, der zu einer solennen Schlägerei ausartete, so daß einer besinnungslos auf dem Kampfplatz liegen blieb.

s. **Eilige Arbeiten.** Die Lippegenossenschaft scheint mit der Regulierung des Heßlermühlenbaches jetzt doch ernst zu machen, denn die Vorarbeiten sind im vollen Gange.

s. **Rege Bautätigkeit.** An der Bahnhofstraße geht das Wohn- und Geschäftshaus des Bauwertmeisters Ahrens der Vollendung entgegen. Ebenso ist das Wohnhaus des Bergmanns Küttenhaus an der Verbindungsstraße zwischen Bahnhof- und Storksmährstraße bereits gerichtet. Die Ausschachtung für das Wohnhaus des Herrn Schulz an der Heidestraße ist soweit gediehen, daß mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen worden ist. An der Breitestraße sollen noch in diesem Herbst mit dem Neubau von vierzig Wohnungen seitens des Siedlungsverbandes Ruhr-Lippe begonnen werden.

Gladbeck.

f. **Unerhörter Leichtsinn eines Kraftwagenführers.** Als ein Bergmann aus der Gondelheide mit seiner Braut abends auf der Kirchhellenerstraße auf dem Heimwege begriffen war, wurde das Paar von dem Kraftwagenführer Hegemann überholt. Dabei wurde aus dem Wagen ein Spazierstock herausgehalten, der das junge Mädchen mit der Krücke am Halse erfaßte und einige Meter mitriß. Wenn der Kraftwagen nicht sofort zum Stehen gebracht worden wäre, wäre ein schweres Unglück unvermeidlich gewesen. Der Streich dürfte noch weitere Folgen haben.

W. **Eine neue Straßendecke** erhält die Roßheidestraße, die durch den starken Fuhrwerksverkehr in letzter Zeit sehr gelitten hat. Mit den Arbeiten ist an der Gabelung Hering- und Roßheidestraße begonnen worden.

W. **Soziale Arbeit im Film.** Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands tritt mit einem Film vor der breiten Oeffentlichkeit, der die Tätigkeit des Verbandes schildert. In den zehn Jahren seines Bestehens hat der Verband, der über 20 000 Mitglieder zählt, Erfolge zu verzeichnen, die bei Freund und Gegner größte Anerkennung auslösten. Der Film wird am 1. September, nachmittags 3 Uhr, in der Aloysiusschule an der Bottroperstraße und abends ab 7 Uhr in der Kreuzschule an der Ackerstraße vorgeführt. Zu diesem Film wird die gesamte Bürgerschaft freundlichst eingeladen.

W. **Die evangelischen Kirchensteuern** für das zweite Quartal müssen bis zum 2. September auf dem Gemeindeamt entrichtet werden.

W. **Evangel. Gesellenverein Gladbeck.** Samstag 8 Uhr abends im Vereinslokal Westischer Hof ordentliche Mitgliederversammlung. Vorstandssitzung am heutigen Freitag abend.

Marl.

km. **Der evangel. Frauenverein Marl-Brassert** unternahm einen Ausflug nach Herwest-Dorsten. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken vergnügten sich die achtzig Teilnehmerinnen mit Wettlaufen und Eierlaufen.

Ankündigungen.

Verein der Hessen und Nassauer Rotthausen und Umgegend. Am Samstag abend 7 Uhr findet im Vereinslokal Gustav Schmidt, Schwarzmühlenstr. 94, eine außerordentliche Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anschließend „gemütlicher Abend" mit Damen. Es wird gebeten, aus diesem Grunde pünktlich zu erscheinen.

R. **Ein Vortrag im evangel. Vereinshaus.** Am kommenden Sonntag, den 1. September, abends um 8 Uhr, hält der württembergische Landtagsabgeordnete Rechnungsrat Bausch im Vereinshaus, Urbanusstraße, einen Vortrag über die Arbeit des christlichen Volksdienstes in Württemberg. Zu diesem Vortrage werden alle evangelischen Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Aus den Kriegervereinen.

\# **Marine-Verein Gelsenkirchen.** Am Sonntag, den 1. September, 18 Uhr, ist die monatliche Versammlung. Dieselbe wird kurz gehalten, da im Anschluß hieran ein Damenpreisschießen stattfindet. Es sind hierzu eine Reihe von schönen Preisen beschafft worden. Nach der Preisverteilung findet ein gemütlicher Abend statt. Die Kameraden wollen zahlreich erscheinen und ihre Damen zu der oben erwähnten Veranstaltung mitbringen.

\# **Der Kriegerverein ehem. 53er** hat am Sonntag seine Monatsversammlung beim Kameraden Josef Merten, Ab- und Klosterstraßen-Ecke. Um rege Beteiligung wird gebeten.

\# **Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger-Bundes Bismarck-Ost.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Mehring: Monatsversammlung. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist die Teilnahme an der Versammlung allen Kameraden dringend empfohlen. — Jeden Donnerstag, abends 7 Uhr: Fußballtraining auf dem Platz an der Leopoldstraße. Da die Fußballwettkämpfe innerhalb des Kreisverbandes noch ausgetragen werden, ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

\# **Kyffhäuser-Jugendgruppe des Radfahrer-Vereins.** Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der evangelischen Hohenzollernschule. Sonntag vormittag Training auf dem Sportplatz am Stadtgarten, Eingang Rotthauserstraße.

\# **Kyffhäuser-Jugendgruppe des Radfahrer-Vereins.** Sonntag, 4.30 Uhr nachmittags, versammeln sich die Jungmannen im Vereinslokal Rittler. Nach vorher abgehaltener wichtiger Versammlung Abmarsch zum Schießen. Ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

\# **Das Trommlerkorps der Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K.** erscheint Sonntag normittag 10 Uhr zur Probe beim Kameraden Kosuch, Grillostraße 38.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410

Dienstag, den 3. September.

Gelsenkirchen, 7 Uhr abends, im Gewerkschaftsheim, Ecke Roon- und Industriestraße:

Kartellbelegiertenkonferenz.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Bezirksbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 1. September.

Schalke-A.: 10 Uhr bei Quadt: Jugendversammlung. Bismarck: 5 Uhr bei Vollminghoff: Vorstandssitzung.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Büro: Elisabethstraße 7. — Fernsprecher 25805.

Spar- und Auskunftstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Fortwerbrauche: Freitag, den 30. August, abends 7,30 Uhr, im Lokale Johannes: Versammlung aller in Gießereien beschäftigten Verbandsmitglieder.

Ortsgruppe Feldmark: Samstag, den 31. August, abends 7 Uhr, bei Schmidtmann: Mitgliederversammlung für die Stadtteile Feldmark und Heßler.

Mitte und Neustadt: Sonntag, den 1. September, morgens 11 Uhr, im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59: Mitgliederversammlung.

In allen Versammlungen wichtige Beratungen.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

Büro: Vereinsstraße 59. — Fernsprecher 27523.

Ortsgruppe Gelsenkirchen: Samstag, den 31. August, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

Jugendgruppe Wanne-Eickel: Samstag, den 31. August, abends 7 Uhr: Versammlung im Gesellenhaus mit Vortrag unseres Jugendsekretärs, Kollegen Leuminger, Düsseldorf.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Heute abend 8,30 Uhr in der Bismarckhalle: Besprechung der Ortsgruppen- und Jungstaffelführer.

Ortsgruppe Altstadt. Samstag abend 8,30 Uhr bei Pieper, Ecke Viktoria- und Liboriusstraße: Jahreshauptversammlung. Verpflichtung der neuaufgenommenen Kameraden. Die Teilnahme ist für sämtliche Kameraden Dienst. Anzug: Dienstanzug.

Sportlehrabteilung. Sonntag findet ein Autoausflug nach Witten statt. Abfahrt 7 Uhr von der Wiese. Anzug: Dienstanzug. Kameraden der Ortsgruppe können in beschränktem Umfange hieran teilnehmen. Unkosten 2,— Mark.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Sonntag vormittag 11 Uhr bei Schröder, Wanner Straße: Hauptversammlung, Wahl des Ortsgruppenführers. Nachmittags ab 4 Uhr: Kinderfest. Eintritt frei. Für die Unterhaltung der Erwachsenen ist Vorsorge getroffen.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Sonntag vormittag 10 Uhr bei Linden: Ortsgruppenpflichtversammlung. Wegen der zu besprechenden wichtigen Angelegenheiten haben sämtliche Kameraden zu erscheinen.

Ortsgruppe Bismarck-West. Sonntag vormittag 10,30 Uhr: Pflichtversammlung bei Frobermann. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich.

Jungstahlhelm.

Block Mitte. Heute abend 8,30 Uhr bei Oehler: Pflichtversammlung. Wegen der Dringlichkeit der zu erledigenden wichtigen Fragen innerhalb des Blocks ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden unbedingt erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8,30 Uhr: Zusammenkunft bei Klenke, Bismarckstraße.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße.

Junggefolgschaft. Sonntag, den 1. September: Fußballwettspiel am Gasometer. Treffpunkt 8,15 Uhr Bismarckhalle.

Schwedenfahrt der deutschen Flotte.



Die deutsche Hochseeflotte hat von Kiel aus ihre zweite diesjährige Ausbildungsreise nach dem Auslande angetreten. Für die Linienschiffe ist das Reiseziel Schweden, während ein großer Teil der Torpedoboote verschiedenen Häfen der baltischen Randstaaten einen Besuch abstatten wird. Unser Bild zeigt das Geschwader der Linienschiffe auf hoher See, im Vordergrund das Flaggschiff „Schleswig Holstein".

Zwei Frankfurter Künstlerinnen.

Ausstellung in der Gemälde-Galerie im Hans-Sachs-Haus.

Im Hans-Sachs-Haus ist zur Zeit bekanntlich eine Ausstellung von Werken von L. H. Cornill-Dechent und Else Luthmer.

Die Bildhauerin L. H. Cornill-Dechent. Sie wurde im Jahre 1883 zu Frankfurt a. Main geboren als Tochter des aus Westfalen stammenden Pfarrers, jetzigen Konsistorialrats Dr. H. Dechent. Sie hat eine gründliche künstlerische Ausbildung erhalten. Schon gleich nach der Schulzeit bekam sie Zeichenunterricht bei Maler Forell und besuchte dann als erste Schülerin die bisher den Frauen verschlossene Bildhauerklasse des Städelschen Kunstinstituts unter Hausmann. Später ging sie bei Bildhauer Rettenmeier Korrektur. 1902 finden wir sie in der Bildhauer- und Malerklasse der Debschitz-Obrist-Schule in München und von 1904—1906 in Breslau. 1906 erhält sie ein Stipendium des Städel für Italien, wo sie hauptsächlich in Rom und Florenz länger verweilt. Schließlich beschäftigt sie sich an der Berliner Handwerkerschule mit Entwürfen für Keramik. Häusliche Pflichten unterbrechen, nach ihrer Verheiratung mit Dr. jur. Otto Cornill 1911, die künstlerische Tätigkeit, bis sie 1916, kriegsverwitwet, wieder nach Frankfurt übersiedelt.

Auch Else Luthmer bereitete sich mit langem, ernstem Studium auf ihren künstlerischen Beruf vor. Geboren 1884 in Frankfurt am Main, erhielt sie die erste Anleitung auf der dortigen Kunstgewerbeschule, deren Direktor ihr Vater war, und wurde dann Schülerin von Prof. W. Trübner am Städelschen Institut. Von 1901—1902 arbeitet sie an verschiedenen Pariser Akademien und unternahm anschließend mehrere Studienreisen durch Holland, Belgien und Südfrankreich, später auch nach Italien. Ihr Hauptgebiet ist die Landschaft. Daneben malt sie Stilleben und Bildnisse, oder zeichnet, vornehmlich in Tusche, für die Presse. Ausstellungen in Kassel, Frankfurt, Darmstadt, München, Weimar und Worms machen sie bald in weiteren Kreisen bekannt. So gelangen ihre Werke in die Mainzer und Wormser Galerie und in Privatbesitz. Auch das Ausland hat mehrere ihrer Werke angekauft.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet ist nordwärts fortgeschritten und hat sich über Skandinavien ausgebreitet, während sich das Hochdruckgebiet über Frankreich und Süddeutschland verstärkt hat. In Deutschland war es heute meist trocken und ziemlich heiter bei 13 bis 23 Grad Wärme. Der Kahle Asten hatte Windstille, ziemlich heiteres Wetter und 15 Grad.

Aussichten bis Samstag: Meist trocken, vielfach heiter und ziemlich warm.

Teppiche
Große Auswahl
in jeder Größe und Qualität
Linoleum
Läufer
Gardinen
Billig-Preis!
G. Block
Gelsenkirchen
Schalkerstr. 73, Ecke Liborius-Str.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Lesmona Wappenschild
Die neue Mischung
5 Pfg.

Ein Vergnügen, sie zu rauchen!
General-Vertretung und Fabrikklager Essen, Wörthstraße 13. Fernruf 20073.
Werkhof G. m. b. H. Bremen.

Billigste Preise
durch Großeinkauf und schärfste Kalkulation
Beste Qualitäten
die Erzeugnisse erster deutscher Schuhfabriken
Riesige Auswahl
als führendes Schuhhaus am Platze

EDOX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 29. August. (Drahtb.)

Der vorbörsliche Freiverkehr hatte angesichts der sich weiter hinziehenden Verhandlungen im Haag und auf Befürchtungen über eine noch nicht zu vermeldende Diskonterhöhung in London infolge der sich fortsetzenden starken Goldabzüge eine eher schwächere Tendenz gezeigt. Der offizielle Verkehr setzte im Gegensatz dazu in ausgesprochen fester Haltung ein, da man einerseits nach privaten Informationen die Situation im Haag wieder zuversichtlicher beurteilte und andererseits die neuerliche starke Beteiligung des Auslandes eine kräftige Anregung gab. So beobachtete man umfangreiche Käufe für amerikanische, französische und schweizer Rechnung am Farben- und am Siemens-Markt. Die Provinz und auch vereinzelt die Bankenkundschaft waren gleichfalls mit Käufen am Markt. Die Spekulation, die vorbörslich noch Abgaben vorgenommen hatte, schritt daher zu Rückkäufen. Stimulierend wirkten neben den festeren Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen auch die Nachrichten über die Entwicklung der Eisenpreise auf den Exportmärkten. Abgesehen von den Spezialmärkten war das Geschäft jedoch sehr ruhig, und teilweise waren sogar auch leichte Kursermäßigungen zu verzeichnen. Sehr fest lagen noch Reichsbankanteile, für die Holland Interesse zeigte und Polydhon auf Meldungen über bevorstehende neue Englands-Verhandlungen. Am Geldmarkt war als Ultimoerscheinung eine leichte Verteuerung des Tagesgeldes zu bemerken. Der Satz zog auf 6½ bis 9 Prozent an. Monatsgeld erforderte unverändert 9¾ bis 10¼ Prozent.

Im einzelnen kam es am Elektromarkt, unter Führung von Siemens und Chade, zu lebhaften Umsätzen. Man beobachtete recht umfangreiche Auslandskäufe. Am Montanmarkt war vereinzelt Realisationsneigung zu bemerken, doch lagen auch hier größere Auslandsorder vor, dem Vernehmen nach auch von tschechischer Seite.

Bremer Baumwollkurs: 21 Dollar 12 Cents.

⇔ Die Disconto-Gesellschaft zur Wirtschaftslage. Der Wirtschaftsbericht der Discontogesellschaft geht den Ursachen nach, aus denen der Beginn einer entschiedenen Besserung der Konjunkturverhältnisse in der deutschen Wirtschaft erneut hinausgeschoben worden ist. In politischer Beziehung hat sich die Befürchtung, daß sich aus dem Verlauf der Haager Konferenz für die deutsche Wirtschaft mancherlei Beunruhigungen ergeben könnten, in weitestgehender Weise verwirklicht. Für die nächste Zeit können aus dem Ausbleiben der für den 1. September mit dem Inkrafttreten des Youngplanes erwarteten Entlastung der Reichsfinanzverwaltung neue akute Schwierigkeiten erwachsen. Zu den unerfreulichen politischen Vorgängen gesellte sich der Zusammenbruch eines führenden Unternehmens des deutschen Versicherungsgewerbes. Den Frankfurter Vorgängen, so betont der Bericht, darf aber keinesfalls eine symptomatische Bedeutung beigelegt werden. Durch die eingeleitete Hilfsaktion der Banken sind irgendwelche stärkere Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft oder auf den deutschen Kredit nicht zu befürchten. Einer durchgreifenden Besserung der Konjunkturlage in der Mehrzahl der Industrien stehen nach wie vor unzureichende Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes und Kapitalmangel entgegen. Alles in allem hat die industrielle Produktion ihren Stand unverändert behauptet, in den Gewerbegruppen, Kohle und Eisen sogar den Stand von 1928 überschritten.

Der Messemittwoch in Leipzig. Der Beginn der Bauwirtschaftlichen und Bautechnischen Tagung mit Vorträgen über Fragen der Kreditbeschaffung für den Wohnungsbau hatte einen lebhaften Besuch der Bau-Messe und der Technischen Messe zur Folge. In Werkstattmaschinen und Straßenbaumaschinen kamen vielfach Abschlüsse zustande. Zufrieden ist nach wie vor auch die Süßwaren-Messe. Die Nachfrage nach besonders preiswertem und modernen Schmuck hielt weiter an. Die Aussteller der Textil-Messe und der Schuh- und Leder-Messe, die heute schließen, sind mit dem Ergebnis durchweg zufrieden; die sehr geringen Erwartungen sind teilweise erheblich übertroffen. Der geschäftliche Verkehr war auch heute noch sehr lebhaft. Von Auslandsseite besteht weiter gutes Interesse. Der Besuch des österreichischen Handelsministers dürfte mancherlei wichtige Anknüpfungspunkte gebracht haben. Für den künftigen Besuch der Leipziger Messe, besonders aus Uebersee, ist von Wichtigkeit, daß der Bau der Messe-Hotels jetzt durch die Gründung der Leipziger Messe-Hotel A.-G. gesichert ist. Das Kapital wird zu gleichen Teilen von den Leipziger Messehausbesitzern und von der Imobank übernommen.

Feierschichten auf den Bismarck-Schächten der Deutsche Erdöl A.-G. Wie W.T.B.-Handelsdienst erfährt, wurden am Mittwoch dieser Woche auf sämtlichen Bismarckschächten der Deutsche Erdöl A.-G. Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt. Man erwartet für den September eine Besserung der Lage, so daß weitere Feierschichten vermieden werden können.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Stoewer-Werke A.-G., vormals Gebrüder Stoewer, Stettin (Auto-Stoewer) am 24. August wurde beschlossen, der am 28. September stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent, unter Berücksichtigung reichlicher Abschreibungen, vorzuschlagen. — Damit haben die Stoewer-Werke die Dividendenzahlung wieder aufgenommen. Dies mag als Beweis dafür gelten, daß auch kleinere Werke, wenn sie rationell arbeiten und nur Qualitätswagen fabrizieren, rentabel sein können.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

A. S. 100. Es kommt darauf an, ob Sie es an der notwendigen Sorgfalt nicht haben fehlen lassen. Ohne weiteres ist die Badeverwaltung zum Schadensersatz nicht verpflichtet.

M. H., Wanne Eickel. Wenden Sie sich an Herrn Rauer, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 64.

L. B. Nein, da doch von der Frau geklebt sein muß. Vielleicht erkundigen Sie sich einmal auf dem Versicherungsamt Hans-Sachs-Haus.

E. L. 70. Formell können Sie den Lieferanten für den Schaden haftbar machen. Ob Sie ordnungsmäßig den Schaden gemeldet haben, wissen wir nicht. Bevor Sie sich Unkosten machen, müssen Sie den Möbelhändler durch einen Einschreibebrief von Ihren Beschwerden in Kenntnis setzen.

E. Sch. Nein, die Bergschulen sind Privatanstalten. Die Bergewerkschaftskassen unterstehen bergbehördlicher Aufsicht.

G. 150. Es ist doch ein Entgegenkommen, wenn andere Personen mit in der Wohnung wohnen dürfen. Dafür kann billigerweise auch eine Entschädigung verlangt werden. Die Höhe von 5 Mark erscheint reichlich.

B. W. 1. Zwei. 2. Altenessen.

K. M. 15. Anscheinend sind Beträge von der Sparkasse abgehoben worden, ebenfalls wieder eingezahlt. Die Sparkasse berechnet genau den Goldwert des eingezahlten Betrages. Nach dieser Summe wird die Aufwertung bestimmt.

R. O., Gelsenkirchen. Eine Rute beträgt 12 Fuß im Quadrat, oder 3,77 Meter lang und 3,77 Meter breit.

Karl U. 42. Wir würden Ihnen doch empfehlen, zur Beantwortung dieser rein technischen Frage sich an eine Spezialfirma zu wenden. Vielleicht erkundigen Sie sich bei der Klischeefabrik Mollenhauer, Ueckendorferstraße.

W. L. 20. Leider konnten wir eine Antwort auf unsere Frage an verschiedenen Stellen nicht erhalten.

Radio. Der Unterschied beträgt jedesmal eine Stunde.

F. F. 139. Wir werden Ihnen, sobald uns die Antwort vorliegt, Nachricht geben.

Hans H., Ottostraße. Etwa 29 Mark im Monat.

Schützenstraße. Wir haben uns bemüht, von sachverständiger Seite eine Antwort auf Ihre Frage geben zu können. Sobald wir diese in Händen haben, werden wir Ihnen näher treten.

Die neuen Fernsprechanschlüsse

Bureaubedarf Lohde **21684**

Adolf Schmidt, Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Plissee-Brennerei **21887**

Gottfried Wunsch, Gartenbau **21486**

Fritz Overkamp (Anschluß: Ruhrland-Import) **21035**

Auto-Vermietung Banze, Georgstraße 13 **25110**

Dachdeckermeister Johann Brauer, Bil zableitergeschäft, Josefstraße 5 **26239**

H. Normann, Fischkonserven-Fabrik **23480**

Zentralverband Christl. Bauarbeiter **27523**

21641 ist die Sammelnummer der **Allgemeinen Zeitung Carl Bertenburg**

August Becker, Baugeschäft, Kanzlerstr. 16 **21412**

Frigger & Röttger, Elektrische Licht- und Kraftanlagen **22585**

Bernh. Beckers, Zentralheizungen **25202**

Wäscherei Merten, Blumenstraße 24, Bismarckstraße 70 **25705**

„De Soto", das neueste Chrysler-Fabrikat, General-Vertreter: Auto-Kurscheid, Reparaturwerkstatt/Overwegstr. 54 **22296**

Auto-Reifen Vulkanisier-Anstalt Fritz Alwisch, Schulstraße 17 **27003**

Albert Rinsland, Bahnamtliche Spedition für Station Schalke und Güterbestattung **26292**

Photohaus Imhausen **21865**

Herm. Koriath, Autobetrieb **27728**

Fritz Bemberg, Eilspedition — Möbeltransporte, Wiehagen 135 **23487**

Auskunftei Creditreform **26041**

Fischhalle, Feinkost und Molkerei-Produkte, Klosterstraße 7 **23088**

Feinkosthaus Reuter, Karl Meyerstraße 25, Bochumerstraße 4 **27301**

Autovermietung Richard Hampel, Markgrafenhof 38 **24080**

Ruf Reddemann jetzt **26681** an!

Turnen * Spiel * Sport.

1. Leichtathletische Frauenwettkämpfe

des Sp.V. Schalke 1896 am 1. September.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen verspricht die Veranstaltung eine ganz erstklassige zu werden. Fast sämtliche führenden Vereine im Frauensport haben ihre Meldungen abgegeben. U. a. Lennep 07, Solingen 98, Duisburger Spielverein, Duisburg 99, Kreseld 1910, Postsportverein Düsseldorf, Damensportverein Dortmund 1929, Viktoria Recklinghausen, VfK. Hamm, Werden 08, Rellinghausen 08, Wattenscheid 09 und Schalke 04. Unter den Genannten befinden sich eine ganze Reihe westdeutscher Meisterinnen. So: die Olympiateilnehmerin und westdeutsche Meisterin über 800 Meter Frl. Werner, Lennep 07; die Hochsprungmeisterin Frl. Rohloff, Duisburg 99; die Mehrkampfmeisterin Frl. Horchler, Solingen 98; Frl. Hausmann (II. 100-Meter-Lauf); Frl. Feschner (II. 1000-Meter-Lauf); Frl. Weck (II. Hochsprung); Frl. Fojer (II. Hürdenlauf); Frl. Krewet (II. Diskus). In der 4 mal 100-Meter-Staffel befinden sich unter den 13 bisher gemeldeten Staffeln die westdeutsche Meisterstaffel Lennep 07; dazu die 2. und 3. plazierten Duisburg 99 und Düsseldorf. In der Gesellschaft von Solingen 98 und Duisburger Spielverein eine regelrechte Wiederholung aus der Meisterschaft. Verhandlungen mit der Weltrekordlerin im Kugelstoßen Frl. Henblein, Barmen, sieben vor dem Abschluß. Mit dem Erscheinen von Frl. Henblein ist aber bestimmt zu rechnen.

Der alte B. V. Buer 07 lebt noch!

Man denkt nicht an Verschmelzung mit anderen Vereinen.

fr. Buer 07, einst einer der maßgebenden und spielstärksten Vereine im WSV. hielt am Donnerstag abend im Lokale Echterdruch eine außerordentliche Versammlung ab. Vorweg sei gesagt, daß sich zu dieser langanhaltenden Versammlung, die vom ersten Vorsitzenden, Herrn Terfeld, geleitet wurde, recht viele Mitglieder, darunter auch alte Kämpen des Vereins, erfreulicherweise eingefunden hatten. Da die neue Spielsaison vor der Türe steht, hatte es sich der Vorstand zur Aufgabe gemacht, aus der Versammlung heraus einmal die Meinung der Mitglieder über einen von verschiedenen Seiten angeregten Zusammenschluß mit Erle 08 oder Westfalia zu hören. Daß die Bestrebungen, aus mehreren kleineren Vereinen einen spielstarken größeren Verein mit mehr Stoßkraft zu bilden, nicht nur vom BV. Buer 07 ausgingen, sondern auch bei Erle 08, Resse 08 und Westfalia zahlreiche Anhänger gefunden hatte, sei vorweg gesagt. Zunächst wurden den Versammlungsteilnehmern in kurzen Worten die Gründe dargelegt, warum der Vereinsvorstand sich mit anderen Vereinsvertretern wegen einer evtl. Verschmelzung ins Benehmen gesetzt hatte. Als nach langem hin und her in dieser so wichtigen Frage keine Einigung erzielt werden konnte, kam der Beschluß zustande, den Punkt Zusammenschluß bis auf weiteres zurückzustellen. Ein großer Teil der Mitglieder war der Ansicht, daß es auch heute noch sehr gut möglich sei, den Verein aus eigener Kraft wieder hochzubringen. Allerdings müsse den Mitgliedern mehr Pflichtgefühl und Ordnungssinn zur Pflicht gemacht werden.

Deutsche Turnerschaft.

Schalker Turnverein 1877. Am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, begeht die Handball-Abteilung die Feier ihres zweijährigen Bestehens in Form eines gemütlichen Abends im Vereinslokal Kettler. Vorgesehen sind u. a. eine Verlosung sowie sonstige Ueberraschungen. Wir bitten alle unsere Mitglieder, einen kleinen Verlosungsgegenstand mitzubringen und alle am Samstag abend zu erscheinen. — Am Sonntag wird wieder eine Wanderung unternommen durch die „Hohe Mark" zur Siever hin, dortselbst Badegelegenheit. Abfahrt um 8,51 vom Hauptbahnhof. Treffpunkt am Bahnhof. Sonntagskarte lösen bis Haltern.

Turnverein Uedendorf 1882. Die Vereinswettkämpfe finden in diesem Jahre kommenden Sonntag, den 1. September, statt. Der Sportverein Union hat uns in liebenswürdiger Weise sein Stadion zur Verfügung gestellt. Dort beginnen die Wettkämpfe für sämtliche Abteilungen um 9 Uhr. Umkleidegelegenheit ist ebenfalls auf dem Platze. Um würdevoll zu bestehen, wenden sämtliche Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich als Wettkämpfer oder Kampfrichter zu beteiligen.

Ein neuer t. o.-Sieg Haymanns in Amerika!

Er schlug Thompson schon in der dritten Runde.

Am Mittwoch abend kamen in einer Neuyorker Freiluftarena vor ausgezeichnetem Besuch Berufsboxkämpfe zum Austrag. Die Durchführung des umfangreichen Programms war ursprünglich für Dienstag vorgesehen, mußte aber wegen Regens um einen Tag verschoben werden. Im Mittelpunkt des Abends stand das Auftreten des deutschen Schwergewichtmeisters Ludwig Haymanns. Für den Amerikaner Jack Shaw, der gegen Haymann kämpfen sollte, wurde in letzter Minute der Negerboxer Ray Thompson eingesetzt. Der Deutsche, der 201 englische Pfund in den Ring brachte, war seinem Gegner von Beginn an überlegen und konnte Thompsons Deckung öfters durchschlagen. Der Neger, der 191¼ englische Pfund schwer war, mußte sich gänzlich auf die Verteidigung beschränken. Ueberraschend war die überaus große Schnelligkeit des Deutschen. Schon in der 2. Runde hatte Haymann den Neger vollkommen groggy und nur der Gong rettete Thompson konnte sich in der Pause nicht genügend erholen, sodaß ihm in der nächsten, dritten Runde das Genick ereilte. Auf einen haargenauen Linken Haymanns mußte er auf die Bretter und wurde ausgezählt. Der Deutsche Meister wurde nach seinem Siege stark bejubelt und wird seine nächste Vorstellung im Madison Square Garden gegen Tuffy Griffith geben.

Sport in Wattenscheid.

Turnverein 01 Wattenscheid.

h. Mit etwa 30 Mitgliedern unternahm der Turnverein 01 eine Reise ins Sauerland nach Bergneustadt im Kreise Gummersbach, das ganz im Zeichen der Jahnwettkämpfe stand, an denen auch die Wattenscheider Leichtathletenschar teilnahm und schöne Erfolge erzielte. Schmidt konnte für seinen Verein zwei erste Siege erkämpfen, er wurde nämlich erster Sieger im Vierkampf und im Hochsprung. In der 4 mal 100-Meter-Jugendstaffel ließ sie ebenfalls den Sieg an sich auch noch erzielten die Wattenscheider den Sieg in der 4 Mal 100-Meter-Seniorenstaffel vor Barmen und Ohligs. Der 100-Meter-Lauf sah Koers Wattenscheid als Sieger in 11,3 Sek. In der 3 mal 200-Meter-Staffel landeten die Wattenscheider an zweiter Stelle. Die zum Siege in Mehrkampf erforderliche Punktzahl erreichten die Turner: Schmidt, Czybulka, Voigt, Koers, Dayen, Schmidt 2 und Molls. Bei den Turnerinnen siegten im Mehrkampf: Wallberg, Hibbeln, Schönfeld und Häuser.

h. Tus Germania 08 Höntrop. Die Fußballabteilung von Germania 08 Höntrop unternahm einen Ausflug zum Niederrhein und weilte als Gast beim Turnverein 1922 Duisburg-Neudorf. Die Wattenscheider unterlagen dem besseren Können der Gastgeber mit 4:1.

h. Der Turnerbund Höntrop beteiligte sich mit seiner Leichtathletik-Mannschaft an dem 5. Bundesfest in Werne und konnte sich trotz stärkster Konkurrenz siegreich behaupten. Der Turner Dziuja errang die Bundesmeisterschaft im 100-Meter-Lauf, ferner den Dreikampf. Der Turner Albert Stiller errang den 1. Preis im Stemmen (Leichtgewicht). In der 4 mal 100-Meter-Staffel belegte Höntrop mit Podbey, Dziuja, Kuldhoff und Meischek den 1. Siegerplatz, außerdem war Ernst Meischek siegreich im Dreikampf. Der Turnverein „Deutsche Eiche" besuchte ebenfalls das Bundesfest in Werne und errang die Bundesmeisterschaft im Aufmarsch und im Pyramidenbau (Klasse A) mit 1226 Punkten unter Führung von Karl Faber.

Weitere Ergebnisse:

Bundesmeisterschaft am Reck (Kraft): Meister Baum, Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel.

Bundesmeisterschaft am Barren (Kraft): 1. Baum, Günnigfeld-Hordel.

Vierkampf (Junioren): Meister Lang, Günnigfeld-Hordel.

Stabhochspringen: Meister Pieper, Gelsenkirchen-Bismarck, 3 Meter.

4 mal 200 Meter-Staffel: Meister Gelsenkirchen-Bismarck, 2. Sieger Höntrop.

Reckspringen: Meister Pianowski, Gelsenkirchen-Bismarck.

Pyramidenbau: Klasse A: Meister Deutsche Eiche, Wattenscheid; Klasse B: Meister Gelsenkirchen-Bismarck.

Brieftaubensport.

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend. Die Siebhaber von 56 angeschlossenen Vereinen sandten für einen gemeinsamen Wettflug insgesamt 2961 Tauben nach Stadthagen. Am Sonntag gegen 10 Uhr setzte der Reisebegleiter dieselben in Freiheit. Die erste Preistaube gelangte nach 3 Stunden 22,44 Minuten Flugzeit um 1.22,40 Uhr nachmittags in Krah auf den heimatlichen Schlag und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 835,38 Meter in der Minute. Bei diesem Wettflug, nur für diesjährige Jungtiere, kamen 593 Preise zur Verteilung. Die ersten Preise können nachstehende Züchter für sich buchen: 1. Piotrowski vom Verein „Luftdote" Krah, 2. Wirsching „Blitz" Krah, 3. Krampe „Luftdote" Krah, 2. Wirsching „Blitz" Krah, 3. Krampe „Adler" Sevinghausen, 4. Hasenauer H. „König der Lüfte" Wattenscheid, 5. Lindenthal „Brieftaubenflieger-Verein" Gelsenkirchen-Heckendorf, 6. Stock „Siegerverein" Gelsenkirchen-Heckendorf, 7. Eckert „Gut Flug" Elberfeld, gespalten Wattenscheid, 8. Graalhoff 2 „Heimkehr" Wattenscheid, 9. Kohlmann „Treu der Heimat" Krah, 10. Floren „Vereinte Freunde" Wattenscheid. Die letzte Preistaube (593.) zeigte Schmitz „Nie gedacht" W.-Westenfeld — Schlagvermessung 164,600 Kilometer — um 2,00,19 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 684,90 Meter. Mithin hatte der Wettflug 37,59 Minuten gedauert. Die Serienpreise erhielten: 1. Hasenauer H. „König der Lüfte" Wattenscheid für den 4., 74. und 113. Preis, Flugleistung von 2339,08 Meter; 2. Eckert Bernh. „Gut Flug" Elberfeld für den 7., 77. und 581. Preis, Flugleistung von 2262,15 Meter; 3. Schwark „Gute Heimkehr" Krah für den 35., 145. und 290. Preis, Flugleistung von 2253,79 Meter; 4. (Rest) Jezorski „Blitz" Gelsenkirchen-Uechendorf, für den 40., 161. und 245. Preis. Flugleistung von 2253,79 Meter je Minute. Der nächste Wettflug nur für Jungtiere mit Ring 1929 findet ab Wunstorf statt. Einsatzleute stellen die Vereine Nr 56 und von 1 bis 23.

Brieftaubenzüchter- und Reisevereinigung Wattenscheid. Preistour Wunstorf. Am Sonntag beschickt die Wattenscheider Reisevereinigung die diesjährigen Tauben nach Wunstorf (191 Kilometer). Das Einsetzen der Tiere ist Samstag von morgens 7 bis 11 Uhr im Centrallokal Hubert Höscher, Querstraße. Einsatzleute stellen die Vereine 56 und von 1 bis 23. Die Unkosten pro Taube sind für Konkurstauben 15 Pfg. und alte Tauben 10 Pfg. — Bei der Tour Stadthagen errangen folgende Züchter Serien: 1. Serie: Hasenauer (Heimkehr) für den 4., 74. und 113. Preis, 2. Serie: Eckert (Gut Flug Elberg) für den 7., 77. und 581. Preis, 3. Serie: Schwark (Gute Heimkehr Krah) für den 35., 145. und 290. Preis, 4. Serie: Restpreis Jezorski (Blitz Gelsenkirchen) für den 40., 161. und 245. Preis.

Dieppe.

1. Rennen: 1. Ed. Veil-Picards Colomine (C. Bouillon), 2. Tricoche, 3. Rabtrolle, Tot.: Sieg 20:10, Platz 25, 42, 19:10. Ferner: La Fougue, Chester, Tudela, Champagne, Rabbiah, Salvia 2, 1¼—2½ Lg.

2. Rennen: 1. Ed. Veil-Picards Stilbie (J. Prigoul), 2. Hydromel, 3. Santuzza. Tot.: Sieg 78:10, 23, 18:10. Ferner: Cyrano 4, Tocanrock, 1½—Kopf Lg.

3. Rennen: 1. Pierre-Wertheimers Pymache 5 (E. Nexon), 2. Fine Orange, 3. Ettvalliere. Tot.: Sieg 20:10, Platz 14, 26, 29:10. Ferner: Nelleu, Neva, Mauretania, Belle Trieste, Florida, Glenara, Libertine, La Malopolska, 4—2½ Lg.

4. Rennen: 1. Ed. Veil-Picards La Paisanderie (C. Bouillon), 2. Prevoyance, 3. Rosa Bonheur. Tot.: Sieg 30:10, Platz 16, 31, 49:10. Ferner: Fantine, Petite Corse, Brusquerie, Mont Dador, Rennes, 1 bis Kopf Lg.

5. Rennen: 1. Veil-Picards Smallholm (C. Bouillon), 2. Prüth, 3. The Doctor. Tot.: Sieg 37:10, Platz 18, 19:10. Ferner: The Regent, Kouang Si, Cardon, Regent Street, 1—1½.

Das Haupt-Jagdrennen in Karlshorst.



„Heluan" siegt im Großen Berliner Jagdrennen. Unser Bild zeigt einen interessanten Moment: Ein Sprung über den Tribünengraben.

Ausschneiden! Terminliste der 1. Gauklasse. Aufbewahren!

Gruppe Gelsenkirchen.

Teilnehmende Vereine: Cl. f. R. Rotthausen, Rot-Weiß Leithe, BV. 1912 Gelsenkirchen, Krah-Leithe, Viktoria Rotthausen, Westfalia Schalke, Verein für Jugendpflege, Ballspielverein Eintracht, Sportvereinigung Bonifatius.

1. Serie.

15. September 1929:

Cl. f. R. gegen Eintracht. Krah-Leithe gegen Westfalia. BV. 1912 gegen Bonifatius. Rot-Weiß gegen Viktoria.

22. September 1929:

Viktoria gegen Bonifatius (11 Uhr). Westfalia gegen Cl. f. R. Rotthausen. Rot-Weiß gegen V. f. Jugendpflege. Eintracht gegen Krah-Leithe.

29. September 1929:

Cl. f. R. gegen Viktoria. Westfalia gegen V. f. J. Krah-Leithe gegen Bonifatius. Rot-Weiß gegen Eintracht.

6. Oktober 1929:

V. f. J. gegen Krah-Leithe. BV. 1912 gegen Viktoria. Bonifatius gegen Rot-Weiß.

13. Oktober 1929:

Westfalia gegen BV. 1912. Viktoria gegen Krah-Leithe. V. f. J. gegen Cl. f. R.

20. Oktober 1929:

Cl. f. R. gegen Rot-Weiß (11 Uhr). BV. 1912 gegen Eintracht.

27. Oktober 1929:

Bonifatius gegen Cl. f. R. Rot-Weiß gegen Westfalia. Eintracht gegen V. f. J.

3. November 1929:

V. f. J. gegen Viktoria. BV. 1912 gegen Rot-Weiß. Krah-Leithe gegen Cl. f. R.

10. November 1929:

Viktoria gegen Eintracht. Westfalia gegen Bonifatius. V. f. J. gegen BV. 1912.

17. November 1929:

Cl. f. R. gegen BV. 1912 (11 Uhr). Krah-Leithe gegen Rot-Weiß. Westfalia gegen Viktoria. Bonifatius gegen V. f. J.

24. November 1929:

Eintracht gegen Westfalia (11 Uhr). BV. 1912 gegen Krah-Leithe.

1. Dezember 1929:

Bonifatius gegen Eintracht.

2. Serie.

8. Dezember 1929:

Westfalia gegen Krah-Leithe. Bonifatius gegen BV. 1912. Viktoria gegen Rot-Weiß.

15. Dezember 1929.

Bonifatius gegen Viktoria. Cl. f. R. gegen Westfalia (11 Uhr). Krah-Leithe gegen Eintracht.

22. Dezember 1929:

Viktoria gegen Cl. f. R. Eintracht gegen Rot-Weiß (11 Uhr).

29. Dezember 1929:

Eintracht gegen Cl. f. R.

5. Januar 1930:

V. f. J. gegen Westfalia. Bonifatius gegen Krah-Leithe.

12. Januar 1930:

V. f. J. gegen Rot-Weiß. Viktoria gegen BV. 1912.

19. Januar 1930:

Krah-Leithe gegen Viktoria. Cl. f. R. gegen V. f. J. (11 Uhr). Rot-Weiß gegen Bonifatius.

26. Januar 1930:

Rot-Weiß gegen Cl. f. R. BV. 1912 gegen Westfalia.

2. Februar 1930:

Cl. f. R. gegen Bonifatius. V. f. J. gegen Eintracht. Rot-Weiß gegen BV. 1912.

9. Februar 1930:

Westfalia gegen Rot-Weiß. Viktoria gegen V. f. J. BV. 1912 gegen Cl. f. R.

16. Februar 1930:

Krah-Leithe gegen V. f. J. Bonifatius gegen Westfalia.

23. Februar 1930:

BV. 1912 gegen V. f. J. Rot-Weiß gegen Krah-Leithe. Viktoria gegen Westfalia.

2. März 1930:

Krah-Leithe gegen BV. 1912. V. f. J. gegen Bonifatius. Eintracht gegen Viktoria.

9. März 1929:

Westfalia gegen Eintracht.

16. März 1930:

Cl. f. R. gegen Krah-Leithe. Eintracht gegen Bonifatius.

23. März 1930:

Eintracht gegen BV. 1912.

Gruppe Buer.

Teilnehmende Vereine: SC. Hassel, Westfalia Buer, V. f. L. Resse 08, Sp. Vg. Beckhausen 05, Erle 19, Sp. V. Vorwärts Brauck, Sp. Vg. Dorsten, BV. Holsterhausen 1920, Viktoria Westerholt, Sportverein Hardt.

1. Serie.

15. September 1929:

Hassel gegen Hardt. Viktoria gegen Westfalia. Holsterhausen gegen Resse. Beckhausen gegen Vorwärts. Erle gegen Dorsten.

22. September 1929:

Resse 08 gegen Viktoria. Hardt gegen Beckhausen. Westfalia gegen Holsterhausen. Vorwärts gegen Erle. Dorsten gegen Hassel.

29. September 1929:

Beckhausen gegen Dorsten. Hassel gegen Resse. Erle gegen Hardt. Vorwärts gegen Westfalia. Holsterhausen gegen Viktoria.

6. Oktober 1929:

Hardt gegen Resse. Westfalia gegen Hassel. Dorsten gegen Vorwärts. Viktoria gegen Erle. Holsterhausen gegen Beckhausen.

13. Oktober 1929:

Vorwärts gegen Viktoria. Resse gegen Dorsten. Hassel gegen Holsterhausen. Beckhausen gegen Westfalia.

20. Oktober 1929:

Erle 19 gegen Hassel. Westfalia gegen Hardt. Dorsten gegen Holsterhausen. Viktoria gegen Beckhausen.

27. Oktober 1929:

Beckhausen gegen Erle. Resse gegen Westfalia. Vorwärts gegen Hardt.

3. November 1929:

Hassel gegen Viktoria. Erle 19 gegen Resse. Holsterhausen gegen Vorwärts. Hardt gegen Dorsten.

10. November 1929:

Hassel gegen Beckhausen. Resse gegen Vorwärts. Westfalia gegen Dorsten. Holsterhausen gegen Erle. Viktoria gegen Hardt.

17. November 1929:

Vorwärts gegen Hassel. Beckhausen gegen Resse. Erle gegen Westfalia. Dorsten gegen Viktoria. Hardt gegen Holsterhausen.

2. Serie.

8. Dezember 1929:

Hardt gegen Hassel. Westfalia gegen Viktoria. Resse gegen Holsterhausen. Vorwärts gegen Beckhausen. Dorsten gegen Erle.

15. Dezember 1929:

Viktoria gegen Resse 08. Beckhausen gegen Hardt. Holsterhausen gegen Westfalia. Erle gegen Vorwärts. Hassel gegen Dorsten.

12. Januar 1930:

Dorsten gegen Beckhausen. Resse gegen Hassel. Hardt gegen Erle. Westfalia gegen Vorwärts. Viktoria gegen Holsterhausen.

19. Januar 1930:

Resse gegen Hardt. Hassel gegen Westfalia. Vorwärts gegen Dorsten. Erle gegen Viktoria. Beckhausen gegen Holsterhausen.

26. Januar 1930:

Viktoria gegen Vorwärts. Dorsten gegen Resse. Holsterhausen gegen Hassel. Westfalia gegen Beckhausen.

2. Februar 1930:

Hassel gegen Erle 19. Hardt gegen Westfalia. Holsterhausen gegen Dorsten. Beckhausen gegen Viktoria.

9. Februar 1930:

Erle gegen Beckhausen. Westfalia gegen Resse. Hardt gegen Vorwärts.

16. Februar 1930:

Viktoria gegen Hassel. Resse gegen Erle 19. Vorwärts gegen Holsterhausen. Dorsten gegen Hardt.

22. Februar 1930:

Beckhausen gegen Hassel. Vorwärts gegen Resse. Dorsten gegen Westfalia. Erle gegen Holsterhausen. Hardt gegen Viktoria.

1. März 1930:

Hassel gegen Vorwärts. Resse gegen Beckhausen. Westfalia gegen Erle. Viktoria gegen Dorsten. Holsterhausen gegen Hardt.

Für glattes Haar – für krauses Haar
Schwarzkopf Flüssige Haarwäsche
Für Blonde: Kamille
Ganze Flasche RM 2.- Halbe Flasche RM 1.25
Probe-Flasche 50 Pfg.
Für Dunkle: Teer

Industrie-Kino

Ihre helle Freude
werden Sie an unserem großartigen
Drei-Schlager-Programm
haben! — An erster Stelle steht der neueste und größte
Luciano Albertini
Kriminal- und Sensations-Film:

Tempo Tempo



7 Akte erfüllt vom jagenden Tempo unserer Zeit mit
Luciano Albertini, Hilde Rasch, Fritz Kampers, H. Picha.
Die überaus starke Spannung dieses Filmes ist nur durch die waghalsige Kühnheit Albertinis, der jedes artistische Kunststück in unerschrockener Weise selbst ausführt, möglich.
Für die Damen das „Mieder" Mieder Kampers und Personen, und für die Kunst sorgen H. Picha und andere hervorragende Darsteller.

Unser 2. Schlager

RIBO DER RÄCHER



Ein Film von Menschenhaß und Hundetreue
5 Akte.
In einer Hauptrolle: Ribo, der deutsche Schäferhund, der Wunder der Klugheit verrichtet und durch seine Treue seinem Herrn das Leben rettet.

2. Der bekannte
Bill Cody
spielt die Hauptrolle in d. Wildwest-Abenteuer:
Mary Milfords Entführung
5 spannende Akte
Der Ueberfall auf eine New Yorker Millionärstochter — ihre Verschleppung nach dem Wilden Westen — Befreiung und Zähmung einer Widerspenstigen!

Hierzu noch eine Groteske:
Bubi als Löwenjäger.

Die neue Wochenschau. Orchesterleitung: Willy Franz.
Trotz enormer Unkosten kleine Preise!

Haus zur Fuhr seit 1880 Hotel-Rest. **Halver**
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Ausf.-Lokal. - Fernr. 2. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Wintersk., Weekend-, Hilfs- und Abendtisch. Kaffeegedeck, ausgezeichnete Weine, edelste Biere, Tanz, Garage Autoanschl.

Apollo-Theater

Alle Gelsenkirchener werden uns Dank wissen, daß wir heute zwei Filmwerke bringen, die in der Geschichte der Lichtspielkunst einen unvergänglichen Namen besitzen:

Dolores del Rio
die reichste Frau Mexikos in ihrem größten und schönsten Film:

Rivalen



Eine Episode aus dem Weltkriege
10 gewaltige Akte
Dolores del Rio ist durch diesen Film weltberühmt geworden. Max Reinhardt hat ihn als den besten bezeichnet und Charles Chaplin hat nach der Besichtigung dieses Filmes geschrieben: „Ich war begeistert und ich war erschüttert. Ich habe gelacht und ich habe geweint. Es ist der schönste Film, den ich je in meinem Leben gesehen habe".
Kassenöffnung 2 Uhr
Aufführungszeiten: 4.15, 7.45 Uhr.

II
Der prachtvollste aller Monumental-Filme:



Ein pompöser Prunkfilm in 9 Riesen-Akten, aus der Zeit des prachtliebendsten aller orientalischen Fürsten — König Salomo!
Die wunderbar schöne Königin von Saba und ihre Liebe zu dem großen König!
Pracht, Glanz und sinnverwirrende Lust an Salomos Königshof!
Rauschende Feste! Großartige Kämpfe!
Das spannende
Wagen-Rennen
ist eine Sensation für sich!
Aufführungszeiten: 2, 5.55, 9.15 Uhr.

Im lustigen Teil eine urgelungene Groteske:
Al macht einen Seitensprung

Die neue Wochenschau
Das Eisenbahnunglück bei Düren.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

CAPITOL

Bahnhofstraße 65, neben Alsberg

Heute das große Doppelprogramm!
Ein Marine-Großfilm!



Fräulein Fähnrich

Ein Bummel von der Waterkant nach dem Sündenbabel Berlin
In den Hauptrollen:
Mary Parker, Fritz Schulz, Leo Peukert, Paul Morgan, Fritz Kampers, Ida Wüst, Albert Paulig, Karl Platen u. a. m.
Die ganz tollen Erlebnisse eines Fähnrichs und zweier, die es noch werden wollen. Das Corps der blauen Mädels. - Fräulein Fähnrich ist mit viel Schwung und Humor von Fred Sauer inszeniert, er holt aus dem Seemannsmilljö heraus, was nur an komischen Situationen und urwüchsiger Heiterkeit in ihm enthalten ist, und er versetzt uns in allerbeste Laune. - Marine-Offiziers-Töchterheim, das von dem pp. Fähnrich sogar für ein Haus gefährdeter Mädchen gehalten wird, eine Anstalt für schwer erziehbare junge Mädchen, selbstverständlich alles von der komischen Seite aus genommen; das ist zum Teil das Milieu dieses Films.

Kennen Sie schon den besten Sensationsdarsteller? Wenn nicht, so müssen Sie ihn heute kennenlernen! Denn er ist der Mann, den alle schon lange erwarten und dessen erster Film heute in unserem Hause aufgeführt wird.



Der Sieger

der Springer - der Flieger - der Boxer - der Athlet - der Reiter - der Rennfahrer
kurz der Mann, der alles macht und kann.
Die Presse schreibt:
W. Fairbanks ist tatsächlich der Sensationsdarsteller, von dem noch sehr viel erwartet werden kann . . . Seine von ihm selbst ohne Trick ausgeführten Sensationen stehen heute schon auf dem Höhepunkt.
Alle Box-Sportfreunde werden diesen Film mit großer Begeisterung aufnehmen.

Großes Beiprogramm

Kleine Eintrittspreise -.50, -.80, 1.-, 1.50 Mk.
Anfang 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr

Nur Florastr. 4
an der Wiese
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Schauburg

Theater ● Gelsenkirchen

Unser heute beginnender Spielplan wird die Sensation und das Tagesgespräch Gelsenkirchens bilden.

1.



Vererbte Triebe
Der Kampf ums neue Geschlecht
Hergestellt unter dem Protektorat und der Mitarbeit des Instituts für Sexualwissenschaft
In unheimlich spannender Weise entrollt der Film die Tragödie eines jungen Menschen, den eine furchtbare ererbte Veranlagung zwingt, sexuale Verbrechen zu begehen.

Die unheimlichen Taten des Mörders Tripp, u. a. der Mord im Hösseler Wald sowie die letzten Morde vor einigen Tagen in Düsseldorf an unschuldige Kinder sind auch, nach der Tat zu urteilen, im Sexualrausch begangen.

Jeder sehe sich daher diesen als künstlerisch wertvoll anerkannten Film an!

In den Hauptrollen:
Walter Rilla - Maria Solveg
Teddy Bill - Herta v. Walther

2.
Sie kennen
Richard Talmadge
und seine Leistungen, aber Sie werden äußerst angenehm überrascht sein über seinen neuesten Film:
Nachtbesuch am Geheimtresor
6 sensationell spannende Akte.

Hierzu:
Das große Beiprogramm

Die diesswöchentliche besonders interessante
Ufa-Wochenschau
bringt u. a. die furchtbaren Eisenbahnkatastrophen bei Tauern und Buir bei Düren sowie Bilder v. d. Weltfahrt des Grafen Zeppelin

Orchesterleitung: Hans Schmitt
Täglich 3.30, 6 und 9 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr.

Von originellen Spitzbuben.

Jack, der Probierer. – Das Porträt des Toten. – Der geleimte Bücherwurm. – „Unschuldige" Brillantengauner.

Man nur wer eine Reise tut, kann etwas erzählen, sondern auch derjenige, der daheim bleibt, der sogar 35 Jahre lang das Amt des Hüters über diejenigen ausübt, die zwangsweise eine mehr oder minder „fremde" Lebensweise vorziehen. Hören wir einmal, was ein amerikanischer ehemaliger Gefängniswärter über seine „Pflegebefohlenen" ausplaudert. Man weiß es ja schon lange, daß hinter Gefängnismauern oft Menschen leben, die eine eigenartige Begabung besitzen, die sie leider nur nicht in einer der Menschheit nützlichen Weise angewandt haben.

Die wenigsten werden etwas von „Jack the Sampler" wissen. Und doch ist er in Amerika nur einer von vielen. „Sampler" heißt „Probierer". Wie oft liest man in Zeitungen auch bei uns in Deutschland, daß Interessenten ein Gegenstand, hier ist es ein photographischer Apparat, dort ein Grammophon, hier ein Konversationslexikon, dort gar ein Kinderwagen oder etwas anderes auf einige Tage zur Probe unentgeltlich und unverbindlich zugesandt wird. Nun „Jack the Sampler" ließ sich von allen möglichen und unmöglichen Firmen das, was sie als Probesendung anpriesen, ins Haus schicken, aber nur, um alles so schnell als möglich zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Er lebte sozusagen von Proben. Dazu war er einer der eifrigsten Besucher der Lebensmittelausstellungen, von denen fast allwöchentlich in Neuyork die eine oder andere stattfindet. Da schleppte er denn alle möglichen Sachen von dort weg und verkaufte, was er selbst nicht gebrauchen konnte. Schließlich aber wollte unser Jack selbst „Unternehmer" werden. Am Ende der Fünften Avenue in der Gegend des Negerviertels mietete er eine billige Wohnung; elegante Briefbogen mit hochklingenden Firmennamen und mehrere Telephonnummern waren bald gedruckt und verkündeten, daß er eine große Anzahl von Heimkost- und Delikatessengeschäften eröffne. Großhändler in ganz Amerika wurden nun in Briefen um Zusendung von Proben mit Preisangabe ersucht. Die Unkosten lohnten sich; denn ein Strom wertvoller Erzeugnisse ergoß sich in Jacks „Geschäftshaus". Das ging, solange es eben ging. Dann kam man hinter den Betrug, und jetzt muß „Jack the Sampler" Gefängniskost probieren.

*

Ein anderer Gefangener betätigte sich mit großem Erfolg als „Dead Man Shoes". Er las grundsätzlich in den Zeitungen nur die Todesnachrichten. Vermutete er, daß der Verstorbene vermögend gewesen und plötzlich oder nach kurzer Krankheit gestorben sei, dann sprach er im Trauerhause vor und bat um eine Photographie des Herrn X. Er war recht erstaunt, zu erfahren, daß dieser gestorben sei, da er ihn doch beauftragt habe, ihm nach seiner Photographie eine Pastellzeichnung zu liefern. Die trauernden Hinterbliebenen glaubten, den Wunsch des Toten erfüllen zu müssen, und der Besucher erhielt die Photographie mit einer Anzahlung von einigen Dollars. Für zwei bis drei Dollars ließ er dann die Photographie vergrößern, um schließlich sich von der Familie mit zehn bis fünfzehn Dollar entschädigen zu lassen. Als der Schwindel aufgedeckt wurde, konnte man feststellen, daß der Gauner auf diese Weise wöchentlich im Durchschnitt 100 bis 420 Dollar verdient hatte.

*

Der „Bookworm" schlug aus seiner ausgezeichneten Kenntnis der Weltliteratur Kapital. Sein Spezialgebiet war die Fälschung seltener Erstausgaben von literarisch wertvollen Büchern, für die ihm Kenner Tausende von Dollar zahlten. Er brauchte zwar viel Zeit und Mühe, um ein Buch um Hunderte von Jahren älter zu machen, aber seine Arbeit lohnte sich doch. Als er beim Einband eines Buches einen Leim benutzte, der zur Zeit, da das Original wirklich erschienen war, noch nicht erfunden war, kam man hinter den Schwindel. Der Betrüger ist also der Polizei im wahrsten Sinne des Wortes auf den Leim gegangen.

*

Einer, den man im Gefängnis „Colonel Sparkler" nannte, hatte mehrere Neuyorker Juweliere um Tausende von Dollar betrogen, ohne daß man genau genommen ihm ein Verbrechen vorwerfen konnte. Er arbeitete mit einem Freund zusammen. Dieser kaufte in einem erstklassigen Juwelenladen einen der schönsten Brillanten, den er auch mit zehntausend Dollar bezahlte. Beim Verlassen des Geschäfts vergaß er nicht, Namen und Adresse anzugeben. Acht bis zehn Tage später zeigte nun „Colonel Sparkler", der sich aber jetzt Henry de Boaubille nannte, in demselben Geschäft den Stein vor, und verlangte für seine Gattin ein genaues Duplikat. Er war sehr ungehalten, als man es ihm nicht geben konnte, und bestand auf der Forderung nach dem gleichen Stein, auch wenn er 50 000 Dollar kosten würde. Der Juwelier, der sich des jüngst verkauften Steines erinnerte, wandte sich nun an den Kumpan, der ihm schließlich den Brillanten für 25 000 Dollar zurückverkaufte. Er büßte zwar 15 000 Dollar oder mehr als 60 000 Mark dabei ein, aber es winkte ihm ja dafür ein Gewinn von 25 000 Dollar (105 000 Mk.). Als er nun in dem Hotel, wo Henry de Boaubille angeblich abgestiegen sein wollte, telephonisch nach diesem fragte, wußte keiner etwas von einem Gast dieses Namens, und dem Juwelier wurde es klar, daß er um 15 000 Dollar beschwindelt worden war.

Sie haben nichts zu lachen.



„Harry, ein Bär!"
„Großartig, ich habe gerade solchen Bärenhunger!"

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Störgeräusche bei Audionschaltungen.

Von
Elektroingenieur Karl Zeller.

Das einwandfreie Arbeiten eines Audions hängt in hohem Maße von der Beschaffenheit des Gitterableitwiderstandes ab. Dieser hat bekanntlich den Zweck, die negativen Aufladungen des Gitters in bestimmten Zeitintervallen abzuleiten und dem Anodenstrom den Weg von der Kathode zur Anode wieder freizugeben. Um festzustellen, ob diese Störgeräusche tatsächlich durch den fehlerhaften Gitterwiderstand verursacht werden, schließe man versuchsweise den Gitterkondensator kurz. Verschwindet dabei das Geräusch, so ist zweifelsohne der Gitterwiderstand schlecht. Man verwende deshalb nur gute Widerstände, die nach außen durch eine isolierende Hülle abgeschlossen und in ihrem Widerstandswert völlig konstant sind. Eine eigenartige Erscheinung kann man beobachten, wenn der Widerstand einen hohen Wert, etwa 10 Megohm, besitzt und die Rückkopplung dabei ziemlich fest ist. Man hört dann oft im Hörer eine Art Ticken und Tröpfeln. Ersetzt man den festen Gitterkondensator durch einen veränderlichen, so kann man durch Drehen des Kondensators das Tempo des Tröpfelns steigern, bis es schließlich in Pfeifen übergeht. Auch die Aenderung der Heizung beeinflußt das Tempo des Tickens. Die Erscheinung läßt sich auf folgende Weise erklären. Durch den hochohmigen Ableitwiderstand können die Aufladungen des Gitters nur sehr langsam abfließen, und zwar erst immer dann, wenn der Gitterkondensator durch die negativen Elektronen so weit aufgeladen ist, daß die Spannung groß genug ist, um sich über den hohen Widerstand zu entladen. Im gleichen Augenblick beginnt der bis dahin abgedrosselte Anodenstrom wieder zu fließen. Da bei der festen Rückkopplung die Röhre gleichzeitig zu schwingen anfängt, wird der Anodenstrom durch die sofort neu eintretende negative Aufladung des Gitters wieder unterbrochen. Auch die Schwingungen setzen dann aus, bis das Gitter beim nächsten Entladungsstoß wieder einen Augenblick positiv gegenüber der Kathode wird. Die Schnelligkeit der Entladungsstöße ist von der Größe des Gitterkondensators und von der in der Zeiteinheit auf das Gitter auftreffenden Elektronen abhängig. Daraus erhellt, daß sowohl beim Aendern des Gitterkondensators als auch beim Aendern der Heizspannung das Zeitmaß der Entladungen und des Schwingungszustandes beeinflußt wird. Um dieses Störgeräusch zu vermeiden, wähle man den Gitterkondensator nicht größer als 300 Zentimeter und den Hochohmwiderstand nicht über 2 Megohm. Die Lautstärke ist ebenfalls in hohem Maße von der Größe des Gitterableitwiderstandes abhängig. Deshalb empfiehlt es sich, durch Probieren die richtige Größe festzustellen.

Abstimmschärfe und Güte des Empfanges.

Mancher Funkfreund wird beim Abstimmen seines Empfängers auf eine bestimmte Welle schon die Erfahrung gemacht haben, daß die Güte des Empfanges mit zunehmender Abstimmschärfe nachläßt. Besonders auffällig ist diese Erscheinung beim Empfang schwacher Stationen, wo man zur Erzielung genügender Lautstärke gezwungen ist, den Antennenkreis scharf abzustimmen und die Rückkopplung voll aufzudrehen. Der Grund für diese Erscheinung liegt in der Eigenart des Modulationsvorganges beim Sender. Streng genommen wird nämlich beim Rundfunksender nicht nur die bekanntgegebene Trägerwelle ausgestrahlt, sondern auch die ober- und unterhalb davon liegenden sogenannten Seitenwellen. Bei einem Sender mit der Wellenlänge von 300 m werden in der Sekunde eine Million Schwingungen ausgesandt. Dieser unhörbaren Trägerschwingung werden nun die vom Aufnahmemikrophon kommenden Wechselspannungen mit einer sekundlichen Schwingungszahl von 30 bis 10 000 durch die Modulationsröhre aufgedrückt. Dabei entstehen in jedem Augenblick zwei weitere Schwingungen. Diese sind gleich der Summe und der Differenz der Trägerschwingung und der gerade mit ihr zusammentreffenden Sprach- oder Musikschwingungen. Beide werden mit der Trägerschwingung ausgestrahlt und stellen das Schwingungs- oder Frequenzband des Senders dar. Auf dieses Band muß der Empfänger abgestimmt werden, wenn er uns die Darbietungen einwandfrei, d. h. unverzerrt wiedergeben soll. Es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß die Abstimmung dann nicht zu scharf gewählt werden darf, weil andernfalls die Seitenbänder nicht mehr aufgenommen werden. Bei scharfer Abstimmung empfängt man die Station wohl mit größtmöglicher Lautstärke, die Güte des Empfanges ist jedoch wegen des Fehlens der höheren Frequenzen stark beeinträchtigt. Der Grad der Abstimmschärfe läßt sich mit Hilfe der Rückkopplung leicht so wählen, daß das ganze Frequenzband unverkümmert von dem Empfänger aufgenommen werden kann. Wohl dürfte man beim Hinausgehen aus der steilen Resonanzkurve etwas an Lautstärke einbüßen, dafür wird der Empfang aber bedeutend sauberer und klarer.

Mißerfolge mit Schirmgitterröhren?

Das Erscheinen der Schirmgitterröhren mit ihren günstigen Eigenschaften löste bei allen Funkfreunden die optimistischsten Hoffnungen aus. Man glaubte plötzlich, alle Schwierigkeiten der Empfangstechnik seien damit überwunden und man könne nun mit 2 oder 3 Röhren die ganze Welt hören. Da die tatsächlich erreichbaren Ergebnisse diese Hoffnungen nicht erfüllen, ist zurzeit den Schirmgitterröhren gegenüber eine gewisse Verstimmung eingetreten, die aber ebensowenig berechtigt ist. Die objektive Beurteilung hat von Anfang an erkannt, daß die neuen Röhren sicherlich wesentliche Leistungssteigerungen ergeben, daß aber damit die Grenzen der bisherigen Empfängerleistungen absolut nicht revolutionär eingerissen und erweitert werden, sondern daß sich damit nur Komplizierteres vereinfachen läßt, der Empfängerbau also sehr erleichtert, vereinfacht und verbilligt wird. Vorsichtigste Abschirmung zwischen Gitter- und Anodenkreisen ist deshalb wichtigstes Erfordernis. Daß der Anodenanschluß oben an der Röhre herausgeführt ist, weist darauf hin, daß diese Leitung besonders kritisch ist und weit entfernt von allen übrigen verlegt werden muß. Wird eine Anodenspannung für mehrere Zwecke verwendet, so muß durch Drossel-Kondensator-Schaltungen dafür gesorgt werden, daß auf diesem Wege keine Rückwirkungen von einer Röhre zur anderen auftreten können.

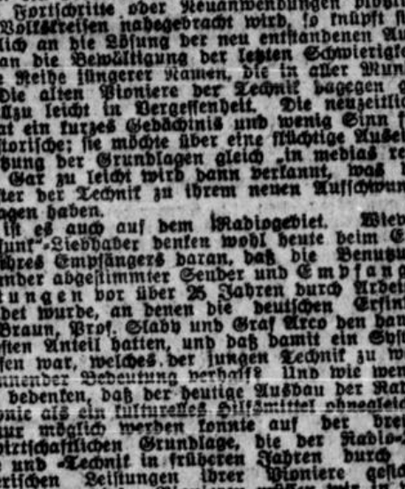
Gewisse Schwierigkeiten scheinen das schnelle Einbringen der Schirmgitterröhren einem Augenblicke aufzuhalten. Nachdem man aber ihre Eigenschaften genau kennen und beherrschen gelernt hat, werden sie sich doch durchsetzen.

Dr. h. c. Georg Graf von Arco,

der Pionier des deutschen Funkwesens, 60 Jahre alt!

Wenn ein bedeutender Zweig der Technik durch wichtige Fortschritte oder Neuanwendungen plötzlich weiten Volkskreisen nahegebracht wird, so knüpft sich gewöhnlich an die Lösung der neu entstandenen Aufgaben, an die Bewältigung der letzten Schwierigkeiten eine Reihe jüngerer Namen, die in aller Munde sind. Die alten Pioniere der Technik begegnen gerade alsdann leicht in Vergessenheit. Die neuzeitliche Welt hat ein kurzes Gedächtnis und wenig Sinn für das Historische; sie möchte über eine flüchtige Auseinandersetzung der Grundlagen gleich „in medias res" gehen. Gar zu leicht wird dann verkannt, was die Altmeister der Technik zu ihrem neuen Aufschwunge beigetragen haben.

So ist es auch auf dem Radiogebiet. Wieviel Rundfunk-Liebhaber denken wohl heute beim Einstellen ihres Empfängers daran, daß die Benutzung aufeinander abgestimmter Sender und Empfangsschaltungen vor über 25 Jahren durch Arbeiten begründet wurde, an denen die deutschen Erfinder Prof. Braun, Prof. Slaby und Graf Arco den hauptsächlichsten Anteil hatten, und daß damit ein System geschaffen war, welches der jungen Technik zu weltumspannender Bedeutung verhalf. Und wie wenige mögen bedenken, daß der heutige Ausbau der Radiotelephonie als ein kulturelles Hilfsmittel ohnegleichen doch nur möglich werden konnte auf der breiten volkswirtschaftlichen Grundlage, die der Radio-Industrie und -Technik in früheren Jahren durch die schöpferischen Leistungen ihrer Pioniere gesichert wurde! Unter diesen Pionieren müssen wir in vorderster Reihe Dr. Georg Graf von Arco nennen, dessen Name mit dem Aufschwung der deutschen Radiotelegraphie, mit dem Gedeihen des von ihm geleiteten Telefunkenkonzerns und mit dem Werden und Wachsen der Großstation Nauen so eng verknüpft ist.



Dr. phil. h. c. Georg Graf von Arco, geboren am 20. 8. 1869 zu Großgorschütz in Oberschlesien, besuchte das humanistische Gymnasium in Breslau, erhielt 1889 das Reifezeugnis und wandte sich nach kurzem, mehr tastendem Studium der Offiziers-Laufbahn zu, die ihn jedoch nicht befriedigte. Seine von Kindheit an auf Gegenstände der Technik gerichtete Neigung trieb ihn zu dieser zurück. Er arbeitete zunächst unter Geh.-Rat Riedler in dessen Konstruktionsbüro an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg und begann auf seinen Rat nach einem glücklichen Auftakt im Jahre 1892 das Maschinenbaustudium. Bald aber lenkte die Bekanntschaft mit Prof. Slaby, der sich damals gerade der drahtlosen Telephonie zuzuwenden begann, Arco's technische Betätigung — fast widerwillig — in diejenige Richtung, in welcher er später, auf der Grundlage der mehrjährigen Zusammenarbeit mit Slaby weiterbauend, so große Erfolge erzielt hat. Beziehungen zur A.E.G. veranlaßten dann seinen Eintritt als Ingenieur in deren Radiowerk; jedoch fuhr er fort, Slaby bei seinen funktelegraphischen Versuchen zu assistieren. So ergab es sich, daß Arco auch in seiner Betätigung bei der A.E.G. immer mehr zur Funkerei gedrängt wurde. Hier erfolgte etwa 1900 sein erstes Zusammentreffen mit Prof. Braun aus Straßburg. Dieser hatte 1898 den die Sendertechnik umwälzenden Gedanken des geschlossenen Schwingungskreises gefaßt; und es ist bekannt, daß zwischen diesem System, das von Siemens u. Halske vertreten wurde, und dem Slaby-Arco'schen System, der offenen abgestimmten Kreise am Sender und Empfänger, wie es die A.E.G. ausführte, in den folgenden Jahren ein lebhafter Wettbewerb entstand. Den unausbleiblichen Patentstreitigkeiten machte schließlich, dank dem Einfluß des Kaisers, der sich für die Funkentelegraphie tätig interessierte, die Vereinigung beider Gruppen ein Ende. So entstand 1903 die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken), als deren Oberingenieur und technischer Leiter Graf Arco vom Tage der Gründung an bis heute die Fäden der Entwicklung in der Hand gehalten hat.

Bei der Aufzählung der weltbewegenden Fortschritte, welche die drahtlose Telegraphie seit jener Zeit gemacht hat, wird Arco's Name immer einer der ersten sein. Er ist geschichtlich so eng mit dem Emporblühen dieses Gebietes verknüpft, daß er aus der Chronik der deutschen Technik nie wieder ausgelöscht werden kann.

Heute sehen wir in der Großstation Nauen, Arco's Lebenswerk, Riesen-Maschinen-Anlagen nach seinem Prinzip Energiemengen in Hochfrequenz umsetzen, die zur Umspannung des Erdballs ausreichen. Die Universität Straßburg hat diese Leistung 1916 durch Verleihung des Ehrendoktortitels an Arco gekrönt.

Graf Arco steht heute, im 60. Lebensjahre, in voller Rüstigkeit an der Spitze der Telefunken-Gesellschaft. Er widmet sich der Radiotechnik nicht nur in der täglichen Erledigung seiner Pflichten als oberster Leiter der Forschungs- und Entwicklungsarbeit seines Konzerns, sondern auch in den Mußestunden durch Abhaltung gemeinverständlicher Vorträge über die technischen Aufgaben und die wirtschaftliche Bedeutung der neuzeitlichen Radiotelephonie. In einem dieser Vorträge hat er selbst sich kürzlich als „Veteran" der Radiotechnik bezeichnet. Das ist aber nur in des Wortes übertragener Bedeutung aufzufassen. Denn wer ihn heute in seiner außergewöhnlichen körperlichen Beweglichkeit, etwa als begeisterter Automobilisten am Steuer seines Wagens, kennengelernt, oder wer erlebt hat, welche Fülle von Impuls und bezwingender Willensstärke in diesem schmächtigen Körper gebannt ist, der wird nicht den Eindruck eines in seiner Lebensarbeit und Energieentfaltung Gealterten von ihm erhalten, sondern vielmehr den eines auf der Höhe der Kampfkraft tätig im Getriebe stehenden. Dabei ist die Art seines Denkens und Schaffens höchst eigentümlich: Ein bemerkenswertes physikalisches Anschauungsvermögen und eine klare Vorstellung räumlicher Beziehungen ersetzen ihm den freimütig eingestandenen Mangel an mathematischer Vollkommenheit. In seiner Art, Gedanken zu fassen und wiederzugeben, zeigen sich, gleich ausgeprägt, alle Vorzüge und Schwächen einer genialen und impulsiven Persönlichkeit. Das äußert sich im blitzschnellen Ueberfliegen der physikalischen Bedingtheiten, der technischen Verwertungsmöglichkeiten einer neuen Erscheinung, ebenso aber im raschen Ermatten gegenüber Vorstellungen, die seiner Denkart nicht entsprechen, in der Sprunghaftigkeit und in dem telegraphischen Stil seiner Redeweise, in den Wallungen der Gemütstiefe und Warmherzigkeit einerseits, des Jähzorns andererseits. Es ist bekannt, wie unter dem Eindruck der Katastrophe des Weltkrieges Graf Arco's Sinn für Menschlichkeit ihn Kreisen nahebrachte, deren Weltfriedensschwärmerei in einem seltsamen Gegensatze zu seinem ausgeprägten Wirklichkeitssinn stand. Bei den vielseitigen Berührungsmöglichkeiten eines so veranlagten Kopfes mit der Welt der intellektuellen Größen und bei seinen technischen Erfolgen wäre es Arco leicht, in der Oeffentlichkeit eine glänzende Rolle zu spielen. Doch seine bescheidene Art läßt das nicht zu. Seine Selbstkritik und sein Drang zur Wahrhaftigkeit sind es, die ihm die Grenze ziehen. Die Welt der drahtlosen Technik aber weiß und würdigt, was Dr. Georg von Arco ihr an bleibenden Werten geschenkt hat.

Rund um den Funkturm.

Störungen, nichts wie Störungen! Es ist zum Haareraufen. Selbst der an dem sonst so friedfertigen Detektor hängende Lautsprecher läßt allabendlich zu den sonst so netten Darbietungen der Verag als Gratisbeigabe ein liebliches Knarrkonzert ertönen. Man merkt, die Tage werden kürzer, schon früh um acht Uhr abends mit der fortschreitenden „Belebung" unserer so neuzeitlich eingestellten Straßenbahn bei Zahnacheklang. Sehnsüchtig schaut der kundige Radist nach einem Wölkchen am Firmament, ob nicht ein mitleidiger Regenguß die wenig schmiere. Er denkt ja nicht an Fernempfang — man wird ja so bescheiden! Nur heute möchte er das schöne Abendprogramm gern hören. Aber nichts zu machen! Siegreich übertönt die Straßenbahn den lautesten Sender. Und, was das Schlimmste ist, auch andere Störenfriede jagen sich, was die Straßenbahn kann, kann ich auch, — nun aber ran! Zu Bergen häufen sich bei dem Ohmann der von den Funkvereinen unserer Zeitschrift getragenen Hunkwacht die Beschwerden der Rundfunkhörer, die teils direkt, teils auf dem Umweg über die Reichspost oder Köln eingehen. Allabendlich sehe ich die treuen Helfer dieser Funkwacht in Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel ausschwärmen, um Hilfe, Rat oder doch wenigstens Linderung zu bringen. Viele Störungen konnten beseitigt werden, und groß war das Erstaunen beider Beschwerdeführer, wenn sie bangen Herzens nach den Kosten des Krankenbesuches fragten und erfahren mußten, daß der freundliche Helfer nichts haben wollte außer einer schriftlichen Bestätigung der Erledigung der Beschwerde, die für statistische Zwecke erwünscht ist. Man weiß nicht, was man mehr bewundern muß, den Idealismus, den die Funkvereine im Interesse der Sache für die Allgemeinheit aufbringen oder die Bedarrlichkeit, mit der viele Funkhörer einem Beitritt zu einem solchen Verein aus dem Wege gehen. Einem Artillerie- oder Kavallerieverein beizutreten, ist eine Geldbeweglichkeit, auch wenn man weder Kanone noch Roß besitzt, aber Mitglied eines Funkvereins zu werden und ihn dadurch im eigenen Interesse leistungsfähiger zu machen, hält man nicht für nötig, obwohl man einen Rundfunkapparat besitzt. Wäre nicht vor gut 1½ Jahren unter Führung des z. Zt. warmen [illegible] Gelsenkirchen e. V., ein Zusammenschluß aller größeren Funkvereine des Industriegebiets und darauf im Herbst v. Js. unter Beteiligung weiterer drei solcher Verbände die Gründung der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine in Köln zum Zwecke der Bekämpfung von Rundfunkstörungen erfolgt, wie sähe es dann wohl bei uns mit dem Rundfunkempfang aus. Weit über 1300 Beschwerden über Störungen sind allein in den letzten drei Monaten bearbeitet und über 1700 RM. dafür aufgewendet worden. Mit Unterstützung der Reichspost und der Verag ist damit in Westdeutschland in der Bekämpfung von Rundfunkstörungen etwas Vorbildliches für ganz Deutschland geschaffen worden. Kein Wunder, daß es jetzt in dem so weit entfernten großen Berlin zu tagen begann. Wie längst vorauszusehen war, sind die jahrelang sich hinschleppenden Verhandlungen der Vertreter des Rundfunks mit dem Verband der Straßenbahnen in Berlin daran gescheitert, daß die Bahngesellschaften jeden Kostenzuschuß für die Maßnahmen der Beseitigung der von den Straßenbahnen verursachten Rundfunkstörungen rundweg ablehnen. Man ist des trockenen Tons nun satt und eröffnet den Kampf! Gegen jeden Rundfunkstörer, ob Straßenbahn, ob Heilgerätebesitzer, soll gerichtlich vorgegangen werden, soweit der Tatbestand der Störung juristisch eindeutig festliegt. Dies festzu-

Das erste Rundfunk-Verstärker-Auto läuft in Westdeutschland

Um stets „schlagfertig" zu sein und um aktuelles Geschehen sofort übertragen zu können, hat der Westdeutsche Rundfunk ein Verstärker-Auto in Dienst gestellt. Im Mittelpunkte der technischen Einrichtungen dieses Wagens, der fünf Personen Platz bietet, steht eine komplette Uebertragungs-Apparatur. Es handelt sich also um einen Verstärkerraum auf Rädern. Außerdem enthält der Wagen alle Instrumente, die zum Rundfunkempfang notwendig sind. Das Dach des Wagens ist besonders konstruiert, um dem Funkreporter als Standort zu dienen, von dem er die zu schildernden Vorgänge gut übersehen kann.



Bei einer Uebertragung aus dem Kölner Zoo.



Das Innere des Rundfunk-Verstärker-Autos.

stellen, dürfte unserer geübten Funkwacht nicht allzuschwer sein. Das gibt einen Rattenschwanz von Prozessen in Deutschland, so daß unsere Herren Richter und Gesetzemacher erstaunt sein werden, ein welch großer Teil der Bevölkerung Deutschlands durch diese Störenfriede um den Genuß der Erholung und der kulturellen Vorzüge des Rundfunks gebracht wird. Klagen kann natürlich nur der Geschädigte, die Einzelperson, was aber mit der Reichsrundfunkgesellschaft als Rückgrat für den einzelnen kein Risiko bedeuten würde. Ich kann mir lebhaft denken, daß hier die Funkvereine mit Freuden helfend einspringen werden. Zur allgemeinen Aufklärung wird auch die Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine, der auch alle hiesigen Funkvereine angehören, auf der Kölner Funkausstellung vom 15. bis 22. September in dem großen Saal des Messehauses eine große Sonderschau über Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung veranstalten. Theorie und Praxis werden sich vereinen, um den Laien über Ursachen und Wirkungen auch solcher Störungen aufzuklären, die er selbst mit Leichtigkeit beseitigen kann. Drum auf nach Köln!

Heureka, ich sehe die Morgenröte eines störungsfreien Rundfunkempfangs!

Der Funkneuwähler.

Beobachtungen über die Rundfunksprecher.

sk. Eine große englische Tageszeitung gibt eine Reutermeldung von Brüssel wieder, in der eine Zusammenstellung von Beobachtungen über die Sprecher der bekanntesten europäischen Rundfunksender enthalten ist. Die deutschen Rundfunksprecher werden über deutlichen Aussprache halber gelobt. Doch wird — mit Ausnahme des Frankfurter Senders — ihre Stimme als reizlos bezeichnet. Das Organ des Wiener Sprechers soll nicht angenehm und zu nasal sein. Noch härter und rauher als die deutsche Sprechweise erscheint dem Berichterstatter die des Sprechers von Kalundborg. Die Spanier wiederum machen ihm zu viel Worte. Der Sprecher von Hilversum spreche wie aus einer Trommel, der von Brüssel wie aus Grabestiefe. Dem französischen Sprecher von „Petit Parisien" wird eine gewisse ungezwungene Verbindlichkeit in der Angabe nachgerühmt, der von Toulouse hat ein störendes Tremolo in der Stimme. Die Engländer schneiden selbstverständlich auch bei diesem Werturteil am besten ab. Ihre Art zu sprechen wird als sachkundig und sympathisch hingestellt; von dem Sprecher in Daventry heißt es: „Er bemüht sich nicht zu gefallen — dadurch gefällt er uns."

Störungen durch innere Rückkopplung.

Die in den Empfangsschaltungen mit Hilfe einer Spule oder eines Kondensators bewirkte Rückkopplung hat den Zweck, die Dämpfung der Stromwege und damit die Verluste an Energie herabzusetzen. Wird die Rückkopplung zu weit getrieben, so setzt das Eigenschwingen des Empfängers ein, das nicht nur den eigenen Empfang, sondern so häufig auch denjenigen benachbarter Anlagen empfindlich stört. Das Schwingen des Empfängers tritt unter besonderen Umständen in geringerem, zuweilen auch in stärkerem Maße dann ein, wenn es nicht beabsichtigt ist, und es wirkt auf den Empfang [illegible]. Die Ursache ist dann in Rückkopplungen zu suchen, die durch Vermittlung der Leitungsverbindungen im Apparat zwischen Anoden- und Gitterkreis auftreten. Man erschwert das Einsetzen dieses Vorganges, wenn man die Leitungen des Anoden- und Gitterkreises sich senkrecht zueinander kreuzen läßt. Innere Rückkopplung tritt auch ein, wenn die Rückkopplungsspule zusammen mit dem Teledyonkondensator einen Schwingungskreis bildet, der die gleiche Frequenz wie die empfangene Welle besitzt. In dem Falle wäre die Leitungsführung nachzuprüfen und u. U. ein Blockkondensator anderer Kapazität zu verwenden. Auffallend starke Störungen treten auf, wenn ein abgestimmter Anodenkreis vorhanden ist, d. h. parallel zur Rückkopplungsspule ein Kondensator liegt und zwischen ihm und dem Gitterkreise Rückkopplung auftritt. Man erkennt das Vorliegen dieses Fehlers daran, daß die Schwingungserregung sich beim Nähern oder Entfernen der Rückkopplungsspule nicht ändert. Die Empfindlichkeit einer solchen Schaltung der inneren Rückkopplung gegenüber erklärt sich daraus, daß der abgestimmte Anodenkreis ohnehin stark in seiner Eigenfrequenz schwingt und es nur einer geringen Verstärkung infolge Rückkopplung mit dem Gitterkreis bedarf, um die Eigenschwingung zu erzeugen.

Kleine Nachrichten.

Das Recht des Rundfunkhörers.

Die Spitzenorganisation der deutschen Funkvereine, der Deutsche Funktechnische Verband in Berlin, dem auch der Funkverein Essen-Kirchen als Mitglied angehört, hat eine Reihe erfolgreicher Zivilprozesse zur Klärung von Funkrechtsfragen angestrengt. In einem Fall richtete sich die Klage gegen einen Hausbesitzer in Burg, dessen Vorführungsapparat Rundfunkstörungen verursachte. Der Beklagte wurde verurteilt, seinen Betrieb rundfunkstörungsfrei einzurichten oder stillzulegen. Im zweiten Falle handelte es sich um Störungen durch einen Hochfrequenzapparat. Auch hier wurde der Besitzer des Heilgerätes zur Beseitigung der Störungsursache verurteilt.

Einen weiteren erheblichen Teil nehmen die Antennenrecht-Prozesse ein. Durch das bekannte, bereits vor Jahren gefällte Urteil des Reichsgerichts wurde dem Mieter ein Recht auf die Außenantenne nicht zugesprochen. Die Unhaltbarkeit dieses Reichsgerichtsurteils, das den Rundfunk als ein Annehmlichkeitsinteresse wertet, veranlaßte den Verband nach wie vor, Prozesse anzustrengen, mit dem Endzweck, dem Mieter das Recht auf die Antenne zu verschaffen. Diese Prozesse sind von Erfolg begleitet gewesen. Verschiedene Amtsgerichtsurteile haben dem Reichsgericht die Gefolgschaft verweigert und den Hauswirt verurteilt, eine Außenantenne seines Mieters zu dulden. Es schweben noch eine ganze Anzahl derartiger Antennenprozesse, und es ist beabsichtigt, auch weiterhin solche Prozesse durchzuführen, um den Boden für eine neue und zeitgemäße reichsgerichtliche Entscheidung vorzubereiten.

Durch eine Reihe anderer Prozesse wurde einwandfrei festgestellt, daß der Hauswirt keinesfalls berechtigt ist, bestehende Antennen ohne Erlaubnis des Antennenbesitzers eigenmächtig zu entfernen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß in zwei Fällen der verwaltungsrechtlich gegebene Weg eingeschlagen worden ist, um die von einigen Städten unrechtmäßiger Weise erhobene Steuer auf Rundfunkgeräte zu Fall zu bringen.

*

Schlechter Empfang in Wohnräumen.

Die Zimmerantenne ist im allgemeinen eine [illegible] Anordnung, die für den Empfang des Ortssendes sehr gute Dienste leistet. In manchen Häusern indessen sind mit den verschiedensten Formen dieser Art keine erfreulichen Ergebnisse zu erzielen. Untersuchungen in solchen Gebäuden haben Aufschluß über die Ursache solcher Mißstände gebracht. Decken und Wände enthalten häufig Drahtnetze oder Gitter aus Rundeisen. Decken sind zuweilen mit beiden Arten von Metallgebilden durchzogen. Rabitzwände besitzen stets ein Drahtnetz. Diese Metallmassen üben auf die vom Sender kommende Hochfrequenz eine abschirmende Wirkung aus, so daß in die Innenräume nur ein Bruchteil der elektrischen Wellen gelangt. In manchen Fällen ist es gelungen, solch ein Drahtnetz, etwa das einer Rabitzwand, selber zum Empfang heranzuziehen, indem man es als Antenne benutzte und mit dem Rundfunkempfänger verband. Auch als Gegengewicht läßt sich solch ein Drahtgebilde verwenden.

*

Die Kurzwellenverbindung mit dem Schnelldampfer „Bremen".

Ebenso wie die Küstenfunkstelle Norddeich versuchsweise mit einem Kurzwellenempfänger ausgerüstet ist, wurde an Bord der „Bremen" ein 700-Watt-Sender installiert, der zwischen 15 und 100 Meter Wellenlänge arbeiten konnte. Der Sender zeigte sich zwar für Telephonie nicht ganz geeignet, doch war die Sprache meist gut verständlich. Von der Reichsrundfunk-Gesellschaft wurden die Empfangsstellen Buch und Zehlendorf, vom Reichspostzentralamt die Empfangsstelle Rotenburg bei Bremen und Zehlendorf zur Verfügung gestellt. Tatsächlich gelang es auch, in der Nacht so guten Empfang zu bekommen, daß der Fabribericht durchgegeben werden konnte. Nur am Nachmittag der Ankunft war keine Uebertragung möglich, da mit der verwendeten Energie erst nachts eine Ueberbrückung dieser Entfernung möglich gewesen wäre. Zwei Tage nach Beendigung der Fahrt konnten die Direktoren Dr. Magnus von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und Bodenstedt von der Norag über das Mikrophon des Kurzwellensenders Schenectady (Welle 19,6 Meter) zu ihren deutschen Hörern sprechen. Die Uebertragungen waren so gut, daß meist auch noch andere deutsche Sender, außer Hamburg, die Darbietungen übernahmen. Die kurzen Wellen haben damit wieder eine neue Möglichkeit der Aktualität im Rundfunk ergeben.

Aus dem Vereinsleben.

Funkverein Gelsenkirchen e. V.

(Postfach) Fernruf 20 011 und 25 000.
Vereinsheim: Innungshaus Kaiserplatz.

Arbeitsplan für September:

Donnerstag, den 5. September: Lichtbildvortrag über Bildfunk und Fernsehen. „Die verschiedenen Bildtelegraphensysteme".

Donnerstag, den 12. September: Neues von der Berliner Funkausstellung. Wahl der Delegierten für die Tagung in Köln.

Donnerstag, den 19. September: Funktechnische Fragen.

Donnerstag, den 26. September: Lichtbildvortrag über Bildfunk und Fernsehen. „Fernsehen und Fernkino".

Gäste willkommen.

*

Verein der Rundfunkfreunde Wanne-Eickel.

Vereinsheim: Westfälischer Hof, Hindenburgstr.
Mittwoch, den 11. September, 8,30 Uhr nachmittags: Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Augustveranstaltungen.
2. Bericht über die Berliner Funkausstellung.
3. Besprechung über den Experimentalvortrag des Physikers Vaux in der Stadthalle am 29. 9. (siehe unten).
4. Aufstellung eines Arbeitsplanes für das Winterhalbjahr.
5. Verschiedenes.

Unter Mitwirkung des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel eröffnet der „Verein der Rundfunkfreunde" sein Winterprogramm mit einer größeren öffentlichen Funkveranstaltung.

Der bekannte Physiker Vaux spricht am Sonntag, den 29. September, in der Stadthalle Wanne-Eickel über die neuesten Gebiete der drahtlosen Uebertragung:

Rundfunk — Bildfunk — Fernsehen — Funkkino.

Physiker Vaux, der sich gerade im hiesigen Industriegebiet einer großen Beliebtheit erfreut, ist kein trockener Theoretiker, er wird seinen Vortrag, der volkstümlich und für jedermann verständlich ist, durch praktische Vorführungen an Hand seines reichhaltigen Experimentiergerätes unterstützen.

Wir machen unsere Mitglieder und auch unsere benachbarten Ortsgruppen auf diese interessante Veranstaltung aufmerksam. Besondere Einladungen an die Vereine werden noch ergehen.

*

Funkverein Schalke 77.

Vereinsheim: Ründörfter, Schalkerstraße 190, abends 8 Uhr.

Arbeitsplan für September:

Donnerstag, den 5. September: Außerordentliche Generalversammlung. Festlegung des Winterprogramms in groben Zügen, wie Ausstellung Arbeitsplan usw.

Donnerstag, den 19. September: Technische Aussprache, Rundfunkstörungen usw.

Der Besuch der außerordentlichen Generalversammlung wird allen Mitgliedern dringend zur Pflicht gemacht, da der Verein auf ein halbes Jahr seinen Arbeitsplan festlegt und Maßnahmen ergreifen will, die für die Weiterentwicklung des Vereins von größter Bedeutung sind.

Verantwortlich für diese Beilage:
F. Alle, Gelsenkirchen.

RADIO MIT GAS
durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2 RM.
STÄDT. GASWERK, Florastr. 7

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

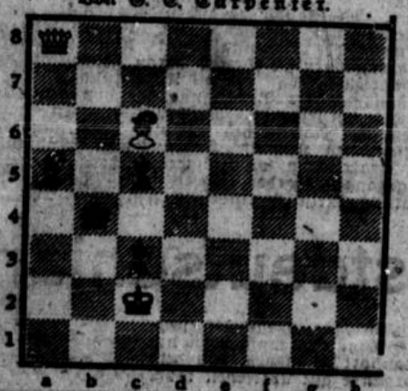
Leiter: L. Ramitt, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Sonntag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 30. August 1929.

Aufgabe Nr. 128.

Von G. E. Carpenter.



Weiß: Kc2, Da8, Le6 = 3 Steine.
Schwarz: Kd4, La5, Bc3 und c5 = 4 Steine.
Matt in 2 Zügen!

*

Partie Nr. 181.

Gespielt in der ersten Runde des Karlsbader Turniers

Weiß: Dr. Bildmar	Schwarz: Marshall
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sg1—f3	b7—b6
4. Lc1—g5	Lc8—b7
5. e2—e3	c7—c5
6. Sb1—d2	— — — —

Vermeidet die Cambridge Springs-Variante.

6. — — — —	Sb8—d7

Bereitet den Vorstoß ab vor, der indes für den Nachstehenden im Damengambit seine Tücken hat.

7. Sf1—d3	0—0
8. 0—0	c5—c4
9. c4×b5	c6×b5
10. b4×c5	Sd7×c5
11. Sf3×c5	Db6×c5
12. Sd2—f3!	— — — —

Sehr stark, denn auf Lx b2 folgt nun 13. Lx b7†, Kx b7. 14. Dc2† nebst 15. Lx f2 mit überlegenem Spiel, bezw. 13. — — — — Db6. 14. Dd1. Ba3. 15. Lc2. drohend Db6.

12. — — — —	Dc6—g4†

Es mußte schon Db6 erfolgen. Schwarz verliert zum einen Bauern und kann nicht mehr ausgleichen.

13. Df3×b7†	Kg8—h8

Auf Lx b7. 14. Dc2† nebst Sx e5.

14. Lb7—c2	Df6—e8

Setzt den Weißen in den Stand, durch Abtausch ein günstiges Endspiel herbeizuführen.

15. Sf3×e5	Te8×e5
16. Dd1×g4	Sf6×g4
17. Le5×b8	Ta8×b8
18. Tf1—d1	b6—b4
19. h2—h3	Sg4—f6
20. Td1—b2	Le6—b3
21. e3×b4	Db6×b4
22. Db2×b4	Tb8×b4

Der Rest wird von dem gefürchteten Meister des Damengambits tadellos erledigt.

23. Ta1—d1	Db4×d1†
24. Sc3×d1	Kh8—g8
25. Sd1—f3	h7—h6
26. Kg1—f1	Kg8—f8
27. Kf1—e2	Kf8—e7
28. Ke2—d3	Ke7—d6
29. Kd3—d4	Sf6—d7
30. Sf3—d5	Sd7—c5
31. Tf1—f4	Sc5—e6
32. g2—g3	f7—f5
33. Sd5—c4	Se6—g5
34. Se4—f6	g7—g6
35. g3—g3	h6—h5
36. h3—h4	h5—h4
37. h4—h5	Kd6—c7

Nun noch eine hübsche Wendung.

38. Le2×f5	g6×f5
39. Sd4—e5	Kc7—d7
40. Se5—f6	Kd7—e8
41. Kf6×f5	Ke8—f7
42. Kf5—g4	Sf6—e6
43. g4—g5	Se6—d4†
44. Kf5—e4	Sd4—e2
45. Ke5—b6	b5—b4
46. f4—f5	a5—a5
47. g5—g6†	Kf7—g6
48. h6—h7!	Aufgegeben.

(Aus deutsche Schachblätter.)

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hammerschmidt, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 30. August 1929.

Angenommenes Damengambit.

Gespielt im Budapester Meisterturnier.

Weiß: Capablanca.	Schwarz: Havast.
1. b2—b4	b7—b5
2. c2—c4	c7—c6
3. Sa1—f3	b5×c4

Rubinstein macht neuerdings Propaganda für die Annahme des Damengambits.

4. e2—e4	c7—c5
5. Lf1×c4	c5×d4
6. Sf3×d4	Sg8—f6

Sehr gefährlich wäre es wegen Dd3 (oder Dd6).

7. Sb1—c3	a7—a6
8. 0—0	Lf8—c5

Meister H. Wolf empfiehlt hier Dc7 nebst Sc6.

9. Lc1—e3	Sb8—d7†

Schwarz mußte rochieren, denn Se6, Le6, Lc5 wurde Weiß keinen Vorteil bringen.

10. Lc4×e6	— — — —

Das gleiche Opfer brachte Capablanca in ähnlicher Stellung gegen Bogoljubow in Moskau.

10. — — — —	f7×e6
11. Sd4×e6	Dd8—a5

Erzwungen: Dd6 kostet wegen Sc5 nebst Sa4 eine Figur.

12. Se6×g7†	Se8—f7
13. Sg7—f5	Sb7—c5
14. Db1—b3†	Kf7—g6
15. Ta1—c1	Lc5—f8
16. Sc3—e2	h7—h5

Nicht Sa4 wegen Lc5 nebst Da5† und Weiß gewinnt.

17. Tf1—b1	Da5—a6
18. Se2—f4†	Kg6—f7
19. Se3—h5	Da5—b5
20. Tc1—c7†	Kf7—g8
21. Db3×b5	a6×b5
22. Tb1—b8	La8×a2

Schwarz gibt die Figur, um sie später durch Matthrohung zurückzugewinnen. Uns scheint aber, als ob Schwarz durch Lf8, Da8, Re4, Sb4, Sd7 mehr Chancen hatte.

23. Db8×c8	Se5—c4
24. b2—b3	Sc4×b6
25. Tc8×f8	— — — —

Dies widerlegt den Plan des Schwarzen. Wird der Turm geschlagen, so setzt Weiß in zwei Zügen Matt durch Sg6† und Se6.

25. — — — —	Sf6—h7
26. Tf8—f7	Ta2×b2
27. Sf4—h5!	Aufgegeben.

Weiß gewinnt mindestens eine Figur. (Sb5, Tc8†)

*

Reetis-Eröffnung.

Weiß: Euwe	Schwarz: Carls
1. Sa1—f3	Sg8—f6
2. c2—c4	c7—c5
3. g2—g3	Db8—c6
4. Lf1—g2	g7—g6
5. b2—b3	Lf8—g7
6. Lc1—b2	b7—b6
7. b2—b4	c5×b4
8. Sf3×b4	Lc8—b7
9. 0—0	0—0
10. Sb1—c3	Sc6×b4
11. Dd1×b4	Db7—c6
12. Sc3—b5	Sf6—h5
13. Db4—b2	Lg7×b2
14. Db2×b2	Lc8×b5
15. Lc2×b5	Db6—b6
16. Lf1—b1	Sh5—f6
17. Db5—f3	Lf8—c8
18. Td1—b4	a7—a5
19. Ta1—b1	Te8—c7
20. h2—b4	b7—b5†

Hiernach geht die Partie verlustlos verloren. Euwe erkennt mit scharfem Positionsblick sofort seine Chance.

21. Db4×b6	c7×b6
22. Db2×f6	La8—f8
23. Db1×b6	Db6—c5
24. Sf3—b5	Kg8—h7
25. c5—b4	Dc5—a3
26. g4×b5	Da3—c1†
27. Kg1—h2	Dc1—b6
28. Sb5×f7	Db6—g7
29. b5×a6	Kh7—h8
30. Df6—e5	Aufgegeben.

*) Aus den „Deutschen Schachblättern".

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Adolfstraße:
Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 10 Uhr;
Restaurant Kopyers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr;
Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstraße 137:
Donnerstags ab 20 Uhr.

*

Sonntag morgen 10 Uhr findet im Zentrallokal der Schach-Union, Restaurant Bußmann, Adolfstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung des Schachklubs Schwarz-Weiß statt. Aufnahme neuer Mitglieder möglich.

„doppelt so gut"

Bar-Darlehn
an Beamte u. Festbesoldete in geordn. Verhältn. mit mind. Mk. 300,— Monatseinkomm. bei monatl. Rückzahl. Ohne Vortoßen. Streng vertraulich! Bankvertr. Rentenmeister-Herne. Sprechstd. in Gelsenkirchen, Markgrafenstraße 8, jeden Mittwoch und Samstag nachm. 3—7 Uhr.

SCHAUBURG · BUER

Ab heute täglich abends 8 Uhr (nur eine Vorstellung). Samstag u. Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr

Das sensationelle Revue-Gastspiel vom Theater im Admiralspalast Berlin

Drunter und drüber

Die große lustige

HALLER REVUE

In 50 Bildern / Musik von WALTER KOLLO

Die grandiose Ausstattung / Die hervorragenden Darsteller / Die schönen Frauen

Die Artisten von Weltruf!

Die 12 Original englischen Walker-Girls
Die Sensation d. Ziegfeld Follies, New York. Oft kopiert! Nie erreicht!

D'Armandi und Lavallé
vom Folies Bergère, Paris.
Das unzweifelhaft beste Tanzpaar der Welt. Die Sensation aller Weltstädte.

68 Mitwirkende

Adi Seitz
Jise Rodrian Helga Spieler
Die Spitzenklassetänzerinnen von der Staatsoper, Berlin

1000 Kostüme

Das hervroragende Revue-Ensemble

Hans Schüren
vom Theater im Admiralspalast, Berlin, ist von zwerchfellerschütternder Komik

Sascha Gura — Die mondäne Frau
Luise Stössel — Die reizende Soubrette
Cläre Kaufmann — Die entzückende Sängerin
Erwin Hartung — Der elegante Tenor
Ernst G. Werner — Deutsches Theater, Berlin
Walter Schramm-Duncker — vom Theater im Admiralspalast, Berlin, „Der" gelatreiche urwüchsige Komiker

Hans Eilers — Manni Miller — Georg Mohr

Die 16 schönen Admiralsgirls

Die Mannequins — Ein Reigen schöner Frauen

Aus den herrlichen Bildern:
Der Silberrausch — Die Unglückige / Die Frauen von heute — Großstadtsünden
In der Bildergalerie / Die schönsten Edelsteine der Welt

Numerierte Plätze - Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse täglich von 11—1 Uhr u. nachm. ab 3 Uhr. - Ehren- u. Freikarten sind ungültig.



Alle Drucksachen fertigt auf modernen Maschinen an die Buchdruckerei **C. Bertenburg**

Die beste Ehevermittlung f. jed. Stand
Frau A. Bezzenberger, Centralbüro, Essen, Hindenburgstraße 25, Ruf 23116 ist b. die Größe m. den viel. Filialen, f. langen Jahren als reell u. leistungsf. bek. Eheberaten in Geschäfte, Fabriken, Hotels, Landwirtschaft sow. vermög. u. unverm. Partien f. stets vorgem. Bin tägl. auch Sonnt. zu sprechen.

Einheiraten!
Geschäfte all. Branch. Wirtschaften, Hotels sowie vermög. Partien, finden Sie in der großen, für reell bekannt langjährig. Ehe-Vermittlung
Corinna
Mülheim-Ruhr, Kettwigerstraße 35, Fernsprecher 41605.
Dortmund, Westenhellweg 134. Inh. M. Trippel, Filiale Köln, Sprechz. auch Sonnt.

Ihr Motor
Ihr Fahrgestell
Ihre Karosserie
bedarf einer Grundreparatur.

Voraussetzung für die sachgemäße Durchführung ist jedoch ein den Ansprüchen gewachsenes und vollkommen leistungsfähiges Werk.

Beachten Sie dieselbe Sorgfalt wie bei dem Kauf des Wagens auch bei der Wahl der Reparatur-Firma.

Vertrauen Sie Ihr Fahrzeug unseren neuzeitlich eingerichteten und mit erstklassigen Hilfsmitteln ausgerüsteten Werken zur Reparatur an.

FAHRZEUG-WERKE

LUEG BOCHUM u. ESSEN

seit 1868

Wirksam sind die kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung!

Um ein gesetzliches Zugabeverbot

Von Verbandsdirektor A. Feldmann-Gelsenkirchen.

I.

Das Wesen der Zugabe.

Die fortdauernde Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit hat ein erhebliches Sinken der Umsatzziffern im Handel zur Folge gehabt. In dem Bestreben, trotz der verringerten Kaufkraft den Umsatz auf einer erträglichen Mindesthöhe zu halten, greift der Kaufmann zu den verschiedensten Reklame- und Wettbewerbsmitteln, unter denen neuerdings die Zugabe eine ganz besondere Rolle spielt. Es ist ein lebhafter Streit darüber entbrannt, ob und wann die Zugabe als ein lauteres Wettbewerbsmittel angesehen werden kann und wann sie die Wettbewerbsgrenzen überschreitet, um durch Anreißertum oder Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Kundenübervorteilung und zur Untergrabung kaufmännischer Sitte und kaufmännischen Anstandes zu führen.

Grundsätzlich ist zu sagen, daß die Zahl der Gegner jeglicher Zugabe erheblich größer ist, als die ihrer Anhänger. Aus diesem Grunde haben die wirtschaftlichen Organisationen

seit Jahren auf eine Aenderung des Wettbewerbsgesetzes hingearbeitet,

die entweder den Kreis der gesetzlich erlaubten Zugaben erheblich eindämmen, oder diese sogar völlig verbieten will. Nachdem der deutsche Industrie- und Handelstag einen entsprechenden Vorschlag gefunden hat, ist auf Betreiben der Hausfrauenorganisationen und der breiten Verbraucherschichten die Gegnerschaft gegen die Zugaben erheblich gewachsen. Sowohl in der Fach- wie der Tagespresse haben sich zahlreiche und eindringliche Stimmen für die alsbaldige Einführung eines gesetzlichen Zugabeverbotes ausgesprochen. Inzwischen ist auf die Initiative des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe die parlamentarische Bearbeitung der Angelegenheit aufgegriffen und — was wichtiger ist — für die Einführung eines gesetzlichen Zugabeverbotes wahrscheinlich eine parlamentarische Mehrheit gesichert. Es steht daher heute nicht mehr so sehr die Frage der gesetzlichen Regelung des Zugabewesens überhaupt zur Debatte, als vielmehr die Form, in die dieses gesetzliche Zugabeverbot zu kleiden ist.

Von den verschiedensten Stellen werden Formulierungen vorgeschlagen, die sämtlich der Erfassung des zu verbietenden Kreises von Zugaben stark von einander abweichen. Es mag in diesem Zusammenhang interessieren, daß eine gesetzliche Regelung des Zugabewesens in einer Reihe ausländischer Staaten bereits erfolgt ist.

In Dänemark sind im Detailhandel Zugaben gänzlich verboten,

es sei denn, daß sie von untergeordnetem Wert sind. Reklame mit Zugaben, sowie jegliche Ankündigung ist verboten.

Norwegen verbietet die Ankündigung von Zugaben, sowie die Gewährung derselben bei gleichzeitigem Zwange des Kaufes einer bestimmten Warenmenge. Als Zugabe gilt auch eine Beiware, wenn dafür ein besonders niedriger Preis berechnet wird. Rabatt- und Sparmarken werden ebenfalls als Zugaben betrachtet.

Lettland verbietet, die Gewährung von Zugaben von der Höhe des Einkaufs abhängig zu machen.

In der Tschechoslowakei sind **Prämiengeschäfte mit Zugaben untersagt.**

In Oesterreich und Holland befindet sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung.

In der Schweiz betreiben die Handelsverbände die gesetzliche Regelung der Zugaben mit Aussicht auf Erfolg.

Aus diesen Tatsachen mag hervorgehen, daß an sich ein gesetzliches Zugabeverbot die berechtigten Interessen des Handels nicht ohne weiteres verletzt. Man wird sich bei der Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen Struktur der Länder lediglich darüber klar werden müssen, **welche Form der gesetzlichen Zugaberegelung die für die deutsche Wirtschaft geeignetste ist.** Zu diesem Zweck muß eine Klarstellung des Begriffes der Zugabe erfolgen.

Das Wesen der Zugabe besteht darin, daß sie **kostenlos** ist, d. h. dem Käufer wirklich zugegeben wird. Da jedoch der Kaufmann, insbesondere in der gegenwärtigen Zeit,

zu Geschenken nicht in der Lage ist,
muß er mit dieser Zugabe einen bestimmten Zweck verfolgen.

Dieser Zweck aber ist, die Neigung des Publikums anzuregen. Hier beginnt nun die Grenze zwischen der erlaubten und der unerlaubten Zugabe.

Würde ein Kaufmann aus eigenen Mitteln und ohne die Kosten der Zugaben in den übrigen Geschäftsspesen zu berücksichtigen, seinen Kunden Geschenke machen, so wäre dagegen vom Standpunkt des Wettbewerbs und der Moral nichts zu unternehmen. Letzteres aber trifft die Zugabe in der Regel einmal deshalb nicht, weil sie eben die Kosten, die sie verursacht, in der Preisgestaltung aller Waren enthalten sein. Dann ist es eben keine Zugabe mehr und die Ankündigung ist unwahr. Diese sogenannten „Zugaben" bedeuten eine Verteuerung des gesamten Geschäftsapparates und damit entweder eine Preissteigerung der Waren, oder aber einen Rückgang des Geschäftsbetriebes. Beides ist in der gegenwärtigen Zeit nicht zu verantworten. Es soll dem Kaufmann überlassen sein, seine Waren in erster Linie unter Hinweis auf ihre Güte und Preiswürdigkeit anzubieten. In Einzelfällen mag eine Zugabe als Hilfsmittel angewandt werden. Sie darf jedoch nicht — und das ist die Hauptursache der Gegnerschaft — die Aufmerksamkeit des Käufers von der Hauptware ablenken. In diesem Falle wird der Käufer mehr von dem Begehren nach dem Besitz der Zugabe, als dem der Ware getrieben. Er wird infolgedessen nicht mehr zu einer objektiven Prüfung der Preiswürdigkeit der zu kaufenden Ware in der Lage sein, sondern sich lediglich von der Zugabe bestechen lassen.

Das aber führt zur Verschlechterung der Qualität und zu unökonomischer Wirtschaft.

Es sei auch daran erinnert, daß beispielsweise regelmäßig wiederkehrende von dem Kauf einer bestimmten Warenmenge abhängig gemachte Zugaben den Käufer bestimmen können, den Kauf einer Ware vielleicht gegen seinen späteren Willen fortzusetzen, nur um die gesammelten Zugaben zu einer geschlossenen Einheit zu bringen. Zur Erläuterung möge hier die Gewährung von geschlossenen Services oder Bestecken dienen, die in Einzelteilen beim Kauf einer bestimmten Warenmenge abhängig gemacht Zugaben den Käufern geboten werden. Bei einer solchen Sachlage wird sehr häufig weder der Wert der Hauptware, noch der Zugabe kritisch geprüft, wobei es als selbstverständlich gelten kann, daß eine Zugabe, wenn sie wirklich ein „Geschenk" ist, niemals großen Wert haben kann, da zu Geschenken eben der Kaufmann nicht in der Lage ist. Die Zugabegewährung hat denn auch die verschiedensten Formen angenommen. Sie hat längst den Kreis der in einem gleichen Geschäft geführten Waren überschritten. Es ist nichts Seltenes, daß ein Lebensmittelgeschäft Haushaltungswaren, ein Textilgeschäft Schokolade und andere Genußmittel, Parfümerie- und Galanteriegeschäfte Schnellphotographien des Käufers u. a. als Zugabe anbieten.

Wenngleich wir auch über die Zeitbegriffe des Zunftwesens hinaus sind, muß darin doch ein Angriff gegen die berechtigten Interessen anderer Branchen gesehen werden, da ja eben die Zugabe in vielen Fällen die Vorspiegelung eines nicht vorhandenen Vorteiles ist. Tatsächlich führt das Zugabewesen in seinen verschiedensten Formen zur Warenvergeudung und Geldverschwendung, vor allen Dingen aber bei unerfahrenen Hausfrauen, urteilslosen Kindern oder sonstigen Familienangehörigen. Diese Gefahr ist umso größer, wenn man bedenkt, daß trotz aller Bemühungen der Hausfrauenvereine, Haushaltungsschulen und der öffentlichen Verwaltungen immer noch ein großer Prozentsatz der heutigen Hausfrauen mit wenigen oder nur sehr unzureichenden praktischen Wirtschaftskenntnissen ausgerüstet ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß

die Zugabekundschaft in der Regel keine Dauerkundschaft

ist und daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß auch die Nutznießenden immer mehr von der Einartung des Zugabewesens abrücken. Wer sich selber sein Brot sauer verdienen muß, wird für gutes Geld preiswerte Ware verlangen. Er wird es dem Kaufmann nicht zumuten, ihm etwas zu schenken, sondern erwarten müssen, daß der reelle Kaufmann den Warenpreis möglichst herabsetzt, um dadurch seiner Aufgabe am Volke gerecht zu werden. Nutzloser oder minderwertiger Tand sind keine Geschenke an den Käufer, vielmehr ist die beste Zugabe ein günstiger Preis bei guter Qualität.

(Schluß folgt.)

Unsere Denksportaufgabe.

Die versteckte Zahl.

Zwei gute Freunde überraschten einander auf einer langen Wanderung mit raschem und immer schwierigerem Rätselraten, bis der eine eine Frage stellt, die der zweite nicht zu beantworten weiß. „Welche Zahl hat die Eigenschaft, daß, zieht man sie von 16 ab, der Rest um vier größer ist, als die gesuchte Zahl?" Wie mußte die Antwort lauten?

Unser

UM

BAU

geht der Vollendung entgegen

Die bedeutend herabgesetzten Umbaupreise haben nur noch ganz kurze Zeit Gültigkeit!

Wer sparen will

benutze diese äußerst günstige Einkaufsgelegenheit. • Gewaltige Läger in Herren- und Knaben-Kleidung warten auf Sie!

Overbeck & Weller

Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 7¼ Uhr meinen lieben, treusorgenden Mann, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Hermann Behrendt

im blühenden Alter von 27 Jahren, nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Wwe. Behrendt, geb. Binkowski

Gelsenkirchen, den 29. August 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. August 1929, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, [illegible]straße 62, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

So einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich.
Für deine Lieben streben,
War Deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest Du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um Dich weinen.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag abend, 11 Uhr, meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Michael Wicher

nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, im Alter von fast 56 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Berta Wicher, geb. Henseleit,
Bruno Wicher nebst Frau Anna, geb. Zeller,
Heinrich Wicher,
Hugo Wicher,
Heinz, als Enkelkind.

Gelsenkirchen, den 29. August 1929.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Gelsenkirchen-Buimke, Frankenstraße 11, aus statt.

Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Für Deine Lieben streben,
War Deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest Du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um Dich weinen.

Heute nachmittag, um 2 Uhr, nahm der Herr plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalles, meinen lieben Mann, unsern guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Herrn Eduard Hefke

im blühenden Alter von 27 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Eduard Hefke
und Anverwandte.

Gelsenkirchen, den 27. August 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. August, nachmittags 3½ Uhr, vom evgl. Krankenhause aus statt.
Trauerandacht ½ Stunde vorher.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern nachmittag, um 2.50 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Aug. Jwan

Laise, geb. Playda,

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelsenkirchen, den 29. August 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gneisenaustraße 93.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zuging, diene dieses als solche.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Dulsnke.

Unser langjähriges Mitglied, Herr

Michael Wicher

ist uns durch den Tod entrissen worden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder am Samstag, d. 31. August, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal Borchers an. Um zahlreiche Beteiligung bittet 2875

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 31. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Leih-Maschine, 2 Plätt-Maschinen, 1 Kupferkessel, 1 Heftmaschine, 2 Sofas, 1 Grammophon
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Neumann 2,
Gerichtsvollz. tr. A.,
Bochumerstraße, 134.

Tücht. Friseuse

f. Privatkundschaft. Elly Schlief, König-Wilhelmstraße 5.

Christliches, fleiß.

Mädchen

für ¾ Tag gesucht. Zu erfrag. in der Allg. Ztg. 20853

Zum 1. od. 15. Sept. fleißiges, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit ges. Zeugn. erford. Etwas Kähr. erw., jedoch nicht Beding. Kippersbuschstr. 24 (Laden).

Junge

Kontoristin

sofort gesucht. Vorzustellen Freitag nachmittag 4—6 Uhr Karl Wiegand Margaretenstraße 5.

Junges, sauberes

Mädchen

für ¾ bis ¾ Tag gesucht. Hellacher, Bergmannstraße 31.

Sauberes fleißig.

Mädchen

n. unter 18 Jahren, für den Vormittag ges. Selbiges muß im Besitz gut. Zeugnisse sein. 2882
Heliusstraße 221.

Ordentliches evgl.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr. für klein. Haushalt, welch. zu Hause schl. kann, sofort gesucht. Hochstr. 98, 1. Hs. Eingang Florastraße

---

Hausgehilfin

f. 14—16 Jahr. für kl. Haushalt gesucht Buttler Augustastraße 49.

Tüchtiges ehrlich.

Mädchen

z. 1. Sept. gesucht.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt,

Stelle

in bess. Hause, selb. war schon in gutem Hause beschäftigt. Ang. u. D. C. 73 an die Allg. Ztg.

Frau, 36 Jahre, sucht Stelle als

Haushälterin

Zu erfragen in d. Allg. Ztg. 2867

Friseurgeschäft

m. 2-Zim.-Wohng. in guter Lage fort. zugshalber sof. bill. zu verkaufen. Ang. u. D. H. 74 an die Allg. Ztg.

Durch mich zu verkaufen:

Bäckereikaufmann

in bester Lage am Stadtgart. Neuzeitl. mit all. Bequemlichkeiten eingerichtet.

Wohnhaus

mit großem Lagerhaus, Hofraum und Garagen in zentral. Lage. 20875

2 Wohnhäuser

in bestem Zustand, gut verzinst, gute Wohnlage Neustadt.

Hugo Abraham
Immobilien, Bochum, Telefon 167
Telefon 25494.

Wohnhaus

in Buer, massiv, 14 Zimmer, groß. Stall und Nebengebäude, pass. f. Kartoffel-, Milch- oder Bierhändler. 4 Zimmer werden frei. Anzahlung 6000 RM.
Albert Sandscheidt, Buer, Moltkestr. 4

Gastwirtsehepaar

worin längere Jahre ein Friseurgesch. mit Erfolg betrieb, m., sof. zu vermieten. Wilhelminenstr. 31.

Suche beschlagnahmefreie

3 Zimm.-Wohn.

auch Neubau, möglichst Nähe Hauptbahnhof. Gefl. Ang. u. G. N. 57 an die Allg. Ztg.

Mehrere schön

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu verm. Separ. Eingg. Schalkerstraße 159

Die Verlobung meiner einzigen Tochter MARIA mit Herrn Dr. ALOIS FRANKE, stellv. Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, beehre ich mich anzuzeigen

Lydia Overthun
geb. Borcheit.

Gelsenkirchen
Uckendorferstr. 223

Meine Verlobung mit Fräulein MARIA OVERTHUN zeige ich ergebenst an

Dr. Alois Franke

Bochum-Gelsenkirchen

1. September 1929



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,

Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

A. Kortshagen
General-Vertreter der Margarine-Werke Fritz Homann
Dissen **23241**

Ziehung bevorstehend!

Große

9te Volkswohl-Lotterie

11.—17. September 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzelloos 1.- Mark
Doppelloos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Tüchtiger Modellschlosser
gesucht
Eisengießerei „Industrie" Vaassen (Holland)

Junger kräftiger

Schlosser

der in der Lage ist, Herde und Oefen aufzustellen, als Führer eines Schnellieferwagens (Dreirad) ges.
Ebertz, Bochumerstraße 54.

Holland.

Tücht. Näherin

(Kostüm und Mantel) sofort gesucht. Freie Station. Briefe erbeten an
Frau Nielander,
Cornelis Speelmanstraße 13.
Den Haag.

Wohn- und Geschäftshaus

in Gladbeck-Brauck gelegen, mit großen Stallungen und Garten, 16 Räume, Laden etc. bei 5000 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen. Daselbst Buer-Mitte: Besseres Wohnhaus in ruhiger Lage, 14 Zimmer, zu verkaufen. Eilangebote unter A. B. 91 an die Allgemeine Zeitung erb.

Im Hause Kirchstraße 54 eine

3. Etage

von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine

Parterre-Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

3-4 Zimmerwohnung

abgeschl., in bess. ruhigem Hause, zwtl. Neubau, sofort oder später gesucht. Rote Karte vorhanden. Offerten erbeten unter Z. T. 236 an die Allgemeine Zeitung.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Wohnungstausch! Tausche 3 Zimmer-Wohnung m. Stall, Keller und Gartenland gegen gleiche oder 2 Zimmerwohnung mit Mans. Zu erfr. Katernberg Beisenstraße 82 I.

---

5 Zimmer-Etage

im Neubau sofort zu vermieten. 20846
Sutumerstr. 21.

---

2 gr. Zimmer

Lager, für jeden Zweck geeig., Pferdestallg. u. groß. Hof sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 2827

Frdl. möbl. heizb.

Zimmer

mit sep. Eingang in ruh. Hause an zwei Herren sof. zu verm. Heinrichstraße 15 I. (Nähe Adler-Apoth.)

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2821
Zu erf. in d. Allg. Z.

In besserem Hause (Heiz., elektr. Licht) freundlich 20876
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wannerstraße 41.

Gut 2884

möbl. Zimmer

elektr. Licht, in sehr ruh. Hause, mit od. ohne Pens., zu verm. Glaser, Kirchstr. 65, Eing. Böhlingshof 1 I

West-Bismarck.
Schön

möbl. Zimmer

in bess. Hause mit oder ohne Pension an Lehrer oder Beamten zu verm. 20869
Zu erfr. Allg. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

zu vermieten.
Bergmann
Markgrafenstraße 6.

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, Zentralhzg. und Bad zu vermieten.
Ringstr. 98, 5. G. l. Fahrstuhl vorhand.

Lagerplatz

Grenzstr., mit Büro Lager und Schuppen bisher von der Betonfirma P. Schmidt benutzt, anderweitig zu vermieten.
Ghringhausen
Ruf 25581.
Ringstraße 27.

Freundlich

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pens. zu verm. Am Hbf. Hindenburgstr. 11 II.

Frdl. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Waldemarstr. 12, II. l.

Möbl. Zimmer

frei. Nähe Hauptbf. Ottilienstraße 7.

---

2 Bettstellen

m. Matr. Gt. 10 M zu verk. Rotthausen Hilgenbaumstr. 81.

Zwei noch guterh.

Anzüge

Oberweite 54 u. 46 sind bill. zu verk. Kampstraße 21, pt.

Küchenschrank

Tisch und Eimerschrank bill. zu verk. Maschinist Kronprinzenstr. 35 II

Gehrock-Anzug

mittlere Größe billig zu verkaufen. Roonstraße 54, 1.

Kleiderschrank

Herd 18 M, Waschkommode 15 M, Kinderbett 9 M, Polstersofa u. Ledersofa zu verk. Wilhelminenstr. 117 (Hof). 2877

Guterhaltener

Kinderwagen

mit Verdeck bill. zu verkaufen. Zu erfr. Zietenstraße 16, pt.

II. und III. Hypotheken.

Kaufen Aufwertungs-, Grundschuld- u. Restkaufgeldhypotheken sow. gute Zinshäuser Ausf. Ang. u. C. D. 48 an d. Allg. Ztg.

Achtung! Großer Schweinekauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern. Rupprecht, am Alten Markt. Königstraße 11.

Hohe Preise

für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe zahlt nur Matuszak Wilhelminenstr. 18.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Nachstehend aufgeführte Personen entziehen sich der Sorge für unterhaltsberechtigte Angehörige:

1. der Kesselschmied Paul Domnik, geboren am 29. Oktober 1897 in Gelsenkirchen, zuletzt hier Arminstraße 5a wohnhaft gewesen;
2. der Bergmann Stanislaus Dutkiewicz, geboren am 23. September 1894 in Rakel, zuletzt hier Marschallstraße 18a wohnhaft gewesen;
3. der Bergmann Heinrich Kuschewitz, geboren am 21. August 1906 in Gelsenkirchen, zuletzt hier Kesselstraße 11 wohnhaft gewesen;
4. der Dachdecker Franz Josef Küppers, geboren am 29. September 1894 in Rönneter/Rhld., zuletzt hier Rotthauserstraße 153 wohnhaft gewesen;
5. der Zimmermann Wilhelm Habermehl, geboren am 8. April 1903 in Rixfeld, zuletzt hier Bismarck-Kolonie 7 wohnhaft gewesen;
6. der am 10. Mai 1902 in Mülheim-Ruhr geborene Wilhelm Kowallek, zuletzt hier Teutstraße 7 wohnhaft gewesen.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Genannten dem städtischen Fürsorgeamte, Verwaltungsstelle Gelsenkirchen, mitteilen zu wollen.

Der Oberbürgermeister.

Buer
Nienhofstraße 4
Geschäftsstelle
der
Allgemeinen Zeitung
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme.



Geld

auf Sicherheit in Möbeln usw. und Ratenrückzahlung d. A. Zaage, Gelsenk., Ringstraße 17.

Pianohaus **Hilger**
ESSEN
im Keramikhaus
hat weitaus den
grössten Umsatz
die
grösste Auswahl
und bietet sicherste Gewähr für beste Bedienung.

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei Gerster
Florastraße 95.

In der Heimatsiedlung

Buer, Nordring,

sind noch einige

3-4 Zimmer-Wohnungen

zum Preise von monatlich 60.— bezw. 76.— bis 80.— Mark zu vermieten. Näheres im Büro der

Hausverwaltung, Buer, Bärenkampstr. 56.

Wegen Umzugs nur noch 2 Tage
Großer
Reste-Verkauf

von Einzelmöbeln, Tischen, Stühlen, Sofas, Küchen- und Schlafzimmerschränke werden zu jed. Gebot abgegeb.

Eilt sehr!
Schlußverkauf Samstag mittag 12 Uhr.

Lager: Schalkerstr. 22



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenes Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 1242

Synagogen-Gemeinde
Gottesdienst:
Freitag, 30. August, 7.15 Uhr abds.
Samstag, 31. August, 9 Uhr vorm.
Neumondswethe 10 Uhr vormittags.
Minchah 7.30 Uhr abends.
Sabbatausgang 8 Uhr abends.
Sonntag, 1. Sept., 7.15 Uhr abends.

Zum Verkauf eines
patent. Haushaltsartikels
an Privatkundschaft werden für verschiedene Bezirke noch
Vertreter oder Vertreterinnen
eingestellt, welche sofort Verkaufserfolge nachweisen können. Provisionsabrechnung erfolgt wöchentlich. Schriftliche Angeb. mit Angabe von Beruf u. S. U. 63 an die Allg. Ztg.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Färberei Kunze
Bochumerstraße 28, Tel. 672.
Bismarckstraße 134,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 180,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Stadt Wattenscheid.

V. **Zur letzten Ruhe.** Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern morgen durch unsere Gemeinde. Galt es doch, dem hier weit und breit bekannten Sänger und Humoristen Felix Wiempe das letzte Geleit zu geben. Der MGV. 1880, dessen Mitglied der Verstorbene seit Gründung war, hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem Sangesbruder das letzte Geleit zu geben.

h. **Tödlicher Unfall.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche Engelsburg, bei dem ein Knappe tödlich verunglückte.

Wg. **Unglücksfall.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der Anstreicherlehrling Lipp aus der Vorstadtstraße auf seinem Rade von einem Kraftwagen aus Oberhausen angefahren. Die erlittenen Verletzungen machten eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich.

As. **Die Straßenbahnlinie „S"** wird, da die Kanalisationsarbeiten jetzt in Angriff genommen werden, vom kommenden Montag ab für zwölf Wochen stillgelegt.

Wg. **Das Geschäftsviertel auf der Oststraße** wird abermals durch den Neubau eines großen Geschäftshauses bereichert. Dort, wo noch vor nicht allzu langer Zeit, das katholische Gesellenhaus stand, erhebt sich heute der in seinem Rohbau fast fertiggestellte Bau der Firma Woolwood u. Co. Bei weiterem Anhalten des guten Wetters wird auch hier bald der Schutzzaun verschwunden sein.

V. **Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld** hielt am Montag die allgemeine Monatsübung ab. Da sie stets auf dem letzten Montag im Monat fällt, kann sich jedes Mitglied darauf einrichten. Es wäre aber vielleicht angebracht, wenn hin und wieder außerhalb des obigen Zeitpunktes plötzlich die Brandsirene der Zeche Hannover ertönte, um zu prüfen, bis zu welchem Zeitpunkt die Mitglieder zur Stelle wären. In der nach der Uebung abgehaltenen Monatsversammlung machte Chef Nolting auf das im nächsten Jahre stattfindende Landesverbandsfest in Münster aufmerksam. Die Schlußübung ist auf den 19. Oktober angesetzt. Nächste Uebung und Versammlung am 23. September.

Wg. **Der Reichsturnschriftverein Wattenscheid** hielt Dienstag abend seine Augustversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Versammlungsleiter erstattete Bericht über die in Lüdenscheid stattgefundene Verbandstagung. Am 6. Oktober wird der Verein eine Werbetagung abhalten. Am Sonntag, den 1. September, unternimmt der Verein eine Heidewanderung nach Sinsen—Haltern. Abfahrt 8,51 Uhr ab Gelsenkirchen-Hbf.. Treffpunkt 7,45 Uhr an der Kirche Wattenscheid.

V. **Der Mieterschutzverein Wattenscheid** hielt im Lokale Wegmann in Höntrop seine Halbjahres-Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht wurde im großen und ganzen für gut befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Ueber die Provinzialtagung in Kleve entspann sich eine längere Debatte; einige Reminiszenzen sollen dem Geschäftsführer des Provinzialverbandes übermittelt werden. Dann hielt der Vorsitzende Paul seinen Vortrag über Reorganisation des Vereins, über den sich eine angeregte Debatte entspann.

Wg. **Der Bürger-Schützenverein Günnigfeld** befaßte sich in seiner Monatsversammlung fast ausschließlich mit den Vorbereitungen für das im August 1930 vorgesehene große Schützenfest, mit dem gleichzeitig eine Fahnenweihe verbunden werden soll. Zu dem Fest haben bereits zahlreiche Vereine ihre Teilnahme zugesagt.

Wg. **Freilichtbühne.** Die Aufführungen der Freilichtbühne Wattenscheid sind für diesen Sommer wohl bis auf zwei Aufführungen am 8. und 25. September als beendet zu betrachten. Die ständig steigernde Zahl der Zuschauer war ein Beweis für das starke Interesse der Bürgerschaft. Es besteht die Absicht, für die bisher mitwirkenden Kräfte eine Abschiedsfeier zu veranstalten.

Stadt Wanne-Eickel.

Die Wanne-Eickeler Feuerwehr gut in Schwung.

Generalübung der gesamten Stadtwehren.

Ae. Seit dem Brandunglück in Holsterhausen gab es manchmal Zweifel innerhalb der Bürgerschaft, ob die Feuerwehr bei etwaigen großen Unglücken auch vollkommen in der Lage sei, jegliche Feuersbrunst zu beseitigen. Wer gestern einmal das Leben und Treiben bei der Hauptübung beobachten durfte, dem schwanden sämtliche Zweifel. Klar erkennbar war, daß alle Wehren gut geschult sind und auch über alle modernen Apparate verfügen. Es war zudem wohl die letzte Uebung, die unter dem scheidenden Branddirektor Lehnemann stattfand. Weiter wollte man durch diese Uebung den Wasserdruck im nördlichen Wanne prüfen. Auch hier zeigte sich vollkommene Sicherheit. — Die erste Uebung sah das Löschen eines provisorischen Feuers unter Verwendung von Wasser aus dem Hafenbecken. Bei der zweiten Uebung galt es, durch Teer und Benzol genährte Feuersgefahr zu beseitigen. Bei dem dritten Versuch handelte es sich darum, bei einem Brand in einem Bauschuppen die Wasserleitungen der Heerstraße zu verwenden. Als Ausklang gab es Rettungsarbeiten vom Hause des Malermeisters Nebeling.

er. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Bergmann Paul Krummschmidt im Stadtteil Eickel, Derflingerstraße 42, feierten ihre Silberhochzeit.

Zu 4 Einheitspreisen die bekannt gute



Mettner

Kleidung für den Herrn

auf bequeme

Teilzahlung

elegant, dauerhaft, preiswert

48.- 68.- 88.- 108.- Mk.

Gelsenkirchen Vereinsstr. 21



br. **Auszeichnung.** Dem Schüler Alfred Gold, Crangerheide 7, Mitglied des Schwimmvereins „Poseidon", wurde das Reichsjugendabzeichen verliehen.

b. **Zerstörungswut.** In der Nacht zum Mittwoch wurde eine an der Preußenstraße stehende Laterne von Burschen, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, zertrümmert. Leider konnten die Personalien nicht festgestellt werden.

b. **Was im Stadtteil Röhlinghausen fehlt.** Röhlinghausen mit 14 000 Einwohnern hat nur eine Bedürfnisanstalt in der Nähe der Post. Ueberall findet man an den Straßenecken und Grünanlagen Verunreinigungen. Im Stadtteil Wanne werden zur Zeit mehrere Bedürfnisanstalten errichtet. Hoffentlich gehen auch bald die Wünsche der Röhlinghauser Bürger in Erfüllung. Angebracht wäre eine solche Anlage an der Ecke Bochumer- und Plutostraße und an der Haltestelle Kolonie Pluto.

Ae. **Der „Moloch" Verkehr fordert ein neues Opfer.** Gestern wurde das zweieinhalbjährige Kind der Eheleute Schnittger aus der Karlstraße von einem Metzgereifuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß es verschied.

Ae. **Die Lutherkirche wird ausgebaut.** Seit vierzehn Tagen ist man mit einem Aufgebot zahlreicher Arbeitskräfte dabei, in der Lutherkirche genau wie in der Christuskirche eine gründliche Instandsetzung vorzunehmen. Kirchenmaler Berg aus Dortmund wird den inneren Raum mit einer neuen Malerei versehen. Sämtliche Holzteile, auch die Kirchenbänke, erhalten einen neuen Anstrich. Kleinere bauliche Veränderungen sind zur Verbesserung der Kirche ausgeführt. Der Gottesdienst findet während der Ausbauzeit in der Christuskirche statt.

er. **Am Tage seiner Jubilarehrung bestohlen.** Als der Invalide Borzlan, Südstraße 15a, an der Feier seiner Jubilarehrung im ost- und westpreußisch evangelischen Arbeiterverein teilnahm, zerbrachen Diebe eine Fensterscheibe und stiegen ins Schlafzimmer; sie wühlten alles durcheinander und fanden 115 Mark sowie eine Damenuhr im Werte von 15 Mark. Die Täter sind erkannt.

Ae. **Die Polizei berichtet.** Gestern gegen 13.35 Uhr wurde der sechs Jahre alte Werner F. von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Die Schuld liegt bei dem Kinde, weil es gerade vor das Auto gelaufen ist. — In der in der Karlstraße liegenden Bäckerei F. wurde ein Herrenfahrrad, Marke Kronenrad, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Az. **Gefunden.** Bei der Stadtpolizeiverwaltung, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer 9, wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: ein Rechenschieber, ein Paket mit Inhalt, zwei Damenhandtaschen mit Inhalt, zwei Herrenfahrräder. Zugelaufen sind: drei Hunde (darunter zwei Schäferhunde) und ein Huhn. Eigentumsansprüche können während der Dienststunden geltend gemacht werden.

er. **Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter,** Ortsgruppe Wanne-Eickel. Am 30. August 19 Uhr Mitgliederversammlung im Kurhaus. Die Geschäftsstunden sind von jetzt ab Hindenburgstraße 79, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

er. **Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Eickel.** Der Ausflug findet am Sonntag mit Dampfer nach Olfen statt. Die Fahrt kostet eine RM. Treffpunkt 8.30 Uhr im Vereinslokal Rendel.

As. **Kinderrückkehr.** Die am 3. bezw. 5. August nach Polen entsandten Ferienkinder kehren voraussichtlich am 30. August bezw. am 2. September zurück. Sie treffen an den genannten Tagen 11.09 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

dr. **Schweinezählung.** Am 2. September findet eine Schweinezählung statt, deren Ergebnis nur zu statistischen Zwecken, nicht zu Steuerzwecken, benutzt wird. Meldungen für die Zählung sind im Rathaus, Zimmer 41, anzubringen.

Ae. **Die Kaufleute verlegen ihr Jubelfest.** Der kaufmännische Verein kann in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Besonders unter der Führung des jetzigen Präsidenten, Bücherrevisor Schnellenbach, konnte man ansehnliche Erfolge erzielen. Mit Rücksicht auf die jetzige Wirtschaftslage hat man davon abgesehen, das Fest in großzügiger Form zu feiern und die Verlegung bis zum Oktober beschlossen. Hier soll dann durch eine kleine eindruckvolle Feier des Jubiläums gedacht werden.

Britische Truppenverstärkung für Palästina



Die überaus blutigen Kämpfe zwischen Arabern und Juden in Palästina haben die Entsendung starker britischer Truppenkontingente notwendig gemacht. Unser Bild zeigt englische Truppen auf dem Marsch nach Jerusalem.

13. Neulandtag zu Eisenach.

Wieder rüstet Neuland zu seiner großen Herbsttagung, die vom 28. September bis zum 5. Oktober stattfindet. Dieser 13. Neulandtag steht unter dem Hauptthema: Deutschtum und Christentum. Neuland hat schon immer diese beiden Forderungen auf seine Fahne geschrieben und den innigsten tiefsten Zusammenhang beider miteinander betont. Beides sind die Wurzeln und tiefsten Kräfte unseres Volkstums, oder sollten es wenigstens sein. In der Tat aber sieht es so aus, als wäre ihre Kraft verloren gegangen, als wolle sich jeder freimachen von dieser inneren Verpflichtung, die jeder Einzelne in seinem Volkstum, für Leben und Sein seines Volkes zu tragen hat. Das ganze Volksleben ist so zersetzt von minderwertigen Kräften und materialistischer Weltanschauung, daß die klare Linie der wirklichen, Leben und Wert schaffenden Kräfte von so vielen gar nicht mehr erkannt wird. Um so wichtiger ist es, diese Kräfte einmal gründlichst durchzuarbeiten und ihre Urgründe aufzuzeigen, ihre innigste Verbindung miteinander darzulegen. In diesem Sinne werden sich die Besprechungen um folgende Einzelthemen sammeln. „Die Rassenfrage", „Die Begegnung des Urgermanentums mit dem Christentum", „Die Geschichte des deutschen Glaubens", „Das Deutschtum im Kampf der letzten Jahrhunderte", „Die völkische Bewegung", „Christus und die deutsche Seele". Zu dieser so wichtigen Tagung sind alle herzlich willkommen, denen die Durcharbeitung und Verbindung dieser beiden Lebenskräfte für unsere Zeit brennend ist! Gesamtpreis: Mk. 30.— (oder Mk. 21.— im Neulandschlößchen, Jugendherberge). Alles Nähere durch das Neulandhaus, Eisenach.

„Na, denn willt wi dat man nich mehr seggen, wat Heiko uns lihrt het", war die verschüchterte Antwort.

An all dies dachte Oma Tinke, und es wurde ihr leichter, denn der Kampf gegen Detmar, der ihr so gänzlich wider das Gefühl ging, würde sich mit dem erstarkenden Selbstbewußtsein Geros mildern. War das nicht schon längst geschehen, auch bevor sich bei dem Jungen eine Wandlung bemerkbar machte? Warum war Detmar nicht mehr so hart zu dem Sohne? Es hatten doch bei ihm Sorge und Verdruß seinen Mißmut und böse Laune allen Dingen und Personen gegenüber ganz erheblich gesteigert.

Oma Tinke schoß eine heiße Welle zum Herzen. Geschah das ihretwegen? Unsinn! Aber die Blicke, mit denen Detmar sie ansah, waren so eigenartig! Keine Leidenschaft lag darin; hätte Oma Tinke das bemerkt, sie würde eidbrüchig gegenüber Lena geworden sein und bei Nacht und Nebel den Hof verlassen haben. Aber dergleichen kam nicht in Frage; suchend war Detmars Blick, suchend und verwundert. Diese Blicke drangen tief in die Seele der gereiften Frau, und dort blieben sie, drangen nicht durch zu dem Gedanken und zum Verstande. In der Seele ließen sie einen Schimmer von Glück zurück, das die Dreißigerin noch jünger erscheinen ließ als zu jener Zeit, da Mette die Entdeckung gemacht, Oma sei noch sehr jung. Diese starke Frau hatte sich so sehr in der Gewalt, daß sie bislang selbst den Gedanken erfolgreich zu befehlen vermochte. Sie war imstande, in Detmar lediglich den Warphofbauern zu sehen. Sie wollte es nicht wissen, und sie verleugnete ihre stets vorhandenen heimlichsten Gefühle für ihn, auch vor sich selbst, beinahe wie etwas Häßliches. Und wer hätte wohl besser zueinander gepaßt, als diese beiden kraftvollen Menschen!

Gero, der erst trotzig dagestanden hatte, sah nun erstaunt auf seine geliebte Pflegemutter; so in Grübeleien kannte er sie gar nicht. Doch schnell fand sich Tinke wieder, sie wußte sogar noch den Zusammenhang mit dem Gespräch von eben: „Also du willst nicht, daß Antje einmal Jungdeern bei uns oder Hausmädchen wird? Was, meinst du, soll sie denn werden?"

„Das will ich dir wohl sagen, Oma Tinke: Die Antje wird einmal die Warphofbauerin."

„Was du sagst! Und dein Vater!"

Gero blickte ernst: „Bis es soweit ist, bin ich groß. Es kann wohl sein, daß der Vater Lust hat, mich totzuprügeln, wenn er es hört. Aber weil ich dann die Antje nicht heiraten kann, werde ich es nicht leiden, und weißt was? Ich bin dann auch stark, noch stärker als Vater und — und da wehre ich mich."

Oma Tinke wurde es ganz eigenartig zumute; fast dachte sie den Jungen, weil er jetzt schon daran dachte, sich gegen den Gewaltigen aufzulehnen, und mußte ihn doch liebhaben, weil er so war wie dieser.

Sie nahm die Sache nicht als kindliche Saume. Die wenigen Male, daß Gero seinen Willen deutlich zum Ausdruck brachte, hatte er ihn auch durchgesetzt, und so wie heute, hatte er noch gesprochen. Tinke wurde es kalt bei dem Gedanken, daß einmal zwei Bisser riesen und dazu noch Vater und Sohn sich im Zorne einander gegenüberstehen würden. Furchtbar müßte das sein! Sie zog den Jungen heftig an sich. „Gero, Kleiner, du willst doch doch nicht gegen deinen Vater aufstehen. Das — das geht doch nicht! Gegen Detmar Visser lehnt man sich doch nicht auf."

Da sah ihr der Knabe so recht treuherzig in die Augen. „Oma Tinke, wie oft bist du Vater entgegengetreten. Du leibst noch, und dir hat Vater auch nachgegeben, weißt das wohl?"

Oma Tinke errötete zum ersten Male wieder seit Jahren. Sie schämte sich und wußte nicht warum, wollte es nicht wissen. Sie drückte das Gesicht des Knaben gegen ihre Brust, der sollte ihr Erröten nicht sehen. „Wart es ab, mein Kerl, wie du denkst, wenn es einmal so weit ist."

„Ja, das will ich, aber anders denken tu ich dann nicht."

„Gero, und mit dem Gymnasium? Sieh, da dürfen ja Mädchen gar nicht hin."

„So? — Na, dann muß ich ja wohl allein gehen, wenn ich sonst nicht Ingenieur studieren kann. Ich will auch Vater nicht ärgern. Aber mit der Antje — dabei bleibt es."

*

Der Ingenieur Maring war kein Schnellarbeiter. Mit friesischer Ruhe und Genauigkeit pflegte er an seine Aufgaben heranzugehen. So auch hier. Er weigerte sich, das Projekt der Regierung vorzulegen, bevor es nicht bis in alle Einzelheiten absolut genau und einwandfrei zu Papier stand. Er trat für diese Arbeiten nicht mit einem großen Aufwand von Hilfskräften an, sondern machte zumeist alles allein und hatte nur ein paar Arbeiter bei sich zum Tragen der Instrumente und der Nivellierungslatte, sowie zum Ausbaten und Ziehen der Meßkette.

Er ließ sich von Detmars Unruhe nicht treiben und beschäftigte sich stundenlang mit anderen Arbeiten, denn er konnte seinen Arbeiten Aufträge ändern nicht ohne weiteres den Stuhl vor die Tür setzen. Auf diese Weise zogen sich die privaten Verhandlungen sehr in die Länge, und das war schließlich nicht einmal ein Fehler, denn bis die festgesetzten Antworten des städtischen Tortumgebietes Maring ihre Unterschrift zu einer Verhandlungsvollmacht mit der Regierung geben, ging beinahe ebensoviel Zeit hin wie zu Marings Arbeiten.

Drei Jahre dauerte es, bis die Pläne fertig und ein Einverständnis zwischen dem Warphofbauern und den anderen Interessenten erzielt war. Alsdann wurde die Eingabe in aller Form eingereicht, und nun lag sie jetzt reichlich ein Jahr bei der Regierung in der Bezirkshauptstadt.

Zu vielen Besprechungen waren Detmar Visser, Maring und Hier und da einer der anderen Bauern ins Regierungspräsidium und zum Bauamt gebeten worden, wo sie dann ermüdende, zum Teil langwierige Verhandlungen mit zumeist unmaßgeblichen Personen führen mußten.

Detmar Visser hatte sich in diesen vier Jahren stark gewandelt. Seine freie trutzige Haltung war einer grimmigen, fast lauernden Gereiztheit gewichen, und es ließ sich jetzt noch schwerer mit ihm umgehen, als in früheren Zeiten. Hasi alle Menschen, die im Warphof wohnten, oder dort aus- und eingingen, bekamen Detmar Vissers gereizte Stimmung zu spüren, alle, bis auf Oma Tinke und — Gero.

Heute nun hatte der Regierungspräsident selbst Detmar und Maring zu einer Sitzung geladen, von der man annehmen konnte, daß sie die endgültige Entscheidung der Regierung bringen würde.

Als Detmar sich bereit machte, in die Bezirkshauptstadt zu fahren, kam Mieke Brink auf den Hof. Er trug einen Rock und sah recht selbstbewußt aus, bis er Visser gegenüberstand. Dann wurde er bescheidener. „Detmar", sprach er, „ich wollte nur fragen, ob du mir nicht meine Moorparzelle verkaufen willst und noch einen Teil von dem anliegenden trockenen Moor dazu?"

„Mensch, bist du verrückt geworden?" war die Antwort. „Seit wann verschenken die Visser ihren Grund und Boden? Und verkaufen hab du gesagt — an dich? Hast du wieder Schnaps gehabt heute morgen, Mieke Brink?"

„Der Teufel soll mich holen, wenn es mehr als ein Gerücht sind, und was ich sage, das meine ich, denn mein Onkel Hibbo in Amerika ist gestorben, und dreißigtausend Mark habe ich geerbt."

„Na, dann wünsche ich Glück. Auf Wiedersehen!" entgegnete Detmar, der für die Erbschaft weder Interesse noch Berechnung hatte. Er wollte an Mieke vorbei zu seinem Wagen, aber als er dessen betrübtes Gesicht sah, blieb er kopfschüttelnd stehen: „Du bist wirklich verrückt, Mieke, sonst würdest du begreifen, daß du mit dreißigtausend Mark Anzahlung einen tüchtigen Hof auf gutem Geestboden kaufen kannst, und willst doch Moorbauer bleiben?"

„Detmar, weißt du nichts von dem Moorgeist. Wer es kennt, hat Wohnte und wirtschaftet wie ich, den läßt der Moorgeist nicht los, der hat das Moor lieb, und er mag nicht fort. Kennst du das nicht?"

Zornig ballte der Warphofbauer die Hände: „Ich das Moor liebhaben? Hassen tue ich es, hassen! Aber wenn du meinst, ohne das Unser von Moor nicht leben zu können, dann nimm von den Nachbarparzellen soviel du brauchst — — für zehn Jahre, nicht länger: nach zehn Jahren fällt alles an mich zurück. Deine Arbeit wird dir natürlich entschädigt. Morgen können wir's schriftlich machen. Wiedersehen!" Detmar bestieg den Wagen, nahm die Zügel und trabte davon.

(Fortsetzung folgt)

Bei Magenbeschwerden

Sodbrennen Verdauungsstörungen

bei seit 100 Jahren unübertroffen das wirksame beste Mittel Bullrich-Salz

Billige Lebensmittel

Eine Spitzenleistung unserer Volkstage

Fleischwaren
Polnische . . . . . Pfund 0.95
feine Leberwurst Pfund 0.95
Speck fett, geräuchert . Pfund 0.95
2 Dos. Heines Kleinfleisch 0.95
Cervelatwurst . . Pfund 1.80

Kolonialwaren
Vollreis . . . . . Pfund 0.19
Weiße Bohnen . . Pfund 0.35
Viktoria-Erbsen Pfund 0.25
Linsen . . . . . Pfund 0.19
Puddingpulver . . Pfund 0.36

Kaffee frisch gebrannt Pfund 1.85
Kostproben gratis

Käse
Holländer Käse halbfett Pfund 0.72
Holländer Käse vollfett Pfund 0.95
Tilsiter Käse vollfett, Pfd. 0.95
Allgäuer -Stangenkäse . Pfd. 0.58
Emmenthaler Pfund 1.38

Konfitüren
Saure Bonbons . Pfund 0.50
Erfrischungsdrops Stoll 0.25
Cremeschokolade ½ Tafel 0.95
Blockschokolade ½ Tafel 0.95
Schmelzschokol. ½ Tafel 0.95

Fettwaren
Margarine . . . . . Pfund 0.42
Kokosfett . . 1-Pfund-Tafel 0.50
Rein. Schweineschmalz Pfd. 0.68
Dän. Blasenschmalz Pfund 0.78
Feine Molkereibutter . Pfd. 1.85

Tomaten 2 Pfund 0.25

Walnußtrauben helle, Pfund 0.32
Weintrauben blaue, Pfund 0.30
Pfirsiche . . . . . Pfund 0.32
Bananen . . . . . Pfund 0.30

Delikatessen
Neues Sauerkraut Pfd. 0.15
Neue Delikateß-Gurken St. 0.10
Heringe in Gelee Pfund 0.50
Fleischsalat . . . Pfund 0.95
Bücklinge frisch geräuchert Pfund 0.28

Weine
Rhein. Apfelwein Liter 0.48
Frankweilerer Burgacker 0.95
Griech. Süßwein . Liter 0.95
Tarragona . . . . . Liter 0.95
Griech. Muskat . . Liter 0.95

Wild u. Geflügel
Wildragout . . . . Pfund 0.75
Hahnen frischgeschlachtet ohne Darm . . Pfund 1.10
Junge Suppenhühner Pfund 1.15
Geflügelklein . . . Pfund 1.30
Junge Masthahnen o. Darm Pfund 1.45

Konserven
Aprikosen-Marmel. Eimer 0.50
Rhein. Apfelkraut . Eimer 0.50
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 0.55
Heidelbeeren . 1/1 Dose 0.95
Kirschen mit Stein 1/1 Dose 0.95

Himbeersaft . . Liter 1.55
Zitronenmost gezuckert . . Liter 1.20

Moderne holländische Sandwaffel-Bäckerei
in vollem Betrieb in der Lebensmittelhalle. — Kostproben gratis

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Ab 1. September hören Sie täglich die Solisten-Kapelle „Wilke“ im Stadt-Kaffee, Buer

Hallo
Telephon 29722
Zahle hohe Preise f. gut. Herrenkleidung Bbrl, Schalkerstr. 91

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Ecke Alter Markt

Uraufführung für Westdeutschland.



Marcco unter Gaunern und Bestien
Ein Artistenschicksal in 6 Akten

2.
Die schönste Frau von Paris
7 pikante Akte in großer Aufmachung n. d. Roman „Madame Circe“ von Ernst Klein
Star-Besetzung:
Elga Brink, Werner Fütterer, Alexandra Sorina, Wareida Ward

2.
Harold Lloyd, der Pechvogel
Der größte Lacherfolg der Saison
8 lustige Akte

4.
Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise
Wochentags: 40, 60, 90 Pfg. usw.
Sonntags: 50, 70, 90 Pfg. usw.
Verstärktes Orchester

Tivoli Lichtspiele, Arminstr. 14 Telefon 24820

Unser heutiges 5-Schlagerprogramm wird das Tagesgespräch von Gelsenkirchen bilden.
2. Die Sensation der Woche!

Brigitte Helm
Geld GELD Geld

In den Hauptrollen:
Brigitte Helm, Alfred Abel
Pierre Alcover, Yvette Guilbert u. a. m.
Cliquen der Geldes — Finanz-Machtkämpfe — Spekulationen mit dem Tode — Intrigen — Börsenfieber — Ein herrliches Tempo hat d. Film

Ein Filmwerk unserer Zeit in 9 Riesenakten nach dem weltberühmten Meisterwerk Emile Zolas. Dramatisches Tempo hat diese interessante u. spannende Filmschöpfung. Ein Meisterwerk, das die hastende, nervenpeitschende Atmosphäre interpretiert. Spitzenklasse außerordentl. prägnant erstehen läßt

2.
Helle Jungens
oder:



Tolle Streiche im Vergnügungs-Etablissement zum tiefen Affen
Ein überaus amüsanter Film in 6 Akten mit
Teddy Bill (mit Sprechwasser getauft), Evi Eva,
Siegfried Arno, Carl Platen (der eiserne Gustav) usw.

Ein Lustspiel bester Güte voll Fröhlichkeit und Humor — Raketenauto — Der eiserne Gustav mit seiner Droschkenkutsche auf der Fahrt Berlin-Paris

3.
In der Falle der blauen Maus
Ein Schwank in 6 Akten mit Jenny Jugo, Harry Hein, Julius Falkenstein, Albert Paulig, Willy Forst etc.
Eine Verwechslungskomödie 1. Ranges.

Beiprogramm! Sommerpreise: Wochentags: 40, 60 Pfg. usw. Sonntags: 50, 70 Pfg. usw.

Diese kleine Inserat soll Ihnen sagen, daß auch Sie **Ihre Möbel** bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann beliefert.
Aloys Metta
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190
dir. a. d. Emsch. Talb. Telf 3970
Werkstätten: Franzstraße 11

Mehrere gebrauchte
Pianos
275,— M
475,— M
650,— M
usw. abzugeben
Neuries,
Bahnhofstraße 71.

Geld
an sichere Leute jed. Standes geg. reguläre Ratenrückzahlung durch Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr. Gasse, Hofeistr. 31.

Geld
gegen Sicherheit, 1. Hypotheken, Wohnungstausch, Wohn- u. Geschäftshäuser, durch Heinr. Nichting, Overhofstr. 77, Ecke Herdstr. Spr. 10—6 Uhr.

Besonders günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten
Kraftwagen
all. Art bietet ständ. 2. Mole Gelsenkirchen
Ringstraße 80/85.
Gegründet 1873.
Ruf 466 — 469.

Neues
Speisezimmer-Büfett
in Eiche, 2,50 m br., Meisterprüfungsarb. umständehalb. billig zu verkaufen.
Buer-Beckhausen, Horsterstr. 151, Hth.

Stempelfarben für alle Zwecke
Stempel-Sturm Ruf 2212, Moltkestr. 26

Corso
am Schalker Markt

Wir bringen ab Freitag 3 Uhr ein
Groß-Programm

1.
Gefangene des Meeres



Ein Gosavenkino Film der Powkino in 7 Akten.

2.
Das Haus ohne Männer
Ein Groß-Lustspiel. — Hauptrollen:
Ossi Oswalda, Livio Pavanelli, Hans Brausewetter
7 Akte.

3.
Kampf um Liebe
7 Akte vom Schicksal dreier Menschen.

4.
Lustspiel und Einlage

Billige Eintrittspreise:
Werktags 40 Pfennig, 60 Pfennig, 90 Pfennig
Sonntags 50 Pfennig, 70 Pfennig, 100 Pfennig

Ab 1. September hören Sie täglich die Solisten-Kapelle „Wilke“ im Stadt-Kaffee, Buer

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel
in Eiche und Edelhölzern.
Polsterwaren und Linoleum
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus.
Carl Topp,
Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen-Schalke
Overhofstraße 81—83. Ruf 1927.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wasserrecht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung.
Urinuntersuchung.
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brochoffstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 1273

Sonntag, den 1. September 1929
verbilligte Rheinfahrt nach Arnheim (Holland)

Ruhrort	ab 8.30	an	23.00 Uhr
Wesel	ab 8.15	an	20.00 Uhr
Arnheim	an 12.00	ab	15.00 Uhr

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen Mk. 5.—
Kinder halbe Preise. Paß nicht erforderlich.
Musik und la. Restauration an Bord.
Fahrkartenverkauf durch Verkehrsvereine, Reisebüros und Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt.
Gebr. Luwen
Duisburg-Ruhrort, Telefon 443 21

Frisch geschlachtete
Suppenhühner . Pfd 1.20 M.
Junge Hähnchen . Pfd. 1.60 M.
1929-Mast-Enten . Pfd. 1.60 M.
empfiehlt
M. de Vries,
Arminstraße 3 a Fernruf 25628

Gute Möbel billig

Speisezimmer echt Eiche, bestehend aus
1 Büfett, 2 m breit, mit Vitrinen-Aufsatz
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
4 Stühlen, mit Rindleder- oder Stoffbezug
komplett nur Mk. **685.-**

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 73
Ecke Liborisstraße — Gegr. 1868

Morgen Sonnabend, 31. August 1929
Wiedereröffnung
des vollständig renovierten
Central-Café
Hochstraße 1.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

PROGRAMME
liefert
sauber und preiswert
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27

1X nie wiederkehrende Billigkeit!

Herren-Kammgarn-Anzüge 48.-

unsere bekannt guten Qualitäten, prima Verarbeitung, in den neuesten Mustern

Bauchgrößen 10 Prozent mehr.

Beachten Sie unsere Spezialdekoration in dieser Preislage.

Dieses Angebot ist eine Glanzleistung und stellt alles bisher Gebotene in den Schatten

Goldberg Gelsenkirchen Schalkerstr. 156/160 Bahnhofstr. 62

Betrügerischer Russenfürst.

Große Schwindeleien eines Berliner Konsortiums.

Falsche Rechtsanwälte.

Das Betrugsdezernat der Berliner Kriminalpolizei ist mit Ermittlungen gegen einen russischen Fürsten M., der in der Münzstraße eine Rechtsanwaltspraxis betreibt, beschäftigt. Gegen den Fürsten M., gegen einen Kaufmann Löwenberg, sowie gegen mehrere andere Leute sind bei der Staatsanwaltschaft und bei der Kriminalpolizei viele Anzeigen eingelaufen, nach denen sich der Rechtsanwalt mit seinen Geschäftsfreunden schwerer Betrügereien schuldig gemacht haben soll. Bei diesen Betrugsmanövern soll Löwenberg sich fälschlicherweise als Rechtsanwalt ausgegeben haben. Die erste Anzeige gegen den Fürsten und seinen Mitarbeiter Löwenberg erstattete ein Rechtsanwalt in Neu-Strelitz, der in Erfahrung gebracht hatte, daß sich Löwenberg einem Landwirt in Mirow als Rechtsanwalt ausgegeben hatte und ihm auf diese Weise große Beträge entlockt hatte. Bei diesen Machenschaften, die schließlich zum Ruin des Bauern geführt haben, ist nach den Angaben auch der Fürst M. beteiligt gewesen. Es steht weiter, daß sich Löwenberg auch in anderen Städten in der Provinz als Rechtsanwalt ausgegeben haben soll. Ferner unterstützt Löwenberg soll ferner, unterstützt durch einen russischen Anwalt, Warenschwindel in ganz großem Umfange betrieben haben. Die Ermittlungen gegen Löwenberg und den russischen Fürsten sind noch im Gange. Es habe den Anschein, als ob in die Betrugsaffäre noch weitere Kreise hineingezogen werden.

Fünfzehn Todesopfer in Buir.

Unglück der Postbeamten.

Wie wir aus Köln erfahren, ist die Gattin des russischen Generalstabsoffiziers Mager, die bei dem Eisenbahnunglück in Buir schwerverletzt worden war, inzwischen gestorben. Damit hat sich die Zahl der Toten auf 15 erhöht. Die Leiche der bisher noch unbekannten Ausländerin ist jetzt als die der Dänin Britta Seit Hansen aus Kopenhagen festgestellt worden. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion hat sich das Befinden der Verletzten wesentlich gebessert. Wie uns von der Post mitgeteilt wird, wurden bei der Düttener Eisenbahnkatastrophe sämtliche 10 Bahnpostbeamten mehr oder weniger verletzt.

Familie an Pilzvergiftung erkrankt.

Ein Kind gestorben.

Die Familie des Buchbinders Steuer in Erlangen ist nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen am Dienstag schwer erkrankt. Ein dreijähriger Sohn ist gestorben. Der Zustand des Vaters ist gleichfalls sehr ernst. Dagegen befinden sich die Mutter und ein zweiter Sohn auf dem Wege der Besserung. Unter den zubereiteten Pilzen war auch der sehr giftige Knollenblätterpilz, den Croner vermutlich mit Champignons verwechselt hatte.

Eine Opiumkocherei

in St. Pauli aufgedeckt. Fünf Chinesen verhaftet.

Da sich Anwohner der Schmuckstraße in Hamburg-St. Pauli über einen widerwärtigen Geruch beschwert hatten, der zeitweise aus einer Kellerwohnung der Straße herausdrang, wurde der fragliche Keller von Polizeibeamten unerwartet durchsucht. Dabei wurde eine vollständige Opiumküche vorgefunden. Die zur Opiumherstellung dienenden Gegenstände wurden beschlagnahmt, ebenso das zum Verkauf bereitgelegte Opium, sowie verschiedene Opiumpfeifen und Opiumlampen. Fünf in dem Keller angetroffene Chinesen wurden festgenommen.

Zwei Todesopfer.

Das Großfeuer am Kurfürstendamm.

Es hat zwei Todesopfer gefordert. In der vergangenen Nacht ist der Feuerwehrmann Kurt Klemm seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Brand erlitten hat, im Krankenhaus erlegen. Auch der bei dem Brandunglück schwer verletzte Brandmeister Pfeiffer ist im Schöneberger Krankenhaus gestorben.

Sprengunglück in Cannstatt.

Ein Schuß zu früh losgegangen.

Mittwoch nachmittag ereignete sich an der Neckarbaustelle, einige hundert Meter unterhalb des Gütersteges bei Cannstatt ein schweres Sprengunglück. Ein Sprengschuß ging zu früh los und verletzte vier Arbeiter so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Schwerverletzter schwebt in Lebensgefahr.

Schwerer Motorradunfall.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen fuhr in der Nacht zum Donnerstag auf der Erfurter Chaussee unweit Langenlalza auf einen auf der Landstraße defekt gewordenen und daher liegengebliebenen Postomnibus einer Jenaer Firma auf. Die Besatzung des Postwagens fand den Motorradfahrer mit zerschmettertem Schädel tot auf seinem Rade sitzen, den Beifahrer in schwerverletztem Zustand daneben. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht geklärt. Der Lastzug hielt jedenfalls vorschriftsmäßig auf der rechten Seite und war auch mit Schlußlicht versehen.

Ueberschwemmung in Indien.

Bedrohliche Situation.

Die Lage im indischen Ueberschwemmungsgebiet im Pundschab und an der Grenze wird nach Bombayer Meldungen von Tag zu Tag ernster. Zwei Dörfer im Peschawar-Bezirk sind bereits weggeschwemmt worden. Die Nebenflüsse des Indus führen riesige Mengen von Wasser mit sich. Es werden Versuche unternommen, die Bevölkerung der niedriger gelegenen Ortschaften [illegible] bedrohlich.

Zeppelin-Weltfahrt-Gedenkfeier.

Die Preuß. Staatsmünze, Berlin, teilt mit, daß anläßlich der 1. Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" eine Medaille nach dem künstlerischen Entwurf des bekannten Bildhauers Oskar Glossner geprägt wird. Die Vorderseite der [illegible] bis Brasilia und zurück, die Büste von Graf Zeppelin als Gönner, Bürger und als Erbauer, Schöner als Führer. Die Medaille wird durch die Weltmacht mit genauer Darstellung der Erdteile und der Staatenhauptstädten aufgeprägt. Außerdem werden auch die einzelnen Fahrten eingeprägt. Die Umschrift [illegible] „Graf Zeppelin" [illegible] ten tragen die Namenszüge: Dr. Eckener, Hugo Eckener nebst Heimatort. Die Preise der [illegible] sind wie folgt festgesetzt: In Bronze Mk. 3,—, in Silber Mk. 10,—, in Gold Mk. 100,—. Außerdem gelangen Gedenkblätter in der Größe des früheren Zeppelinmarkstückes zum Preise von Mk. 25,— zur Ausgabe. Die Staatsmünze bittet, Bestellungen an die Zentralverkaufsstelle Deutscher Gedenkmünzen, Berlin NW. 7, Unter den Linden 39, zu richten, die den Versand durchführen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Brand auf einem spanischen Zerstörer. Auf dem im Verband der spanischen Zerstörerflottille in Kiel eingelaufenen spanischen Hochseezerstörer „Velasco" brach aus noch unbekannter Ursache in einem Oelbunker Feuer aus. Das in der Nähe befindliche Feuerwehrlöschboot der städtischen Feuerwehr trat sofort in Tätigkeit und wenige Minuten später trafen auch Löschzüge der Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes ein, der bald gelöscht war.

*

Havas berichtet aus Vigo: Das Wasserflugzeug „Dornier 14" geriet kurz vor dem Start aus bisher unbekannter Ursache durch eine Explosion am Motor in Brand. Die Besatzung, drei Offiziere und zwei Mann, sprang sofort über Bord und konnte sich durch Schwimmen retten. Da Gefahr bestand, daß die [illegible] in den Tanks des Flugzeuges explodierten und eine Katastrophe auslösten, hat das Flugzeug [illegible] versenkt.

Gänzlich verwüstet von Unbekannten wurde der Friedhof in Tunzenhausen bei Erfurt. Dort wurden in der Nacht zum Donnerstag 37 Grabsteine, darunter starke, hohe Säulen und Marmorplatten zerstört. Grabtafeln und Kreuze lagen zerstreut umher. Obwohl die Landjägerei sofort einen Spürhund ansetzte, gelang es nicht, die Täter zu verfolgen, da die Einwohnerschaft inzwischen in den Friedhof eingedrungen war und die Spuren verwischt hatte.

Rheinland-Westfalen.

So. **Dortmund**, 29. Aug. (Tödliches Autounglück.) Der Klavierhändler Krückenberg kam auf einer Geschäftsfahrt mit seinem Auto durch Langenbreer, wo er auf ein ihm entgegenkommendes Pferdegespann stieß, das der Kraftwagenlenker nicht rechtzeitig bemerkt hatte. Die Deichsel des Pferdegespannes drang dem den Fühler, stieß durch die Blendscheibe und traf Krückenberg in die Brust. Er wurde so schwer verletzt, daß bereits bei seiner Ueberführung in das Langenbreer Krankenhaus der Tod eintrat.

wp. **Oberhausen**, 29. Aug. (Gasexplosion in einem Friseurgeschäft.) In dem Friseurgeschäft von [illegible] kam es zu einer Explosion, durch die [illegible] zerstört wurden. Die ganze Inneneinrichtung [illegible] wurde in Mitleidenschaft gezogen. Auch das im Geschäft befindliche Mädchen wurde [illegible] verletzt, ebenso ein Mädchen, das gerade im Augenblick der Explosion die Straße passierte. Es wurde in das gegenüberliegende Haus geschleudert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

wp. **Münster**, 29. Aug. (10. Westfälischer Beamten- und Lehrertag.) Der Westfälische Beamten- und Lehrerbund hält in den Tagen des 6. bis 8. September aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens in Westfalens Hauptstadt seine zehnte Tagung ab, die als Jubiläumstagung besonders festlich und glanzvoll ausgestaltet werden soll.

wp. **Dierichshausen**, 29. Aug. (Wenn man Fakir spielen will.) Zwei Bäckerlehrlinge hatten gesehen, wie sich ein Fakir in einer Grube zuschaufeln, nach einer Viertelstunde wieder ausgraben ließ und dann wieder weiter lebte. Beide hoben eine Grube aus, der Meister stieg hinein und wurde richtig zugeschaufelt; aber als er einige Minuten darin ausgehalten hatte, machte er Miene, die Erde wieder hochzuwerfen. Das aber verstand der andere verkehrt und [illegible] noch mehr Erde auf den Unglücklichen. Und nun [illegible] unter und über der Erde, in dem [illegible] Eingegrabenen die Oberhand behielt. [illegible] erschöpft wurde er schließlich mit Hilfe des Meisters, der von dem neuen „Genius", seines Lehrlings, [illegible] zu [illegible] Sonne [illegible]

Rundfunk

Freitag, den 30. August.

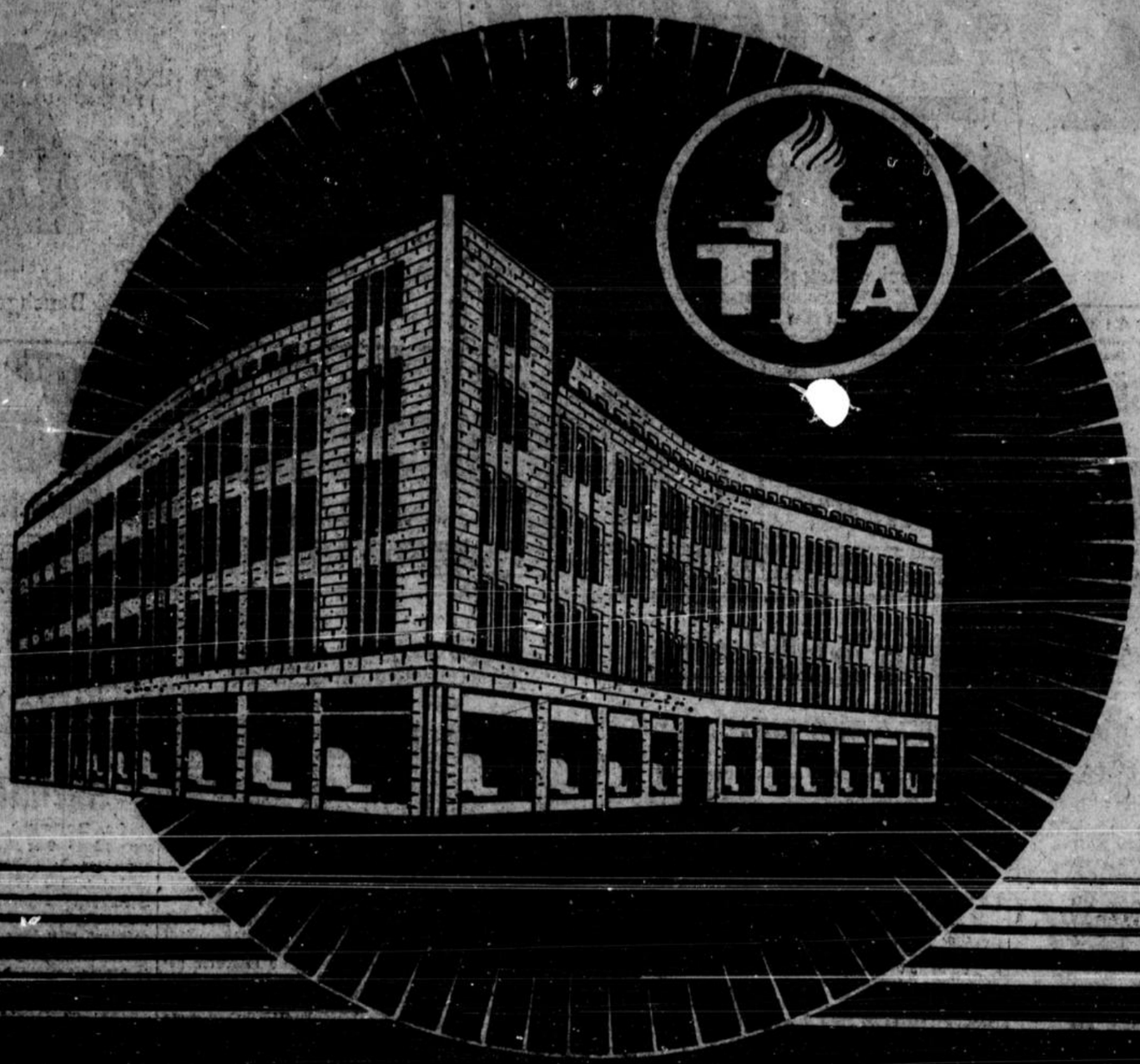
6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Das Städt. Orchester Trier, Leitung: Musikdirektor Peter Schmitz. Solist: O. Bo Thaus (Cello)
1. O Lamm Gottes, Choral — Kaun
2. Am Rhein, Ouvertüre — Jos. Strauß
3. Frühlingsstimmen, Walzer — Puccini
4. Fantasie aus „Manon Lescaut"
5. a) Pregdion, für Violoncello mit Orchester — Dorn
b) Harlekin, für Violoncello mit Orchester — Popper
Solo: O. Backhaus
6. Fackeltanz — Flotow
11.15—11.50 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Abu Hassan" — Weber
2. Peer Gynt, Suite 1. — Grieg
3. Blumen-Walzer — Tschaikowski
4. Melodien a. d. Oper „Mona Lisa" — Schillings
5. Zwischenspiel a. d. Op. „Notre Dame" — Schmidt
6. a) Heidenacht, Serenade — Kockert
b) Schicksal — De Taye
7. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" — O. Straus
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Schallplatten
17.00—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk
Lob der Arbeit,
Dichtungen von Lersch, Bröger, Barthel, Lessen u. a. Lieder zur Laute nach Texten von Lersch, Michel, Becker, Weiß u. a., gesungen v. Rob. Götz
17.35—18.30 Hausmusik
Ausführende: Hans Dünschede (Violine), Hans Ebert (Klavier), Reinhold Rohlfs-Ball (Violine)
1. Konzert für zwei Violinen und Klavier, Nr. 3 — Bach
2. Kleine Klavierstücke von Schulhoff, Jarnach, Koch, Veulene
3. Spanische Suite für Violinen und Klavier — De Falla
4. Vier Fragmente für Violine, Violoncello, Klavier — Ebert
18.35—18.50 Studienrat Brüls: Graf Metz kann 60. Geburtstag
19.15—19.35 Diplomvolkswirt Franz Rudolf Bisping: Die Kleinkraftmaschine im Dienste des Handwerks
19.35—20.00 Hermann van Ham: „Wirtschaftsfragen des westdeutschen Grenzlandes" (6)
20.00 Rolf und Helmut (?)
Niederländisches Land
Anschließend: Neue Melodungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

---

Das große Völkerbundskonzert.

Technische Einzelheiten.

Zum ersten Male wird am Sonntag abend, wie schon berichtet, ein interessanter Versuch unternommen, der auch vom Westdeutschen Rundfunk übertragen wird. Es handelt sich um ein Völkerbundskonzert aus Genf, dessen Mitwirkende in den verschiedenen europäischen Hauptstädten, von Dr. Erich Fischer von Zürich aus fernbirigiert werden. Ueber die technischen Einzelheiten machte uns Dr. E. Fischer folgende interessanten Angaben: Im Fernamt Zürich wird ein Klavier aufgestellt und durch ein besonderes Verfahren sehr Tonschwach gemacht. Ein dicht beim Klavier befindliches Mikrophon nimmet die Geigenschwingungen genügend stark auf, um sie über besondere Verstärkerämter Anlagen auf Telephonleitungen zu bringen, welche nach Berlin, London, Mailand, Paris, Wien und Bern (Radiostation) führen. Diese Leitungen werden an den obengenannten Orten mit Radioapparaten verbunden, welche die [illegible] Schwingungen [illegible] Lautsprecher [illegible] Diese Lautsprecher [illegible] neue Telephonleitungen [illegible] Verstärkerämter [illegible] Diese Leitungen werden [illegible] Sender [illegible] Sender [illegible] Sender



Wir sind fertig

ERÖFFNUNG: HEUTE FREITAG 4 UHR

Jetzt urteilen Sie über unsere Leistungen!!

ALTHOFF

BUER